



# Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel



**Bericht über das Jahr  
2021**



**Wien, Dezember 2021**

## **ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:**

Mag. Dr. Georg Bieringer  
Technisches Büro für Biologie  
Umlauffgasse 29/4, 2544 Leobersdorf  
georg.bieringer@aon.at

Mag. Flora Bittermann  
Felbigergasse 61/14  
1140 Wien  
flora.bittermann@gmx.at

Dr. Michael Dvorak  
BirdLife Österreich  
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien  
michael.dvorak@birdlife.at

Nikolaus Filek, M.Sc.  
Pötzleinsdorferstraße 5b/2  
1180 Wien  
nikolausfilek@gmail.com

Mag. Eva Karner-Ranner  
Kimmerlgasse 19/4/5, 1110 Wien  
eva.karner-ranner@aon.at

Dr. Bernhard Kohler  
Urbangasse 10/17, 1170 Wien  
bernhard.kohler@wwf.at

DI Dr. Johannes Laber  
Brunnstubengasse 50, 2102 Bisamberg  
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Erwin Nemeth  
Laudongasse 57/21, 1080 Wien  
erwin.nemeth@birdlife.at

Dr. Attila Pellinger  
Fertő ság Nemzeti Park  
Rév-Kócsagcár, H-9435 Sarród  
pellinger@freemail.hu

Dr. Georg Rauer  
Badnerstr. 25, 2540 Bad Vöslau  
georg.rauer@fiwi.at

DI Beate Wendelin  
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung  
Hauptplatz 30, 7122 Gols  
beate.wendelin@aon.at

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Michael Dvorak, Johannes Laber &amp; Beate Wendelin</b>	
Brutbestände von Wasservögeln im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2021	4
<b>Erwin Nemeth</b>	
Die Brutbestände der Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane am Neusiedler See im Jahr 2021	14
<b>Johannes Laber</b>	
Der Brutbestand des Stelzenläufers ( <i>Himantopus himantopus</i> ) im Seewinkel im Jahr 2021	17
<b>Bernhard Kohler</b>	
Der Brutbestand des Säbelschnäblers ( <i>Recurvirostra avosetta</i> ) im Seewinkel im Jahr 2021	24
<b>Nikolaus Filek</b>	
Der Brutbestand des Seeregenpfeifers ( <i>Charadrius alexandrinus</i> ) im Seewinkel im Jahr 2021	29
<b>Georg Bieringer, Bernhard Kohler &amp; Georg Rauer</b>	
Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> ), Uferschnepfe ( <i>Limosa limosa</i> ) und Rotschenkel ( <i>Tringa totanus</i> ) im Jahr 2021	36
<b>Beate Wendelin</b>	
Der Brutbestand der Flusseeeschwalbe ( <i>Sterna hirundo</i> ) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2021	39
<b>Eva Karner-Ranner &amp; Flora Bittermann</b>	
Linientaxierungen ausgewählter Kulturlandvögel im westlichen Seewinkel im Jahr 2021	43
<b>Michael Dvorak &amp; Erwin Nemeth</b>	
Monitoring von Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> ) und Drosselrohrsänger ( <i>Acrocephalus arundinaceus</i> ) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2021	58
<b>Johannes Laber &amp; Attila Pellingner</b>	
Gänsebestände der Gattungen <i>Anser</i> und <i>Branta</i> am Durchzug und im Winter 2020/2021 im Neusiedler See-Gebiet	63

# **Brutbestände von Wasservögeln im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2021**

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Systematische Bestandsaufnahmen brütender Schwimmvögel wurden an den Lacken des Seewinkels in den Jahren 1985-1988 sowie 1991, 1992 und 1997 durchgeführt. Nach einer zehnjährigen Pause wurde ab 2001 (mit Ausnahme von 2004) wieder alljährlich eine Erfassung der Schwimmvogel-Brutbestände an den Lacken und im Bereich der landseitigen Weideflächen im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings durchgeführt. Damit liegen nunmehr aus dem Zeitraum 1985-2020 aus 27 Brutsaisons vollständige Erfassungen der Brutbestände vor. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse für die Jahre 1985-2015 wurde im Jahr 2016 in der Zeitschrift „Egretta“ veröffentlicht (DVORAK et al. 2016).

In den Jahren 2017 bis 2021 beschränkte sich die Erfassung der Wasservögel im Seewinkel im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings auf die Brutbestände der Schwimmvögel. Die Zählungen der Bestände mausernder und durchziehender Schwimmvögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben wurden bis 2019 im Rahmen eines gleichzeitigen laufenden, jedoch aus anderen Quellen finanzierten Projektes durchgeführt.

Die Erfassung der Bestände durchziehender und mausernder Schwimmvögel und anderer Wasservögel (Limikolen, Möwen) wurde zwar auch 2020 und 2021 durchgeführt, aber ebenfalls nicht im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings finanziert. Der vorliegende Jahresbericht bezieht sich daher nur auf die Brutperiode und die Zählungen von Ende April bis Mitte Juni, bei einigen Arten auch bis Mitte Juli.

## **Methoden**

### **Erhebungen des Brutbestandes der Schwimmvögel**

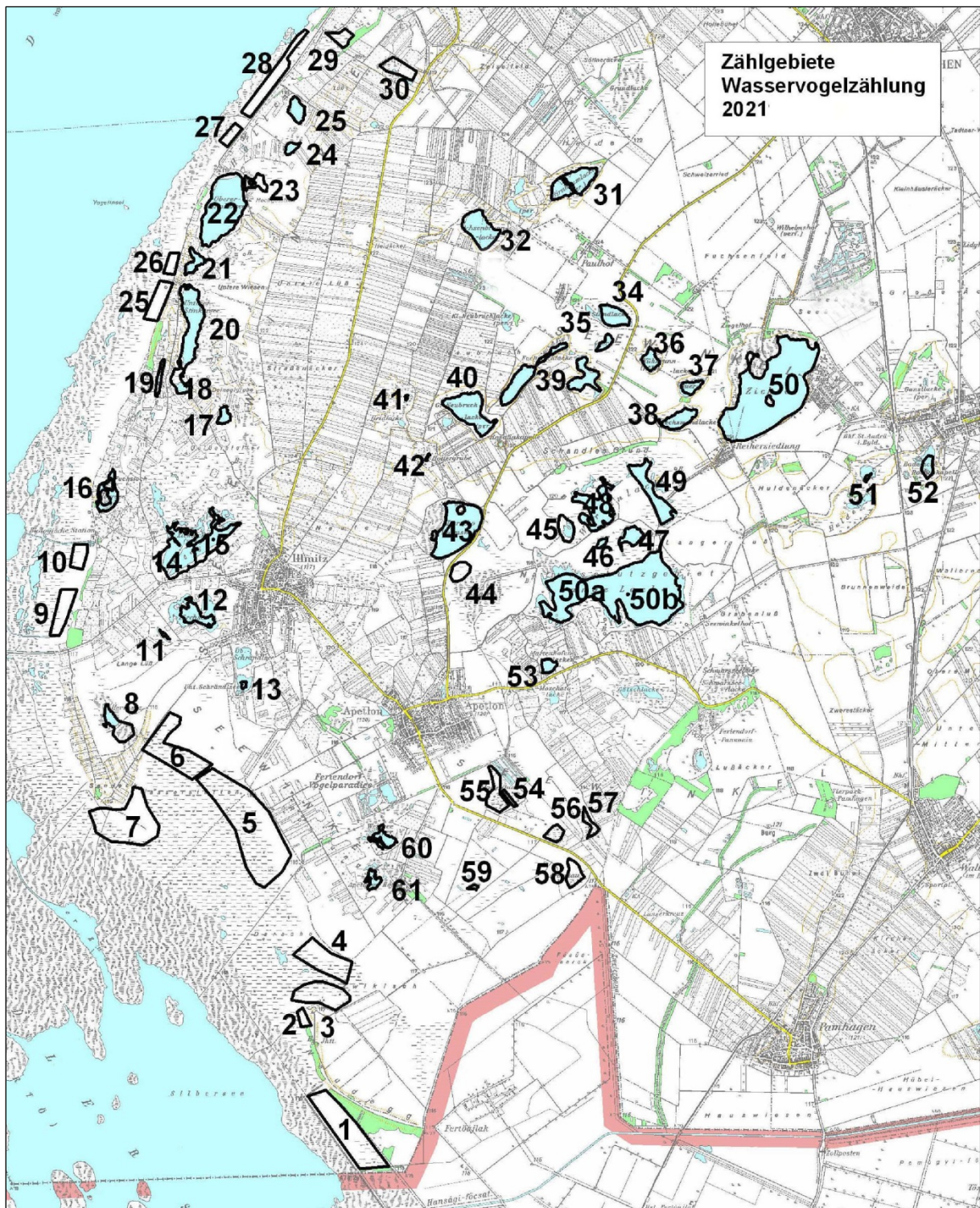
Im Rahmen der seit 1985 durchgeführten Erfassungen wurden geeignete, auf die spezifischen Erfordernisse des Gebiets ausgerichtete Zählmethoden entwickelt. Diese Methoden wurden in DVORAK et al. (2016) ausführlich beschrieben und werden daher an dieser Stelle nicht nochmals wiederholt.

### **Untersuchungsgebiet**

Im Rahmen der Zählungen wurden dieselben 60 Zählgebiete wie in den Vorjahren erfasst. 13 liegen an den landseitigen Rändern des Schilfgürtels des Neusiedler Sees und werden überwiegend von Pferden, Rindern und Eseln beweidet. Die übrigen 47 Zählgebiete betreffen vorwiegend Lacken im Seewinkel, in einigen Fällen aber auch ausgebaggerte Fischteiche in den Mulden ehemaliger Lacken (Abb. 1). Fast alle dieser Gebiete wurden auch 2021 aufgrund der extrem niedrigen Wasserstände



und des sehr frühen Trockenfallens nur vereinzelt und wenn überhaupt nur zu Beginn der Saison beobachtet. In einigen wenigen Fällen wurden ergänzend auch Beobachtungsdaten der Meldeplattform [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) von BirdLife Österreich berücksichtigt.



**Tabelle 1:** Übersicht über die erfassten Teilgebiete (=Zählgebiete).

1	Neudegg	Viehkoppel	32	Ochsenbrunnlacke	Lacke
2	Neudegg West	Viehkoppel	34	Stundlacke	Lacke
3	Zwikisch	Viehkoppel	35	Lacke 77	Lacke
4	Graurinderkoppel Süd	Viehkoppel	36	Kühbrunnlacke	Lacke
5	Graurinderkoppel	Viehkoppel	37	Auerlacke	Lacke
6	Wasserstätten	Viehkoppel	38	Sechsmahdlacke	Lacke
7	Sandeck	Viehkoppel	39	Fuchslochlacke	Lacke
8	Herrensee	Lacke	40	Obere Halbjochlacke	Lacke
9	Warmblutkoppel Süd	Viehkoppel	41	Haidlacke	Fischteich
10	Warmblutkoppel Nord	Viehkoppel	42	Hottergrube	Fischteich
11	Krautingsee	Lacke	43	Darscho	Lacke
12	Kirchsee	Lacke	44	Xixsee	Lacke
13	Unterer Schrändlsee	Lacke	45	Neufeldlacke	Lacke
14	Illmitzer Zicksee West	Lacke	46	Westliche Hutweidenlacke	Lacke
15	Illmitzer Zicksee Ost	Lacke	47	Östliche Hutweidenlacke	Lacke
16	Albersee	Lacke	48	Westliche Wörthenlacke	Lacke
17	Runde Lacke	Lacke	49	Östliche Wörthenlacke	Lacke
18	Südlicher Stinkersee	Lacke	50	Sankt Andräer Zicksee	Lacke
19	Silbersee	Lacke	50a	Lange Lacke West	Lacke
20	Unterer Stinkersee	Lacke	50b	Lange Lacke Ost	Lacke
21	Mittlerer Stinkersee	Lacke	51	Huldenlacke	Fischteich
22	Oberer Stinkersee	Lacke	52	Baderlacke	Lacke
23	Lettengrube	Lacke	53	Martinhoflacke	Lacke
24	Untere Hölllacke	Lacke	54	Martentau Fischteich	Fischteich
25	Obere Hölllacke	Lacke	55	Martentaulacke	Lacke
25	Przewalski-Pferdekoppel	Viehkoppel	56	Mittersee	Lacke
26	Seevogelände nördlich Przewalski-Pferdekoppel	Viehkoppel	57	Tegeluferlacke	Lacke
27	Seevogelände südlich Podersdorfer Pferdekoppel	Viehkoppel	58	Arbestau Ost	Lacke
28	Podersdorfer Pferdekoppel	Viehkoppel	59	Arbestau West	Lacke
29	Pferdekoppel Georgshof	Viehkoppel	60	Weißsee	Lacke
30	Weißlacke	Lacke	61	Apetloner Meierhoflacke	Lacke
31	Birnbaumlacke	Lacke			

Es wurden an vier Terminen Zählungen durchgeführt (Tab. 2).

**Tabelle 2:** Datum der Zählungen im Jahr 2021 und involvierte Personen (MDV = Michael Dvorak, JLA = Johannes Laber, BWE = Beate Wendelin).

Datum	Personal
25.4.	MDV, JLA, BWE
6.5.	MDV, JLA
13.5.	MDV, JLA
20.5.	MDV, JLA

## **Wasserstände**

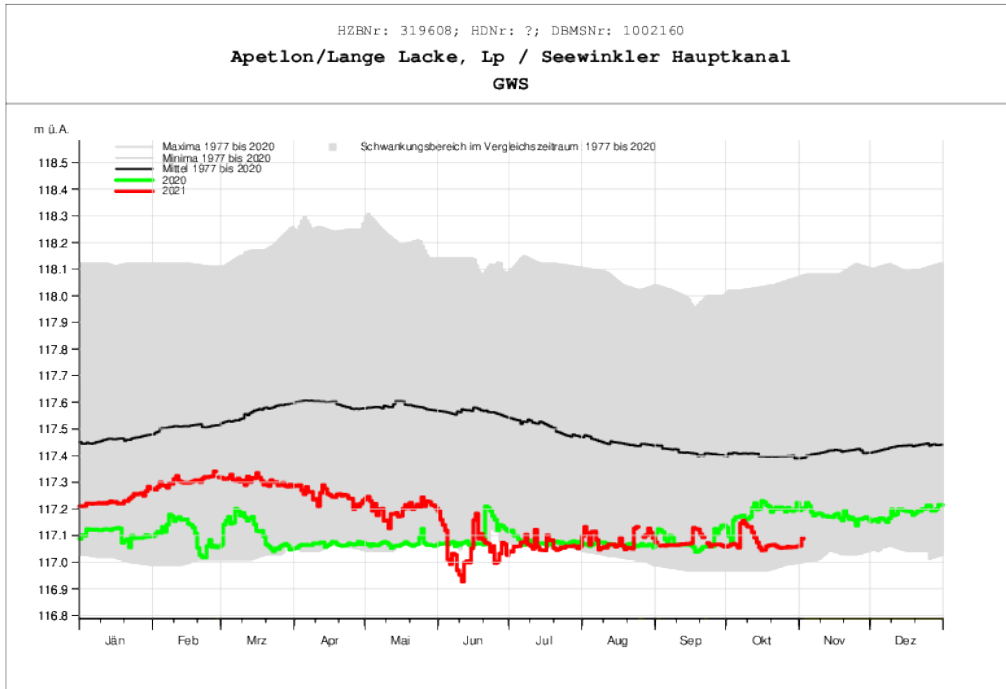
Die Wasserstandssituation an den Lacken stellte sich im Jahr 2021 zu Ende des Winters wesentlich besser dar als im Vorjahr. Mitte März waren alle Lacken gut gefüllt, lediglich Stundlacke und Albersee, beides stark degradierte Lacken, waren schon zu diesem frühen Zeitpunkt trocken gefallen bzw. hatten nur mehr Restwasser. Anfang April hatten offene Wasserflächen in allen seerandseitigen Weidegebieten (mit Ausnahme der Warmblutkoppel) jedoch nur mehr eine geringe Ausdehnung, Von Mitte April bis Mitte Mai begannen sämtliche Lacken von den Rändern her auszutrocknen, die Lange Lacke war am 6.5. bereits zu weniger als der Hälfte mit Wasser gefüllt. Mitte Mai war der Wasserstand in vielen Lacken bereits sehr gering: Obere Halbjochlacke, Kirchsee und Fuchslochlacke lagen trocken oder führten nur mehr Restwasser. Eine noch gute Wasserführung wiesen Östliche Wörthenlacke und alle vier Stinkerseen auf, während Lange Lacke und Westliche Wörthenlacke rasch in Richtung Austrocknung steuerten. Während Niederschläge in der zweiten Hälfte des Mai für eine geringfügig bessere Wasserversorgung einiger Lacken sorgten trockneten im Verlauf des völlig ohne Niederschläge verlaufenden Juni (Abb. 3) praktisch alle Lacken weitgehend aus – größere, für Wasservögel nutzbare, offene Wasserflächen boten im Seewinkel im Juli mit Ausnahme von Oberer Hölllacke, Herrensee und Unterem Stinkersee nur mehr die künstlich dotierten Gewässer: die Fischteiche im Martentau, Darscho und Sankt Andräer Zicksee. Zudem fanden sich Anfang Juli geringe Restwasserflächen an der Warmblutkoppel, an der Graurinderkoppel Süd sowie an der Podersdorfer Pferdekoppel, die jedoch bald darauf verschwanden.

In Abbildung 1 sind die Pegelstände an der Langen Lacke für die Jahre 2020 (grün) und eines Teils des Jahres 2021 (rot) ersichtlich (aus <http://wasser.bgld.gv.at/hydrographie>). Während die Lacke 2020 bereits Anfang April trocken gefallen war gab es heuer bis Ende Mai zumindest im Ostteil noch eine zumindest geringe Wasserführung. Das Ausbleiben der Niederschläge im Juni führte aber dann auch heuer zur raschen Austrocknung mit Ende Juni.

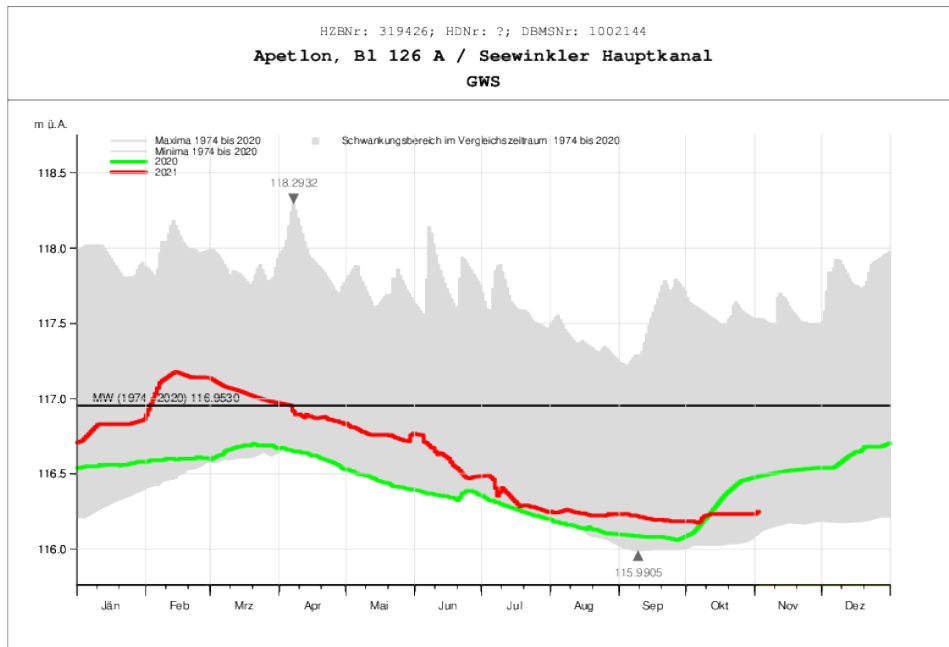
Ein Blick auf die Ganglinien des Grundwassers für den Brunnen BL 126A nahe des Westteils der Langen Lacke (Abb. 2) spiegelt diese Wasserführung 1:1 wieder: Nachdem der Grundwasserstand im Februar aufgrund starker Regenfälle im Oktober 2020 (Abb. 3) kurzfristig sogar über dem langjährigen Mittelwert lag kam es ab Anfang März bis Ende Juni zu einem kontinuierlichen Abfall um 80 cm!!

Ein Blick auf die im Frühjahr 2021 gefallenen Niederschläge (Abb. 3) zeigt, dass es im heurigen Frühjahr in den Monaten März und Juni zum völligen Ausfall von Niederschlägen kam, was (vermutlich zusammen mit Wasserentnahmen für die künstliche Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen) negative Auswirkungen auf die Grundwasserführung zeitigte. Dieses Niederschlagsdefizit im Frühjahr fiel allerdings im Jahr 2020 noch weitaus stärker aus (Abb. 3), mit entsprechend gravierenden Auswirkungen auf die Pegelstände von Grundwasser und Lacken.

Wie sich diese zwar im Vergleich zu 2020 heuer weniger extreme Situation auf die Brutbestände der Schwimmvögel des Seewinkels in der Brutsaison 2021 ausgewirkt hat wird nachfolgend dargestellt.

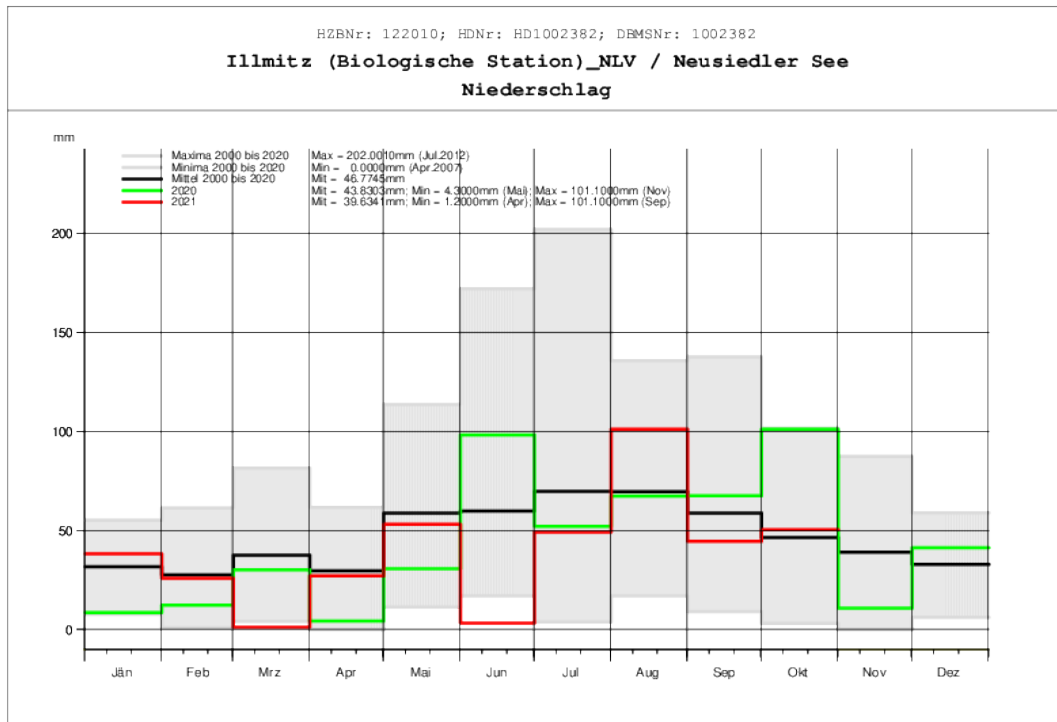


**Abbildung 1:** Verlauf der Pegelstände der Langen Lacke in den Jahren 2020 (grün) und 2021 (rot). Die graue Fläche stellt den Schwankungsbereich zwischen den niedrigsten und höchsten Pegelständen (in müA) der langjährigen Reihe in Form von Tagesmittelwerten dar, die schwarze Linie deren Mittelwert.



**Abbildung 2:** Verlauf der Grundwasser-Pegelstände in den Jahren 2020 (grün) und 2021 (rot) im Brunnen BL 126 A im südwestlich der Langen Lacke. Die graue Fläche stellt den Schwankungsbereich zwischen den niedrigsten und höchsten Grundwasserständen (in müA) der langjährigen Reihe dar, die schwarze Linie deren Mittelwert.





**Abbildung 3:** Monatliche Niederschlagsmengen im Jahr 2020 (grün) und 2021 (rot). Die schwarzen Linien geben den langjährigen Mittelwert an, grau schattiert sind die langjährigen monatlichen Maxima.

### **Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)**

2021 gab es in vier Gebieten Revier haltende Paare: An der Legerilacke nördlich von Podersdorf wurde am 25.4. ein Paar, am 20.5. ein Exemplar festgestellt, an der Unteren Hölllacke trillerte am 13.5. ein Paar und am 20.5. wurde ein Exemplar beobachtet und am Weißsee hielt sich sowohl am 25.4. als auch am 20.5. jeweils ein Paar auf. Am Fischteich im Martentau wurde am 6.4. ein Zwergtaucher festgestellt, bei den Kontrollen im Mai wurde die Art hingegen nicht entdeckt. Am 16.7. wurde hier jedoch neben sechs Adulten auch ein Jungvogel beobachtet, am 23.9. hielten sich hier noch 1 ad. mit 3 Juv.auf, die möglicherweise einer Zweitbrut entstammen.

### **Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)**

Im Lackengebiet fehlen für 2021 wie im Vorjahr jegliche Hinweise auf Bruten, auch die Rinder- und Pferdekoppeln am landseitigen Rand des Neusiedler Sees blieben heuer unbesiedelt. Im Rahmen der systematischen Erfassungen gelangen lediglich Einzelbeobachtungen von zwei Vögeln am 6.5. am Apetloner Badessee und einem Exemplar am 13.5. am Unteren Stinkersee.

### **Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)**

Seit 2017 kam es im Seewinkel zu keinen Bruten mehr. Im Rahmen der systematischen Erhebungen wurde die Art im Jahr 2021 nicht festgestellt.

### **Höckerschwan (*Cygnus olor*)**

2021 gab es nach Totalausfällen in den Jahren 2017-2020 zwei Bruten im Seewinkel. Am 18.6. führte ein Paar fünf Pulli am Fischteich im Martentau und am 20.5. wurde ein weiteres Paar mit fünf Pulli am Weißsee beobachtet. Beide Bruten waren aber aller Wahrscheinlichkeit nicht erfolgreich, denn es liegen keine weiteren Feststellungen dieser Familien vor. Einzelne Paare hielten sich im Mai und Juni immer nur kurzfristig auch an weiteren Stellen auf. Im Gegensatz zu 2020 hielten sich heuer wieder größere Nichtbrütertrupps im Gebiet auf: Der größte Trupp mit 61-76 Vögeln war um die Monatswende Mai/Juni auf der Graurinderkoppel zu sehen (zahlreiche Meldungen auf [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at)), am Unteren Stinkersee waren es am 13.5. 63 Exemplare und am 2.5. sogar 69 Individuen (J. Steiner/[ornitho.at](http://ornitho.at)). Insgesamt lag die Gesamtzahl im Seewinkel von Ende April bis Ende Mai zwischen 100 und 150 Exemplaren (25.4. – 132, 6.5. – 98, 13.5. – 146, 20.5. – 118).

### **Brandgans (*Tadorna tadorna*)**

Im heurigen Jahr gelangen im Rahmen der systematischen Erhebungen acht Brutnachweise an insgesamt fünf Gewässern: Untere Hölllacke (1 Paar), Unterer Stinkersee (1 Paar), Östliche Wörthenlacke (2 Paare), Östliche Hutweidenlacke (1 Paar) und Sankt Andräer Zicksee (3 Paare). Über [ornitho.at](http://ornitho.at) wurden zusätzlich noch weitere Bruten gemeldet: Jeweils ein Paar von der Apetloner Meierhoflacke, der Arbestaulacke, vom Darscho, dem Illmitzer Zicksee, der Legerilacke, der Lettengrube, der Podersdorfer Pferdekoppel und von der Warmblutkoppel (zahlreiche Beobachter\*innen). Ein Paar führte überdies am

14.5. im Schilfgürtel nordwestlich des Sandecks kleine Pulli. Insgesamt haben damit 2021 zumindest 17 Paare eine Brut unternommen, wobei heuer aufgrund der Trockenheit im Juni nur ein kleiner Teil erfolgreich war. Der gesamte Brutzeitbestand (Brutvögel und Nichtbrüter zusammen) erreichte im Mai 207-274 adulte Vögel und lag damit im Bereich der bisherigen Maximalwerte der Jahre 2017-2019. Die Brandgans ist somit die einzige Wasservogelart, deren Bestand sich im Neusiedler See-Gebiet in den letzten fünf Jahren trotz der anhaltenden Phase niedriger Wasserstände gehalten, wenn nicht sogar leicht verbessert hat.

### **Schnatterente (*Anas strepera*)**

Mit einem Gesamtbestand von 31-43 Paaren hat sich der Brutbestand gegenüber den „Katastrophenjahren“ 2019 und 2020 etwas erholt. Insgesamt waren 21 Gebiete von der Art besiedelt, davon 14 Lacken. Die vier am besten besetzten Gebiete waren der Sankt Andräer Zicksee mit 4-5, Graurinderkoppel und Östliche Wörthenlacke mit jeweils 3-4 sowie Unterer Stinkersee und Westliche Wörthenlacke mit jeweils drei Paaren.

### **Stockente (*Anas platyrhynchos*)**

Mit 37-59 Paaren ist der Brutbestand gegenüber 2020 (37-52) nahezu gleich geblieben. Dennoch steht die Art damit noch deutlich besser da als alle übrigen Entenarten außer der Schnatterente. Das mit Abstand beste Brutgebiet war auch heuer wieder der Sankt Andräer Zicksee mit 11-14 Paaren gefolgt von der Podersdorfer Pferdekoppel mit 4-6 und dem Sandeck mit 3-5 Paaren. Alle übrigen 20 Brutgewässer weisen jeweils nur 1-2, maximal drei Paare auf.

### **Spießente (*Anas acuta*)**

Erstmals seit 2017 hielten sich zur Brutzeit wieder 3-4 Paare im Seewinkel auf, eine erfreuliche Entwicklung, denn nach drei Jahren ohne Brutzeitnachweis stand schon zu befürchten, das dieses einzige österreichische Brutvorkommen erloschen ist. Die systematischen Erhebungen und ergänzende Beobachtungen aus ornitho.at ergaben das Vorkommen von Paaren/individuellen Männchen an den folgenden Orten: Westliche und Östliche Wörthenlacke (5.5. bis 20.5.), Warmblutkoppel (21.5. bis 18.6.) sowie ein Männchen am 20.5. an der Graurinderkoppel (N. Filek/ornitho.at). Zusätzlich wurde auch an zwei Tagen (13./14.5.) ein Männchen auf der großen Blänke im Schilfgürtel nordwestlich vom Sandeck festgestellt.

### **Knäkente (*Anas querquedula*)**

Mit einem Bestand von 8-19 Paaren gab es zwar gegenüber 2020 (nur drei Paare) eine leichte „Erholung“, es handelt sich aber dennoch um die zweitniedrigste Zahl, die jemals erfasst wurde. Im Vergleich dazu waren es 2018 noch 39-55 und 2019 noch 17-22 Paare. Insgesamt waren nur 10 Gebiete besiedelt, fast überall gelangen jedoch nur Einzelbeobachtungen, was sich im sehr niedrigen Mindestbestand von nur acht Paaren widerspiegelt. Die einzigen Gebiete, wo mehr als nur ein einzelnes Paar vorhanden war sind Graurinderkoppel (1-3), Sandeck(1-2) und der Untere Stinkersee (1-3), weitere

sichere Reviere bestanden am Sankt Andräer Zicksee, an der Westlichen Wörthenlacke, an der Östlichen Hutweidenlacke sowie an der Apetloner Meierhoflacke.

### **Löffelente (*Anas clypeata*)**

Nachdem 2020 im Seewinkel kein einziges Brutpaar mehr festgestellt werden konnte gab es heuer zumindest 4-8 Revier haltende Paare und einzelne Männchen im Sandeck (1), an der Warmblutkoppel (1), am Fischteich im Martentau (0-1), am Oberen Stinkersee (0-1) und am Weißsee (0-1). Das mit Abstand beste Vorkommen fand sich jedoch mit 2-3 Paaren an der Östlichen Wörthenlacke. Wie bereits im Jahresbericht 2020 festgehalten werden erst die nächsten Jahre zeigen (falls sich höhere Wasserstände im Seewinkel einstellen), ob die Löffelente ihren Brutbestand zumindest auf einem niederen Niveau halten wird können oder ob die Art aus dem Seewinkel und damit wohl auch aus Österreich als regelmäßiger Brutvogel verschwinden wird.

### **Kolbenente (*Netta rufina*)**

Im Rahmen der systematischen Zählungen gelang im Seewinkel heuer kein Brutnachweis. Im Schilfgürtel brüteten in den großen Blänken südlich des Seedamms Illmitz zumindest drei Weibchen (zahlreiche Beobachter\*innen/ornitho.at), diese gehören jedoch dem Brutbestand des Neusiedler Sees an. Der Frühjahrsbestand der Kleingefieder mausernden Männchen erreichte heuer maximal 817 Exemplare am 20.5., was zwar eine deutliche Erholung im Vergleich zu 2020 bedeutet aber immer noch nur einen Bruchteil der 2009-2015 erreichten Zahlen (2.500-3.000 Ind.) darstellt.

### **Tafelente (*Aythya ferina*)**

Im Rahmen der systematischen Zählungen gelang im Seewinkel heuer kein Brutnachweis. Im Schilfgürtel brütete ein Weibchen erfolgreich in den großen Blänken südlich des Seedamms Illmitz (zahlreiche Beobachter\*innen/ornitho.at), dieses ist aber dem Brutbestand des Neusiedler Sees zuzurechnen. Die drei Zählungen im Mai ergaben einen sehr geringen Brutzeitbestand von 15-17 Exemplaren. Die zwei wichtigsten Gewässer waren der Weißsee (8 ♂, 2 ♀ am 20.5.) und der Herrensee (7 ♂, 3 ♀ am 13.5.).

### **Moorente (*Aythya nyroca*)**

Mit vier Paaren gab es 2021 im Vergleich mit den beiden Vorjahren einen kleinen Aufschwung. Am kleinen Fischteich im Martentau hielt sich durchgehend ein Paar auf, weitere Brutpaare gab es am Weißsee sowie an Graurinder- und Warmblutkoppel. Die ganze Brutzeit hindurch trafen überdies über ornitho.at zahlreiche Meldungen von bis zu sechs Moorenten von der großen Blänke südlich des Seedamms Illmitz ein. Mitte Juni gelang hier auch ein Brutnachweis; diese Vögel sind allerdings der Brutpopulation des Neusiedler Sees zuzurechnen.

### **Reiherente (*Aythya fuligula*)**

Bei den systematischen Erfassungen wurde die Art nur vereinzelt im Lackengebiet festgestellt: Am 6.5. 1 ♂ am Herrensee, am 20.5. 1 ♂ am Weißsee, 1 ♀ am Sankt Andräer Zicksee und ein Paar am

Unteren Stinkersee. Über ornitho.at wurde am 12.5. 1 ♂ von der Graurinderkoppel gemeldet (B. Zens).

### **Blässhuhn (*Fulica atra*)**

Der Brutbestand des Blässhuhns nimmt im Neusiedler See-Gebiet seit 2015 beständig ab, im Vorjahr konnte die Art zur Brutzeit nicht mehr im Lackengebiet festgestellt werden. Dieser Bestandszusammenbruch dauerte auch 2021 an, auch wenn heuer wieder ein kleiner Brutbestand von 20-31 Paaren in 10 Gebieten festgestellt werden konnte: Graurinderkoppel (2-3), Herrensee (1-2), Illmitzer Zicksee (3-4), Legerilacke (1), Lettengrube (1), Fischteich Martentau (1), Untere Hölllacke (3-4), Unterer Stinkersee (0-2), Warmblutkoppel (2-3), Wasserstätten (0-2) und schließlich der Weißsee als bestes Gewässer mit 6-8 Paaren. Die einzigen Brutnachweise gelangen am 20.5. an der Legerilacke und am 18.6. am Fischteich im Martentau.

### **Literatur**

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.



# Die Brutbestände der Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane am Neusiedler See im Jahr 2021

Erwin Nemeth

Im Rahmen des Monitoring-Programms für die in Kolonien brütenden Schreitvögel wurde wie in den Vorjahren die Zahl der Brutpaare (Bp.) aller Schreitvogelarten (Reiher und Löffler), Zwergscharben und Kormorane erfasst.

## Methoden

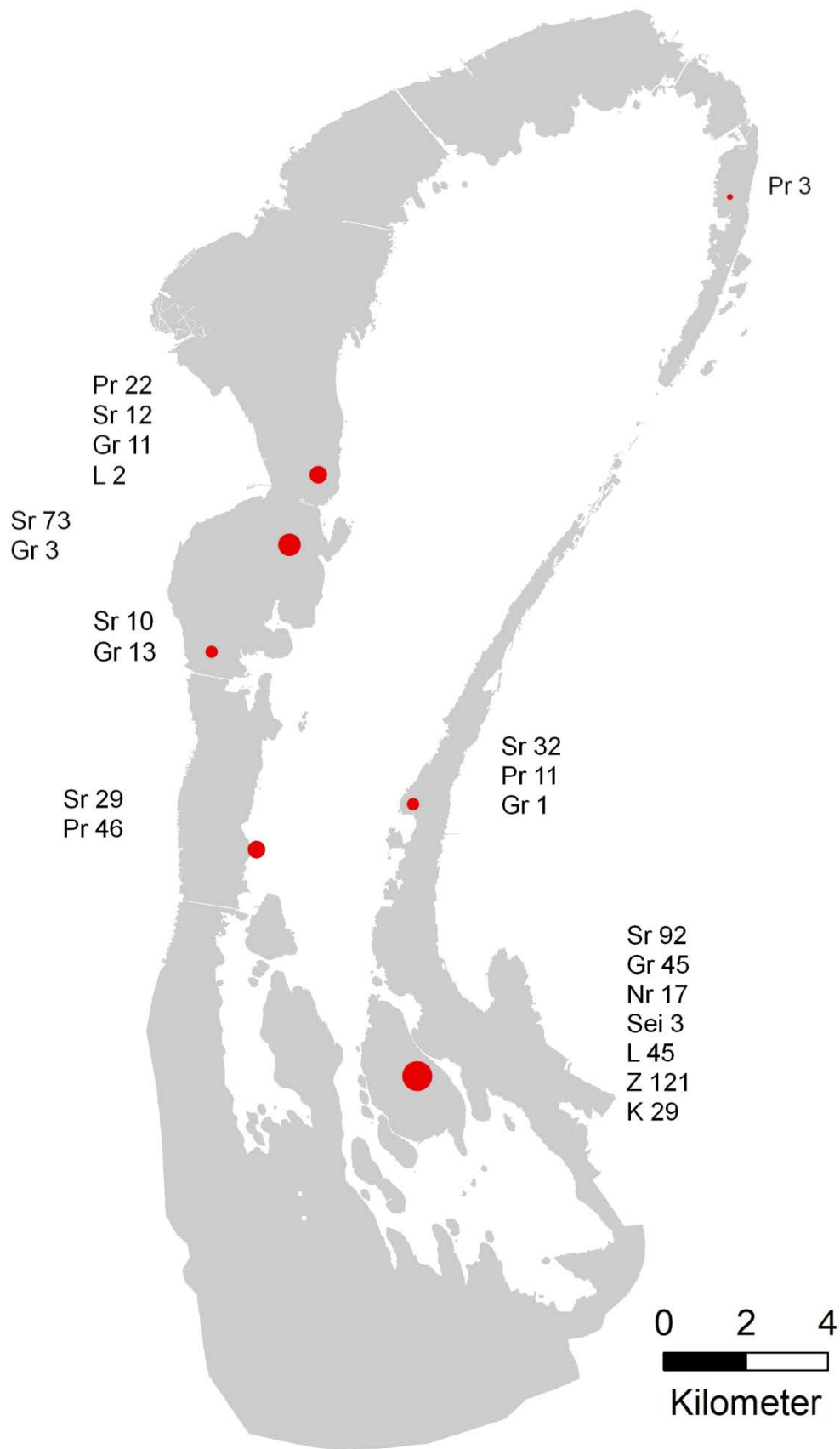
Der Brutbestand wurde wie in den Jahren zuvor aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges und dem Piloten Wolfgang Oppelmeyer ermittelt. Insgesamt wurden an zwei Terminen (12. Mai und 8. Juni) geflogen und ca. 1900 Bilder der Kolonien gemacht. Die Analyse der Zählraten erfolgte mit einem geographischen Informationssystem (ArcGis 10.6), wobei jedes fotografierte Nest lokalisiert und möglichst genau in eine Karte eingetragen wurde.

## Brutbestände

Bereits der erste Flug am 12. Mai bestätigte den massiven Rückgang in den Bestandszahlen von Silberreiher und Löffler. So wurden wieder nur 252 Silberreiher-Horste gefunden, auch beim Löffler blieben die Bestände mit 47 Brutpaaren auf niedrigem Niveau (Tab.1). Der Purpureiher-Bestand erholte sich jedoch mit 82 Brutpaaren im Vergleich zu 42 im Vorjahr wieder, beim Nachtreiher wurden 17 und beim Seidenreiher drei besetzte Nester auf der großen Schilfinsel gefunden. Der Graureiher blieb mit über 70 Nestern auf dem Stand der letzten sechs Jahre. Die immer schon stark schwankenden Bestände der Zwergscharbe stiegen trotz niedrigem Wasserstand 2021 wieder auf 121 Brutpaare und auch beim Kormoran gab es 29 Nester.

**Tabelle 1:** Bestandszahlen (Brutpaare) der am Neusiedler See brütenden Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane in den Jahren 2011-2021.

Art	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Silberreiher	640	655	561	701	776	382	329	538	532	252	247
Purpureiher	141	107	129	134	152	129	139	114	100	41	82
Graureiher	88	119	108	75	67	53	84	77	70	76	74
Löffler	101	103	79	72	121	90	67	86	68	32	47
Nachtreiher	16	18	40	17	18	41	38	47	29	24	17
Seidenreiher	6	4	11	8	7	14	9	9	3	2	3
Zwergscharbe	146	116	189	123	358	278	229	116	124	42	121
Kormoran		4	19	23	32	47	38	26	32	20	29



**Abbildung 2:** Verteilung der Kolonien der Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane im Jahr 2021. SR bedeutet Silberreiher, PR Purpurreiher, GR Graureiher, LÖ Löffler, NR Nachtreiher, SEI Seidenreiher, ZS Zwergscharbe und KO Kormoran. Angegeben ist die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie.

## **Verteilung der Brutkolonien (Abb. 2)**

Bei der Verteilung der Nester war am bemerkenswerten der Ausfall aller großen Kolonien zwischen Weiden und Oggau und damit eine Verlagerung in den Süden des Schilfgürtels (Abb. 1). Bereits 2020 waren im Norden weniger Brutpaare zu finden, die Gründe sind derzeit noch unklar. Auffällig war, dass vor allem im Nordteil des Schilfgürtels große Bereiche der Altschilfflächen umgebrochen waren. Diese Degenerierung des Schilfbestandes und der Verlust von Brutmöglichkeiten könnte ein Faktor für die Verlagerung von Kolonien sein. Eine alternative Erklärung wäre ein Rückgang der im Norden verfügbaren Nahrung. Da derzeit der sehr niedrige Wasserstand des Sees sicher die Nahrungsversorgung beeinflusst, bleibt abzuwarten, wie sich die Bestände in Zukunft bei eventuell höheren Wasserständen weiterentwickeln werden.

Wie in den Vorjahren war die große Schilfinsel auch dieses Jahr mit 353 Nestern und sieben Arten der größte und artenreichste Brutplatz. Wie 2020 fanden sich Löfflernester auch bei Oggau, allerdings nur drei, wobei alle vermutlich erfolglos gebrütet haben. Die einzelnen Kolonien nördlich und südlich des Oggauer Kanals bilden den zweitgrößten Brutstandort. Purpurreiher waren wie in den Vorjahren am häufigsten bei Mörbisch anzutreffen. Zwergscharbe und Kormoran brüteten wie immer nur auf der Großen Schilfinsel.

# Der Brutbestand des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Seewinkel im Jahr 2021

Johannes Laber

## Einleitung

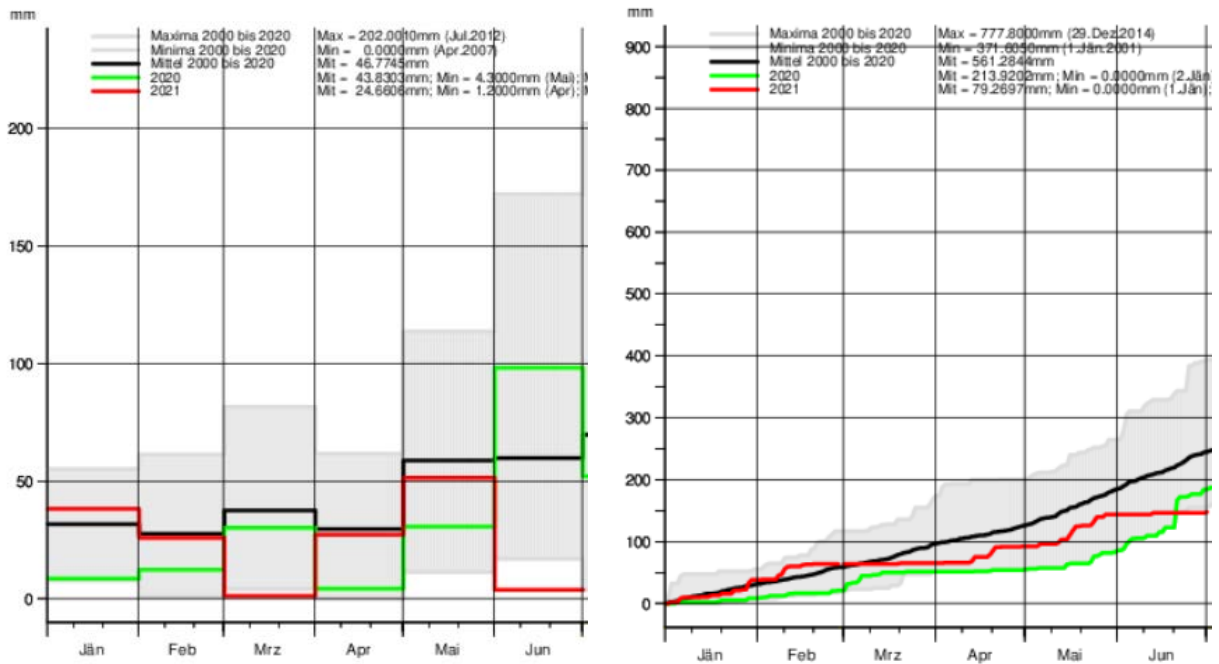
Der vorliegende Zwischenbericht behandelt das fünfzehnte Monitoringjahr, in dem Verbreitung, Bestand und Bruterfolg des Stelzenläufers im Seewinkel erfasst wurden. Der Stelzenläufer brütet seit dem Jahr 1992 durchgehend im Gebiet. Die Ergebnisse von Bestandsaufnahmen bis inklusive 2010 wurden in LABER & PELLINGER (2014) zusammengefasst. Die Bestandsentwicklung bis 2015 ist in DVORAK et al. (2016) dargestellt.

## Methode

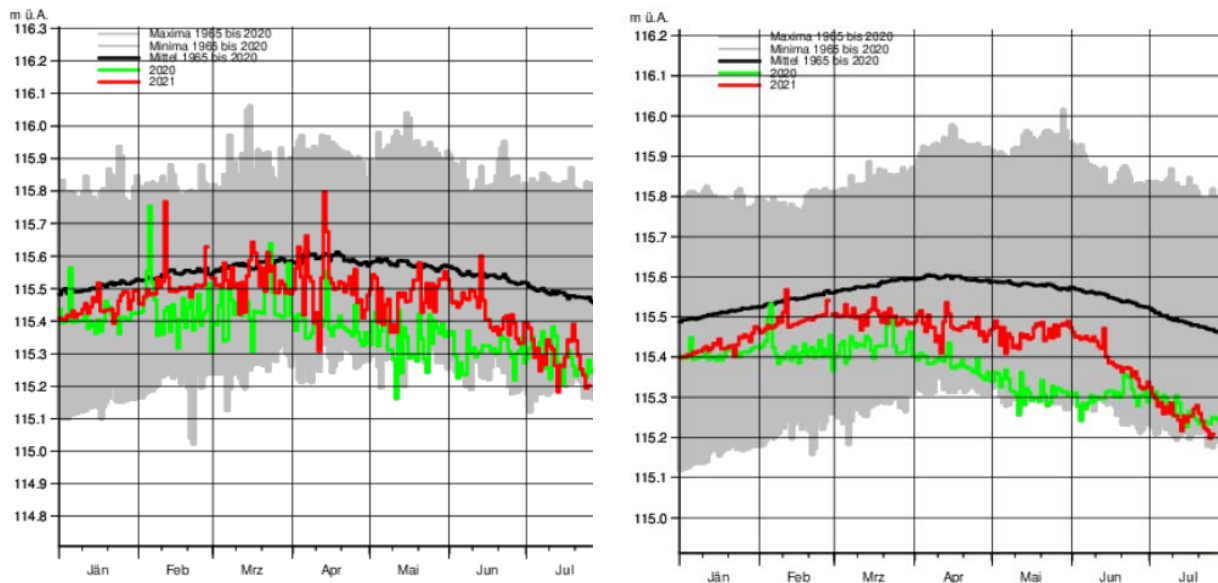
Sämtliche für den Stelzenläufer geeignete Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen) wurden zweimal im Frühjahr kontrolliert (8.5. und 23.5.), um den gesamten Brutbestand zu erfassen. An beiden Terminen wurden zusätzlich auch die Blänken im Schilfgürtel zwischen Sandeck und Przewalski-Pferdekoppel erfasst. Dabei wurde der Schilfgürtel mit einer Wathose begangen. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche etc.). Im Sommer wurde dann der Bruterfolg kontrolliert, wobei die Maximalzahl an Jungvögeln bei der Zählung am 25. Juli erfasst wurde. Darüber hinaus wurden auch die Daten der Meldeplattform ornitho.at gesichtet und ausgewertet. Besonderer Dank gilt Attila Pellingner vom ungarischen Nationalpark für die Information über die Brutbestände auf ungarischer Seite des Seewinkels.

## Witterung & Wasserstandsentwicklung

Die Brutsaison 2021 (April bis Juli) verlief erneut ausgesprochen trocken. Speziell die Monate März und Juni verliefen praktisch niederschlagsfrei (siehe Abb. 1). In Summe war die Niederschlagsmenge in der ersten Jahreshälfte klar unterdurchschnittlich im Vergleich zum Mittel 2000-2020, de facto sogar das niederschlagsärmste erste Halbjahr seit 2000. Nach dem trockenen Vorjahr und dem Ausbleiben von Frühjahresniederschlägen war der Wasserstand im Neusiedler See deutlich unter dem langjährigen Mittelwert seit 1965. Allerdings lag der Wasserstand bis Ende Mai doch deutlich über dem Vorjahresniveau, was für die Brutsaison in den Blänken des Schilfgürtels sehr vielversprechend wirkte. Durch das Ausbleiben von Niederschlägen im Juni und den gleichzeitig hohen Lufttemperaturen kam es jedoch zu einem steilen Abfall des Seewasserstandes. Ende Juli liegt der Seespiegel im Bereich der Minimalwerte seit 1965 (siehe Abb. 2). Dies führte dazu, dass selbst die größeren Blänken im Schilfgürtel großteils trockenfielen.



**Abbildung 1:** Niederschlagsdaten der Brutsaison 2021 an der Biologischen Station Illmitz (links Monatssummenwerte, rechts Jahressummenkurve).



**Abbildung 2:** Wasserstandsentwicklung 2021 des Neusiedler Sees am Pegel des Apetloner Staatsgrenzpunktes (links) bzw. bei der Biologischen Station Illmitz (rechts).

Die Lacken waren das ganze Frühjahr schon schlecht gefüllt, allerdings führten die Niederschläge im Mai dazu, dass einige Lacken zumindest etwas Wasser führten. Die Mähwiesen (Arbestau, Kuglerboschn, Mittersee, Tegeluferlacke, Martentau) waren 2021 großteils zu trocken, um für den Stelzenläufer als Bruthabitat in Frage zu kommen. Auch die seenahen Pferde- und Rinderkoppeln waren mit Ausnahme der Warmblutpferdekoppel relativ trocken. Als Ersatzbiotop schienen die größeren Blänken im Schilfgürtel Anfang Mai geeignet. In Summe können die Habitatbedingungen für den Stelzenläufer 2021 jedenfalls als schlecht bezeichnet werden, dies vor allem aufgrund der stark wechselnden Bedingungen, was weiter unten ausgeführt wird.



## **Ergebnisse**

### **Brutbestand**

Bei der Zählung am 8. Mai konnten 216 Brutpaare im österreichischen Seewinkel festgestellt werden. Am Westufer waren zeitgleich 15 Paare bei Mörbisch, Rust und Winden anwesend. In Summe konnten somit auf österreichischer Seite 231 brutwillige Paare festgestellt werden. Auf ungarischer Seite waren Ende Mai überdies 37 Paare anwesend, von denen zumindest 11 an den Überschwemmungsflächen und weitere 10-11 im Schilfgürtel Balf und Fertőrákos brüteten (A. Pellingner, schriftl. Mitt.). Am 8. Mai brüteten erst 26 Paare im österreichischen Seewinkel, die anderen Paare waren zwar wohl als brutwillig einzustufen, warteten aber offenbar mit dem konkreten Brutbeginn noch zu. Bei der Zählung am 23. Mai konnten im Seewinkel noch 146 Brutpaare festgestellt werden, von denen zumindest 56 brüteten. Am Westufer waren weiterhin 15 Paare anwesend, von denen auch einige bereits brüteten.

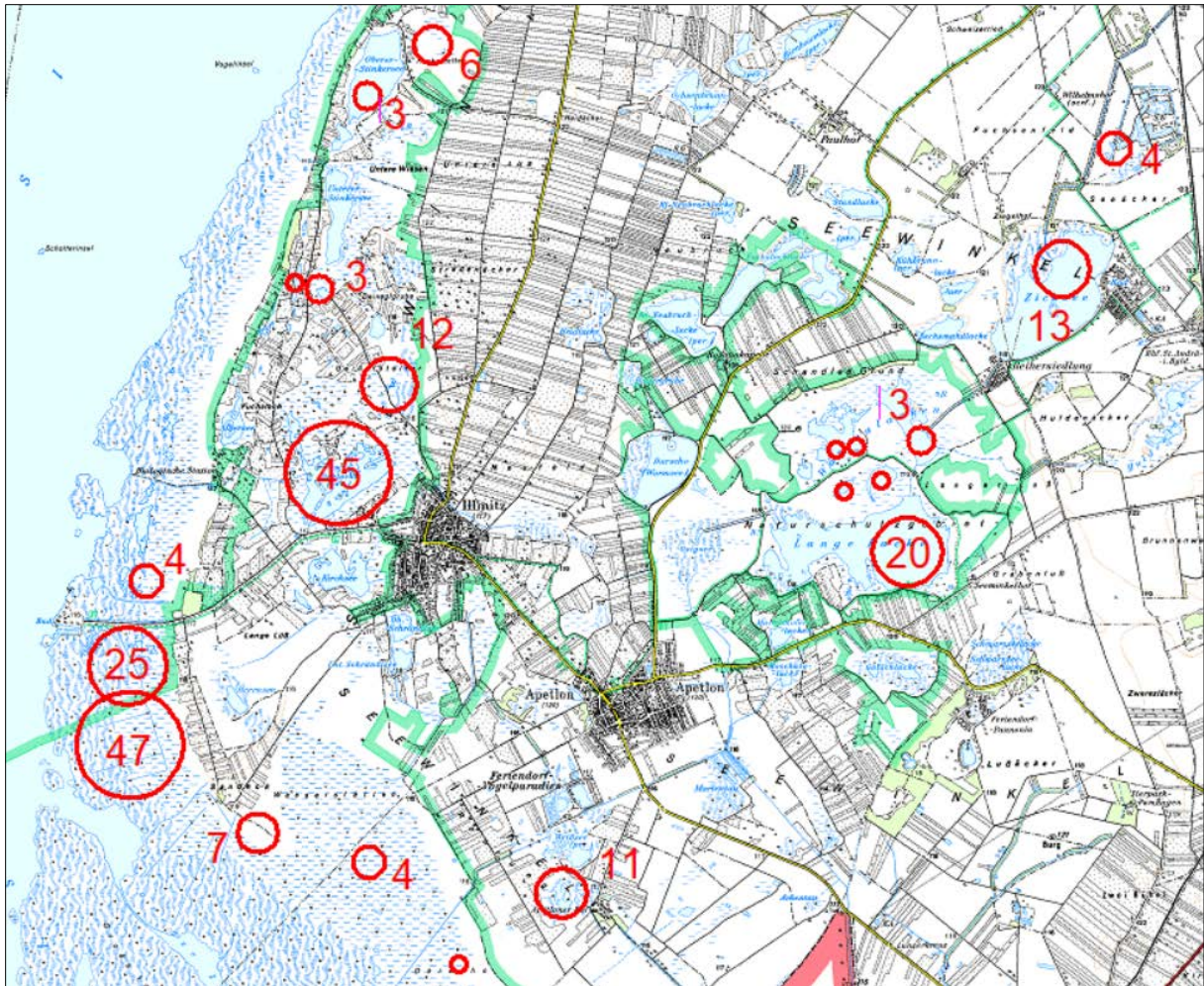
Mit in Summe 268 brutwilligen Paaren kam es zu einem völlig unerwarteten Maximalwert, der sich nicht in die Jahre des Rückgangs im Brutbestand einreicht (2011 – 132 BP, 2012 - 104 BP, 2013 – 178 BP, 2014 – 140 BP, 2015 – 186 BP, 2016 – 216 BP, 2017 – 145 BP, 2018 – 89 BP, 2019 – 116 BP, 2020 – 59 BP jeweils inkl. ungarischem Teil).

### **Verteilungsmuster**

Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel am 8. Mai. Die Verteilungsschwerpunkte lagen einerseits auf den größeren Lacken (Lange Lacke, Illmitzer Zicksee, St. Andräer Zicksee) andererseits in den größeren Blänken im Schilfgürtel des Ostufers im Bereich zwischen Sandeck und Illmitzer Seestraße. Die in vielen Jahren den Hauptbestand beherbergenden seenahe Weideflächen (u. a. Graurinderkoppel, Wasserstätten, Sandeck) waren heuer gering besetzt, weil zu trocken. Dieses ungewöhnliche Verteilungsmuster ist im Wesentlichen auf zwei Umstände zurück zu führen: Die vergangenen trockenen Jahre ließen die Lacken schon recht früh austrocknen und ermöglichten es krautiger Vegetation am Lackenboden aufzukommen. Als diese Vegetation dann durch Regenfälle im Mai flach überflutet wurde, bot sich ein für Stelzenläufer geeignetes Brutbiotop in den größeren Lackenpfannen (Osteil der Langen Lacke, Südteil des Illmitzer Zicksees). Bei Normalwasserständen wären diese Bereiche tiefer überflutet und böten mit salzig-schlammigen Ufern keine geeigneten Brutmöglichkeiten. Nachdem aber dieser „Weißwassercharakter“ zunehmend verloren geht und durch verkrautete „Schwarzwasserbereiche“ ersetzt wird, waren – zumindest kurzfristig – geeignete Bedingungen für eine Brutansiedlung des Stelzenläufers gegeben.

Andererseits waren die großen Blänken zwischen Illmitzer Seestraße und Sandeck gerade so seicht überflutet, dass Stelzenläufer gut nach Nahrung suchend waten konnten und auf Schilfbülten Nester errichten konnten (siehe Abb. 4). Die Blänken weiter nördlich im Bereich Illmitzer Gemeindewald waren bereits im Mai eher zu trocken (Abb. 5).

Beide „Schwerpunktgebiete“ – also seicht überflutete Blänken und frisch eingestaute, verkrautete Lackenpfannen – sollten sich jedoch in weiterer Folge als ökologische Fallen herausstellen (siehe weiter unten).



**Abbildung 3:** Brutverbreitung des Stelzenläufers am 8. Mai 2021



**Abbildung 4:** seicht überflutete Blänke im Schilfgürtel des Ostufers Höhe Herrenalb (Foto J. Laber, 8. Mai 2021)





**Abbildung 5:** Blänke im Schilfgürtel auf Höhe Illmitzer Gemeindewald mit ausgedehnten Schlammflächen (Foto J. Laber, 8. Mai 2021)

Das künstlich dotierte Biotop der St. Martins Therme (Anfang Mai 4 Paare) war erneut besetzt. Doch auch das Biotop bei der Therme erwies sich letztlich wie schon im Vorjahr als ökologische Falle, da von den vier Paaren keines erfolgreich brütete (via ornitho.at). Am St. Andräer Zicksee war der limitierende Faktor das Brutplatzangebot. Das prinzipiell geeignete Südufer ist bekannter Maßen stark gestört durch Badegäste und Spaziergänger.



**Abbildung 6:** dieselbe, weitgehend trocken gefallen Blänke im Schilfgürtel des Ostufers wie in Abb. 4 (Foto J. Laber, 25. Juli 2021)

## Brutperiode und Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel in der dritten Märzdekade (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (LABER 2003). Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1986). Am 8. Mai brüteten allerdings erst 26 Paare im österreichischen Seewinkel.

Die heurige Brutperiode war durch stark wechselnde Bedingungen gekennzeichnet. Viele Lacken schienen Anfang Mai nach einigen Regenfällen recht gut geeignet. Die in den Trockenperioden aufgekommene krautige Vegetation in den eigentlich als „Weißwasserzonen“ zu charakterisierenden Lackenteilen (z. B. Ostteil der Langen Lacke oder Südost-Teil des Illmitzer Zicksees) war seicht überflutet und diese Lacken boten gute Nistmöglichkeiten. Durch das Ausbleiben jeglicher Niederschläge ab Mitte Mai bei gleichzeitig hohen Temperaturen (hohe Verdunstungsrate) fielen diese Lacken allerdings rasch trocken und die Bruten wurden aufgegeben. In den Blänken des Schilfgürtels wechselten die Bedingungen gleich zweimal. Anfang Mai war der Wasserstand in den Blänken ideal (nicht zu tief und nicht zu seicht), was dazu führte, dass ausgesprochen viele Paare mit Nestbau, Balz und Kopula begonnen haben. Im Laufe des Mai stieg der Wasserstand durch Niederschläge und Winddrift um rund 10 cm, um schließlich durch die massive Trockenheit im Juni/Juli drastisch zu fallen. Dies führte zum Trockenfallen weiter Bereiche des Schilfgürtels (siehe Abb. 6). Beide Hotspots der Brutansiedlungen (Lacken und Blänken) erwiesen sich somit eher als ökologische Fallen als stabile Brutplätze.

Dementsprechend war der Bruterfolg ausgesprochen schlecht. Bei der Jungvogelzählung am 25. Juli wurden im österreichischen Seewinkel lediglich 17 führende Paare beobachtet, die in Summe 37 Junge führten. Auf ungarischer Seite erbrüteten 21-22 Paare immerhin rund 50 Junge (A. Pellinger, schriftl. Mitt.). Die erfolglosen Altvögel blieben nur zu geringem Teil im Gebiet, denn am 25. Juli konnten auf österreichischer Seite lediglich 106 Nichtbrüter gezählt werden.

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2021 angeben:

Brutbestand	216 Paare
erfolgreiche Paare	17
Jungvögel	37
Familiengröße	2,2 Juv./Paar
Gesamtbruterfolg	0,2 Juv./Paar

Der Gesamtbruterfolg lag in den Jahren vor 2017 bei Werten um 1 juv./Brutpaar, die Familiengröße bei 2,4 juv./Brutpaar. Das Jahr 2021 lag (wie auch die vier Vorjahre) mit einem Gesamtbruterfolg von 0,2 juv./Brutpaar somit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Familiengröße war nur etwas geringer als in den guten Jahren bis 2016. 2021 war das fünfte schlechte Jahr in Folge für die Art im Neusiedler See-Gebiet. Etwas ausgeglichen wurde die Saison durch den vergleichsweise guten Bruterfolg (ca. 50 Jungvögel) auf ungarischer Seite.

Der Stelzenläufer ist mittlerweile im Seewinkel zwar ein etablierter Brutvogel mit gleichsam flächendeckender Verbreitung, der Bruterfolg hängt jedoch sehr stark von den Witterungsverhältnissen, im Speziellen vom Wasserstand im Gebiet ab. Wie komplex die Wasserstands-induzierten Probleme im Gebiet sein können, hat das Jahr 2021 deutlich gezeigt, denn trotz dem höchsten jemals im Gebiet festgestellten Bestand zu Beginn der Brutperiode kam es zumindest auf österreichischer Seite zu einem ausgesprochen schlechten Bruterfolg. Das Gebiet unterstrich zwar seine überregionale Bedeutung, da es deutlich über 20 % des mitteleuropäischen Bestandes beherbergen kann (DVORAK et al., 2016), doch sollten in Zukunft weitere Trockenjahre folgen, könnte sich die Situation weiterhin verschlechtern.

## Literatur

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K. & E. BEZZEL (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.

LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. *Egretta* 46: 1-91.

LABER, J. & A. PELLINGER (2014): Der Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. *Egretta* 53: 2-9.



# Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel im Jahr 2021

Bernhard Kohler

## Einleitung

Das Jahr 2021 stellt das 34. Erhebungsjahr im Rahmen der langfristigen Bestandserfassung des Säbelschnäblers im Seewinkel dar (KOHLER & BIERINGER 2016). Seit 2001 ist dieses Bestands- und Bruterfolgsmonitoring Teil der von BirdLife Österreich durchgeführten Erfassung ausgewählter Brutvogelarten des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel (DVORAK et al. 2016).

Der besondere Wert eines kontinuierlichen Monitorings wurde 2021 wiederum besonders deutlich, handelte es sich doch erneut um ein höchst ungewöhnliches Jahr für den Säbelschnäbler – sowohl was die Habitat- und Wasserstandsverhältnisse, als auch, was die Bestandsentwicklung betrifft. Wäre im Zuge einer bloß intermittierenden Erhebung dieses Jahr nicht dokumentiert worden, so wäre eine ungewöhnliches Bestandshoch nicht erfasst worden; hätte hingegen eine Erhebung zufällig nur in diesem Jahr stattgefunden, ohne dass die Jahre zuvor erfasst worden wären, dann hätte das Ergebnis wohl zu falschen Schlüssen verleitet. Angesichts der aktuellen, äußerst dynamischen und alles andere als positiven Entwicklung der Seewinkellacken vermag nur eine lückenlose Bestandskontrolle von Charakterarten einen zuverlässigen Überblick über das Geschehen zu liefern.

## Material und Methode

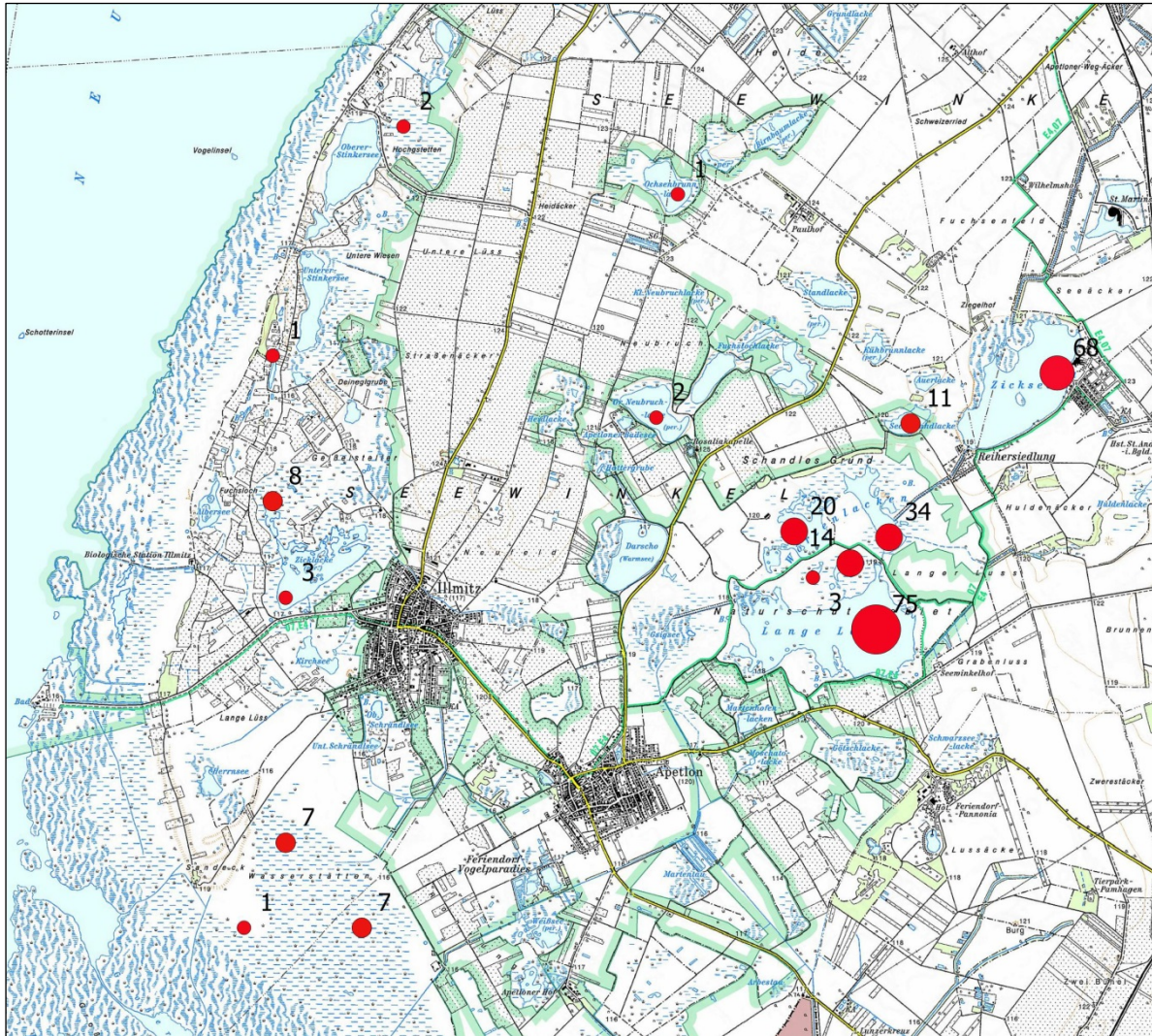
Wegen der frühzeitigen Austrocknung der meisten Lacken, wegen der Konzentration des Säbelschnäbler-Bestandes auf einige wenige Gebiete und wegen der großen Zahl an Brutten, die dort jeweils zu erfassen waren, wurde 2021 von der bislang üblichen Aufteilung der Zählgebiete in „West“- und „Ostlacken“ abgewichen. Das Zählteam war nur mit einem Fahrzeug unterwegs, B. Kohler wurde im Lange Lacken-Gebiet ausgesetzt und war dort zwischen den wichtigsten Zählpunkten zu Fuß unterwegs, während B. Wendelin den St. Andräer Zicksee und andere Lacken des zentralen Seewinkels kontrollierte. Nachdem solcherart die Hauptverbreitungsgebiete erfasst waren, wurden die (potenziellen) Brutplätze im Süden und Westen des Seewinkels gemeinsam besucht. Da in diesem Jahr nur ein beschränktes Budget zur Verfügung stand, konnten zur Erfassung des Brutbestands lediglich vier Zählungen durchgeführt werden, die am 9., 13., 18. und 25. Mai 2021 stattfanden. Die abschließende Jungvogelzählung, bei der auch die „Biotoprekonstruktionen“ im ungarischen Teil des Seewinkels besucht wurden, fand am 6. Juli 2021 statt, sie wurde wie alljährlich vom Zählteam gemeinsam durchgeführt.

## Ergebnisse

Dass nach dem Dürrejahr 2020 auch 2021 wieder ein ungewöhnliches Jahr werden würde, war zunächst nur aufgrund der nach wie vor ungünstigen Wasserstandssituation anzunehmen. Große Lacken wie die Lange Lacke und die Wörthenlacken führten schon im zeitigen Frühjahr nur wenig Wasser. Bei der Langen Lacke war der gesamte West- und Mittelteil trocken, einschließlich der großen Südhälfte und der Zentralinsel, die bei „herkömmlichen“ Niedrigwasserständen als Säbelschnäbler-Brutplatz von großer Bedeutung sind. Der Ostteil der Langen Lacke war stark geschrumpft und von weiten Strandflächen umgeben. Selbst im tiefsten Bereich des Lackenbeckens rings um den Pegel war das Wasser so seicht, dass zahlreiche Bodenunebenheiten und die stehen gebliebenen Büschel der vorjährigen Therophyten-Bestände als kleine inselartige Erhebungen über die Wasseroberfläche ragten. Auch die Westliche und die Östliche Wörthenlacke zeichneten sich durch breite Schlammufer aus, bei der Östlichen Wörthenlacke war schon zu Saisonbeginn die Insel vor dem Südostufer so gut entwickelt, wie es nur bei niedrigsten Wasserständen, kurz vor Austrocknung der Lacke der Fall ist. Die einzigen Lacke mit etwas besserer Wasserführung waren der als Badesee künstlich bespannte St. Andräer Zicksee und der als Fischteich ebenfalls künstlich dotierte Darscho. Angesichts dieser Situation wäre – so wie 2020 und in anderen Dürrejahren – eigentlich ein weit unterdurchschnittlicher Säbelschnäbler-Brutbestand zu erwarten gewesen. Doch es kam völlig anders. Bei der Wasservogelzählung am 25. April wurde im österreichischen Teil des Seewinkels mit 1.205 anwesenden Säbelschnäblern ein noch nie dagewesener Einflug registriert (M. Dvorak, J. Laber, B. Wendelin), der in der Folge auch zu ungewöhnlich hohen Brutpaarzahlen führen sollte. Schon bei der ersten Brutbestandserfassung am 9. Mai wurde im österreichischen Teil des Seewinkels eine deutlich überdurchschnittliche Anzahl aktiver Nester festgestellt, nämlich 192. Die Zahl bebrüteter Gelege stieg bei der zweiten Zählung am 13. Mai auf 237, dazu kamen bereits zwei führende Paare. Am 18. Mai waren es dann 239-240 brütende Paare, zu denen sich noch 16 weitere führende gesellten, in Summe also 255-256 Brutpaare. Trotz eines erheblichen turnovers bei den Nestern stieg diese Zahl bis zum nächsten Zähltermin nur mehr um ein weiteres brutaktives Paar an: am 25. Mai wurde mit 257 Paaren (bestehend aus 205 brütenden und 52 führenden Paaren) der diesjährige Maximalwert erreicht. Davon befanden sich 75 an der Langen Lacke, 34 der Östlichen und 20 an der Westlichen Wörthenlacke sowie 14 an der Östlichen und drei an der Westlichen Hutweidenlacke. Im gesamten Lange Lacken-Gebiet haben demnach 146 Paare (das sind 56,8 % des Gesamtbestandes) gebrütet. Der zweite Schwerpunkt befand sich mit 68 Paaren (= 26, 4%) am St. Andräer Zicksee. In den übrigen Teilen des Seewinkels brüteten Säbelschnäbler nur vereinzelt (kleine Ansammlungen bestanden lediglich am Illmitzer Zicksee mit acht Paaren und an der Sechsmahdlacke 11 Paaren) (Abb. 1).

Die zweite Überraschung des Jahres 2021 lieferte die Jungvogelzählung am 6. Juli: dabei wurden unter ausgezeichneten Beobachtungsbedingungen (das heißt bei gutem Licht und günstig stehenden, und deshalb gut altersbestimmbaren Vögeln) im österreichischen und im ungarischen Teil des Seewinkels insgesamt 293 flügge bzw. fast flügge Jungvögel gezählt. Bezogen auf den Brutbestand von 257 Paaren ergibt dies einen Gesamtbruterfolg von 1,14 flüggen Jungvögeln/Brutpaar. Auch wenn man in Rechnung stellt, dass dabei allfällige Brutpaare aus dem ungarischen Teil des Seewinkels

noch nicht berücksichtigt sind, ist dies ein sensationell hoher Wert. Wegen des frühen Zeitpunkts der Zählung ist eine Verfälschung des Zählergebnisses durch gebietsfremde Zuzügler mehr als unwahrscheinlich. Das Jahr 2021 ist damit sowohl in absoluten, als auch in relativen Zahlen eines der erfolgreichsten Jahre der 34jährigen Untersuchungsperiode.



**Abbildung 1:** Verteilung brütender Säbelschnäbler im Seewinkel am 25.5.2021.

## Diskussion

Die 257 Säblerbrutpaare von 2021 stellen den zweitgrößten Brutbestand dar, der in 34 Untersuchungsjahren im Seewinkel registriert werden konnte. Übertroffen wurde dieses Ergebnis nur im Jahr 2009, als 279 Paare im Seewinkel gebrütet haben. Der Bruterfolg 2021 muss mit 293 Jungvögeln in absoluten Zahlen als wirklich herausragend bezeichnet werden, da der bislang höchste Wert mit 165 flüggen Jungvögeln im Jahr 2007 deutlich geringer ausgefallen ist. Was den Gesamtbruterfolg betrifft, so lassen sich die durchschnittlich 1,14 flüggen Jungvögel des Jahres 2021 nur mit den Bruterfolgen Mitte der 1980er Jahre vergleichen ((1984: 1,76 juv./BP 1985: 1,22; 1986: 1,14). Es ist also 31 Jahre

her, dass ähnlich hohe Werte erreicht wurden. Bemerkenswert ist auch, dass die hohen Bruterfolge der damaligen Zeit mit vergleichsweise niedrigen bis sehr niedrigen Brutbeständen einhergegangen sind und auch Daten aus anderen Jahren tendenziell auf eine negative Korrelation zwischen Bestandsgröße und Bruterfolg hindeuten.

Wie sind diese guten Ergebnisse nun zu deuten? Zum einen bestätigt der ungewöhnliche starke Einflug und die darauffolgende Ansiedlung einer großen Zahl von Brutpaaren die schon öfters geäußerte Vermutung, dass die Dynamik des Seewinkler Säbelschnäbler-Population maßgeblich von der Zuwanderung aus anderen Gebieten bestimmt wird. Zum anderen passen die Ergebnisse des Jahres 2021 gut zu dem Befund von Kohler & Bieringer (2016), wonach die fortschreitende Degradation der Langen Lacke offenbar ein besonders günstiges Angebot an Brutplätzen schafft, welches bei entsprechend starkem Durchzug brutwilliger Vögel auch die Ansiedlung einer großen Zahl von Paaren ermöglicht. 2021 waren im Lange Lacken-Gebiet durch den niedrigen Wasserstand nicht nur ungewöhnlich große Strandflächen an den Wörthenlacken und der Langen Lacke verfügbar, sondern durch den extrem seichten Wasserkörper der Langen Lacke und die daraus hervorragenden Miniaturinseln war auch eine quasi flächendeckende Besiedelbarkeit des gesamten Ostteils der Lacke gegeben. In Jahren mit normalem Witterungsverlauf wäre eine derartig seichte Wasseransammlung schon nach einigen wenigen heißen Tagen der Verdunstung zum Opfer gefallen – die Säblerbrutplätze wären dadurch für Bodenräuber rasch zugänglich, bzw. wegen der Trockenheit von den Vögeln frühzeitig aufgegeben worden. Der relativ kühle und niederschlagsreiche Mai 2021 hat jedoch dazu geführt, dass der Wasserstand der Langen Lacke den ganzen Monat hindurch annähernd konstant geblieben, oder sogar leicht angestiegen ist. Der Anstieg fiel andererseits so bescheiden aus, dass es zu fast keinen überschwemmungsbedingten Gelegeverlusten gekommen ist – die Brutpaare konnten den geringfügigen Wasserspiegelanstieg durch das charakteristische Höherbauen der Nester ausgleichen. Die Lange Lacke hat damit ihre herausragende Position über die entscheidende Phase des Brutgeschehens hinweg beibehalten können. Am St. Andräer Zicksee dürften wie schon 2020 die häufigen Störungen durch Spaziergänger, Fotografen, Angler und freilaufende Hunde weder die Attraktivität der naturfernen Lacke für die Säbelschnäbler, noch deren Bruterfolg sonderlich beeinträchtigt zu haben. Der gute Bruterfolg im gesamten Seewinkel könnte durch das sehr heiße Juniwetter ermöglicht worden sein, das zu einer verringerten Kükensterblichkeit beigetragen haben mag. Obwohl die Junihitze zu einer raschen Austrocknung der meisten Brut- und Aufzuchtplätze geführt hat, befand sich der weiterhin wasserführende Zicksee in erreichbarer Nähe aller nennenswerten Säblervorkommen, so dass sich ein Großteil der erfolgreichen Brutpaare mit ihren Küken dorthin retten konnte. In Summe scheint sowohl der ungewöhnliche hohe Brutbestand, als auch der gute Bruterfolg durch eine Reihe von Zufällen zustande gekommen zu sein. Dies darf keinesfalls über die prekäre Lage der Seewinkellacken und damit letztlich auch der Seewinkler Säbelschnäbler-Population hinwegtäuschen. Trotz des bemerkenswerten Einflugs an brutwilligen Vögeln im Frühjahr hätte schon eine geringfügig wärmere und trockenere Witterung im Mai zu einem Totalausfall der Bruten im Lange Lacken-Gebiet führen können. Noch schlimmer erscheint jedoch die Abhängigkeit des gesamten Säblerbestandes vom St. Andräer Zicksee als nahezu einzigem verbliebenen Nahrungsgebiet und seine Funktion als letzter

„Rettungsanker“ für jungführende Säblerpaare, die im Verlauf der Saison ihre anderweitig trockenfallenden Aufzuchtterritorien verlassen mussten. Auch der Umstand, dass fast ein Viertel des Brutbestandes sich auf den störungsreichen Schotterufeln dieses Badesees zusammendrängen muss, kann nicht als gutes Zeichen gewertet werden. Soll dem Säbelschnäbler-Bestand des Seewinkels langfristig eine Zukunft beschieden sein, dann wird an einer gründlichen Renaturierung der Seewinkellacken und ihres Wasserhaushalts kein Weg vorbeiführen.

## Literatur

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

KOHLER, B. & G. BIERINGER (2016): Bestandsgröße und Bruterfolg des Säbelschnäblers *Recurvirostra avosetta* Linnaeus, 1758 im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, in Abhängigkeit von Wasserstand, Witterung und Entwicklung der Habitatqualität. *Egretta* 54: 87-104.

# Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2021

Nikolaus Filek

## Einleitung

Mit 6-17 Brutpaaren in den letzten fünf Jahren (2017-2021) zählt der Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) zu den seltensten Brutvogelarten Österreichs (Dvorak et al. 2016). Die Art ist durch ihr überaus kleines Verbreitungsareal im nördlichen Burgenland und der daraus resultierenden Empfindlichkeit gegenüber klimatischen, räumlichen und strukturellen Veränderungen des Brutgebietes stark gefährdet. Der Gesamtbestand Österreichs beschränkt sich auf den Seewinkel und in diesem Gebiet brüten Seeregenpfeifer nur an wenigen ausgewählten Standorten, wie Sodalacken oder Hutweiden mit Zickstellen.

Mit Ausnahme einiger Brutperioden in den 1990er Jahren liegt von 1991 bis 2021 ein nahezu durchgängiges Datenmaterial über die Art im Seewinkel vor (BRAUN 1996, BRAUN 2001-2014, Filek 2016-2021) und diese Daten zeigen einen konstanten, bis tendenziell ansteigenden Brutbestand bis 2009 (27-34 Brutpaare in den Jahren 1991-1996 und 33-47 Brutpaare in den Jahren 2005-2009), doch seither ist die Anzahl der Brutpaare stark rückläufig (6-17 Brutpaare in den Jahren 2017-2021). Dieser Rückgang im Brutbestand des Seeregenpfeifers könnte auf die zunehmende Verlandung der Lacken, Wetterextreme, Prädation, un gelenkten Beweidungsbetrieb und anthropogene Störungen während der Brutsaison zurückzuführen sein. Um auf vom Menschen beeinflusste Faktoren, wie Tourismus und Beweidung reagieren zu können, wurde eine kompakte und weiterführende Erhebung des Brutbestandes mittels zugleich bebrüteter Nester, verpaarter, kopulierender und Junge führender Altvögel durchgeführt.

## Methode

Da nicht vorauszusagen ist wann das Maximum an verpaarten, brütenden und Junge führenden Paaren im Gebiet erreicht ist, wurden während der Hauptbrutsaison von Ende April bis Ende Juni sechs Zählungen (29./30.4., 10.5., 20.5., 31.5., 14.6., 28.6.) durchgeführt. Um die Varianz des Brutaufkommens, welche unter anderem durch Wetterereignisse, Trockenperioden, Wasserstände, das Angebot an Brutflächen und Beweidung verursacht wird, zu erfassen, erfolgten die Zähltermine in etwa zweiwöchigem Intervall.

Vor der ersten Begehung am 29./30.4. wurde der gesamte Seewinkel nach Seeregenpfeifern abgesehen, um die besetzten Brutzentren auszumachen. Da sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass Seeregenpfeifer nur mehr an wenigen Standorten brüten, konnten diese Brutzentren bei den folgenden sechs Zählungen zeitintensiv erhoben werden. Dies ist bei dieser kleinen Limikolenart überaus wichtig, da das Verhalten der Tiere viel Aufschluss gibt über mögliche Paarbindungen, Nester oder Pulli in der Nähe. Weiters konnten Erfolge oder Misserfolge von Managementmaßnahmen, wie z. B.

der Beweidung dokumentiert werden. Wie bisher wurde eine intensive Bestandserhebung durchgeführt und zusätzlich wurden Daten von der Internetplattform [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) abgerufen, um Sichtungen nachzugehen, die auf ein mögliches Brutvorkommen hindeuteten. Weniger bedeutende Gebiete wurden von anderen Bearbeiter\*innen im Zuge des Monitoringprogramms miterfasst.

Zur Erhebung des Brutbestandes und unter Einhaltung des Wegegebots des Nationalparks wurden potentielle Brutgebiete (Salzlacken, Hutweiden, Zickflächen) aus der Distanz mittels Fernglas und Spektiv nach gleichzeitig brütenden, Junge führenden oder verpaarten Seeregenpfeifern abgesucht. Kopulierende Vögel wurden dabei als Brutpaar gezählt, während balzende Vögel ohne gesicherte Paarbindung „nur“ als Individuen notiert wurden. An nicht zugänglichen und schlecht einsehbaren Gebieten wurde eine Begehung des Geländes durchgeführt (z. B. Senke im Norden der Langen Lacke, Ostufer des Illmitzer Zicksees, nordwestlicher Geiselsteller).

## Ergebnisse und Diskussion

Bei der Zählung am 31.5. konnten in Summe acht gleichzeitig anwesende Brutpaare festgestellt werden, welche auf drei Brutzentren verteilt waren (Lange Lacke, Graurinderkoppel, Illmitzer Zicksee, siehe Tab. 1). An diesem Zähltermin wurde das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren festgestellt. Die höchste Anzahl an gleichzeitig anwesenden Individuen (39) mitsamt der maximalen Anzahl an gleichzeitig anwesenden Pulli (6) wurde am 14.6. beobachtet.

Vor der ersten Brutbestandserfassung konnte bereits Mitte März die Ankunft der Seeregenpfeifer im Gebiet dokumentiert werden (15.3.; B. Zens, G. Wöss/[ornitho.at](http://ornitho.at)). Darüber hinaus gab es ab Ende März Sichtungen einzelner oder mehrerer Seeregenpfeifer, die via [ornitho.at](http://ornitho.at) gemeldet wurden. Diese Beobachtungen beliefen sich 2021 zumeist auf potenzielle oder ehemals genutzte Brutgebiete der Art, allen voran die Graurinderkoppel mitsamt der Wasserstätten, der Geiselsteller, sowie die östliche Fuchslochlacke, der St. Andräer Zicksee und der Obere Stinkersee.

Wie persönliche Beobachtungen und dokumentierte Meldungen der letzten Jahre gezeigt haben beginnt die Brutsaison der Seeregenpfeifer zumeist am Geiselsteller, wo auch 2021 die ersten Brutpaare gemeldet wurden. Weitere frühjahreszeitliche Brutversuche finden an der Langen Lacke, sowie auf der Graurinderkoppel statt.

Die erste Zählung am 29./30.4. ergab am Geiselsteller zwei Brutpaare (siehe Tab. 1). Beide Weibchen saßen bereits am Nest. Wie bereits in den vergangenen Jahren war der Wasserstand für die Jahreszeit untypisch gering, sodass der Geiselsteller beinahe komplett trocken war.

Der Illmitzer Zicksee hatte zu diesem Zeitpunkt im Vergleich zu den letzten Jahren einen wasserführenden Bereich im Zentrum der Lacke, jedoch waren die Ufer mitsamt den ausgedehnten Schlickflächen bereits ungewöhnlich stark verkrautet. Es wurden keine Seeregenpfeifer gesichtet.

Auf der Graurinderkoppel war eine Zickstelle mit einem Brutpaar besetzt, an den ausgedehnten Schlickflächen zwischen Graurinderkoppel und Wasserstätten konnten 13 Männchen identifiziert werden. Anzumerken ist, dass es aufgrund der weiten Distanzen hin zur Uferlinie bereits zu dieser Jahreszeit sehr schwierig war Geschlechter exakt zu bestimmen.



Ein weiteres Brutpaar konnte am Ostufer der Langen Lacke gefunden werden. Wie bereits in den Frühjahren 2017-2020 lag auch 2021 die gesamte westliche Lange Lacke (Sauspitz) vollkommen trocken und zeigte nicht-halophytischen Pflanzenbewuchs. Auch der zentrale Lackenbereich lag bereits trocken und war stark verkrautet. Der gesamte östliche Teil der Langen Lacke, sowie die beiden Hutweidenlacken führten Wasser. Im Vergleich zu den letzten Jahren war aber auch hier eine deutliche Zunahme der Vegetation im Uferbereich zu erkennen.

**Tabelle 1:** Anzahl der Individuen, der Brutpaare und der Junge führenden Paare des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in der Brutperiode 2021. i = Individuen ohne Geschlechtsbestimmung, p = Pulli.

Individuen	29./30.4.	10.5.	20.5.	31.5.	14.6.	28.6.
Geiselsteller	2♀, 1♂	1♀, 0♂	0♀, 0♂	0♀, 0♂	0♀, 0♂	0♀, 0♂
Illmitzer Zicksee	0♀, 0♂	0♀, 1♂	0♀, 0♂	1♀, 1♂	0♀, 0♂	0♀, 0♂
Graurinderkoppel & Wasserstäten	1♀, 13♂, 1i	1♀, 3♂, 4i	1♀, 4♂, 2i	4♀, 9♂, 5p	5♀, 18♂, 4i, 5p	0♀, 2♂, 9i, 4p
Lange Lacke	1♀, 3♂, 4i	3♀, 5♂	2♀, 9♂	2♀, 5♂	0♀, 2♂, 4i, 1p	0♀, 0♂
Schilfgürtel	-	1♀, 1♂	0♀, 0♂	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4♀, 17♂, 5i (26)</b>	<b>5♀, 10♂, 4i (19)</b>	<b>3♀, 13♂, 2i (18)</b>	<b>7♀, 15♂, 5p (27)</b>	<b>5♀, 20♂, 8i, 6p (39)</b>	<b>0♀, 2♂, 9i, 4p (15)</b>

Brutpaare	29./30.4.	10.5.	20.5.	31.5.	14.6.	28.6.
Geiselsteller	2	1	0	0	0	0
Illmitzer Zicksee	0	0	0	1	0	0
Graurinderkoppel & Wasserstäten	1	2	2	6	4	2
Lange Lacke	1	2	2	1	1	0
Schilfgürtel	-	1	0	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>2</b>

führende Paare	29./30.4.	10.5.	20.5.	31.5.	14.6.	28.6.
Geiselsteller	0	0	0	0	0	0
Illmitzer Zicksee	0	0	0	0	0	0
Graurinderkoppel & Wasserstäten	0	0	0	2	2	2
Lange Lacke	0	0	0	0	1	0
Schilfgürtel	-	0	0	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>2</b>

Bei der zweiten Zählung am 10.5. (siehe Tab. 1) war am Geiselsteller, trotz eines wechselhaften und regnerischen Maibeginns, weiterhin ein dramatisch niedriger Wasserstand zu verzeichnen. Von den beiden nistenden Seeregenpfeifer-Weibchen war nur mehr eines auffindbar. Das verlassene Nest wurde lokalisiert, war jedoch leer. Es gab keine Anzeichen für einen Bruterfolg.



Der auch bei der zweiten Zählung wasserführende Illmitzer Zicksee bot mit seinen riesigen Schlickflächen zwar potentielle Brutplätze, dennoch wurden hier erneut keine Brutambitionen des Seeregenpfeifers festgestellt. Weiterhin zeigte sich ein zunehmend starker Verkräutungsprozess an den Uferbereichen der Lacke.

Auf der Graurinderkoppel wurden zwei neue Brutpaare dokumentiert, während das Paar vom ersten Zähldurchgang nicht mehr am Neststandort aufzufinden war. Auch in diesem Gebiet war der Wasserstand außergewöhnlich gering und durch den schnellen Rückgang der Wasserflächen und der damit verbundenen großen Distanzen wurden die Beobachtungsbedingungen zunehmend erschwert.

Seeregenpfeifer zeigten an der Langen Lacke wie in den Vorjahren eine verhältnismäßig geringe Brutaktivität, was mit dem Verlust vieler potentieller Brutplätze durch das großräumige Trockenfallen der Langen Lacke erklärt werden kann. An den ausgedehnten Schlickflächen am Nord- und Südostufer konnten zwei Brutpaare dokumentiert werden.

Durch die im Zuge des Vogelmonitorings stattgefundene Begehung des Schilfgürtels am Ostufer des Neusiedler Sees konnte J. Laber am 8.5. ein Brutpaar auf derselben Schilfblänke dokumentieren, die auch schon 2020 einem Seeregenpfeiferpaar als Brutplatz diente.

Bei der dritten Begehung am 20.5. konnte am Geiselsteller kein Seeregenpfeifer mehr erfasst werden. Auch das verbliebene Weibchen war nicht mehr am Neststandort zu finden. Etwaige Erklärungen für den ausgebliebenen Bruterfolg am Geiselsteller sind das frühzeitige Verschwinden der Wasserflächen und somit auch der Nahrungsgrundlagen für die Jungenaufzucht, Prädation und anthropogene Störungen.

Auch am Illmitzer Zicksee, der weiterhin Wasser im zentralen Bereich und stark verkräutete Ufer- und Schlickbereiche aufwies, konnte keine Brutaktivität der Art festgestellt werden.

Auf der Graurinderkoppel befanden sich zu diesem Zeitpunkt weiterhin zwei Brutpaare.

Auch an der Ostseite der Lange Lacke wurden bei dieser Begehung erneut zwei Brutpaare entdeckt.

Bei einer weiteren Begehung des Schilfgürtels durch J. Laber konnte das bereits Anfang Mai entdeckte Brutpaar nicht mehr wiedergefunden werden, da in der Zwischenzeit der Wasserpegel des Sees anstieg und somit die Blänke überschwemmt war.

Die vierte Zählung am 31.5. erbrachte das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren (8). So wurden auf der Graurinderkoppel sechs Brutpaare und an der Langen Lacke sowie am Illmitzer Zicksee je ein Brutpaar erhoben (siehe Tab. 1).

Am Geiselsteller war es unverändert trocken und keine Seeregenpfeifer auffindbar.

Am Illmitzer Zicksee gab es weiterhin Wasser im zentralen Bereich der Lacke und große, stark verkräutete Schlickflächen, auf denen sich im südöstlichen Teil ein Brutpaar einfand.

Auf der Graurinderkoppel wurde an diesem Termin der erste Bruterfolg der Saison dokumentiert. Zwei führende Männchen mit zwei bzw. drei jungen Pulli konnten in dem Bereich erfasst werden, wo zwei Nester im Zuge der zweiten Zählung entdeckt wurden.

Hinzu kamen vier verpaarte Weibchen, die sich über eine größere Fläche im Übergangsbereich zwischen Schlick und Wiese verteilten.

An der östlichen Langen Lacke wurde ein Brutpaar mit Nest, sowie ein von mehreren Männchen stark umworbenes Weibchen beobachtet, wobei letzteres wegen der unsicheren Bindung nicht als Brutpaar erfasst wurde.

Am fünften Zähltag (14.6.) wurde das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Individuen (39) festgestellt und die höchste Anzahl an gleichzeitig anwesenden Pulli (6) beobachtet. Da sich die Brutbedingungen an potentiellen Lebensräumen für Seeregenpfeifer aufgrund der anhaltenden Trockenheit und des damit einhergehenden Wassermangels zunehmend verschlechterten, zeigten sich die Vögel nur mehr auf der Graurinderkoppel und an der Langen Lacke.

Der Geiselsteller war komplett trocken und der Illmitzer Zicksee hatte nur mehr Restwasserflächen. An beiden Standorten konnten keine Seeregenpfeifer mehr beobachtet werden.

Die Wasserlinie der Graurinderkoppel war so weit zurückgewichen, dass die Geschlechts- und Altersbestimmung der bereits mausernden Vögel zunehmend erschwert wurde. Dennoch konnten bei dieser Zählung die beiden führenden Männchen mit zwei bzw. drei Pulli, sowie zwei weitere Brutpaare wiederentdeckt werden. Hinzu kamen über 20 Seeregenpfeifer, mehrheitlich Männchen, die als Ansammlung auf den Schlickflächen nach Nahrung suchten.

Auch die Lange Lacke trocknete zu diesem Zeitpunkt bereits aus und hatte nur mehr Restwasserflächen. Jedoch gab es mit einem führenden Männchen einen zweiten Standort mit Schlupferfolg im Jahr 2021.

Am sechsten Erhebungstag (28.6.) hatten aufgrund der anhaltenden Trockenheit die Bedingungen weiter verschlechtert und Seeregenpfeifer zeigten sich nur mehr auf der Graurinderkoppel und dort erschwerte die enorme Beobachtungsdistanz eine mögliche Geschlechteridentifikation. Dennoch konnte das Männchen mit drei Pulli, sowie ein neues führendes Männchen mit einem Pullus erfasst werden.

Zusammenfassend belief sich der Brutbestand des Seeregenpfeifers im Jahr 2021 auf acht Brutpaare. Von dieser Brutpopulation waren zwei Paare erfolgreich und fünf Pulli gleichzeitig anwesend, was eine Familiengröße von 2,5 Pulli/Paar ergibt. Somit kann ein Gesamtbruterfolg von 0,4 Pulli/Paar errechnet werden.

Insgesamt war das Jahr 2021, wie schon die Jahre zuvor, von kritisch geringen Wasserstandsverhältnissen und langanhaltenden Trockenperioden geprägt. Durch die Kombination verschiedener negativer Faktoren wurde das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer erneut deutlich beeinträchtigt und führte zu einem rezenten Tiefststand des Brutbestandes der Art, auch wenn die Anzahl an Brutpaaren im Vergleich zum Vorjahr von sechs auf acht wieder leicht angestiegen ist.

Wie es sich in den letzten Jahren gezeigt hat, kam es auch 2021 nur in wenigen Gebieten (Geiselsteller, Graurinderkoppel, Lange Lacke) zu einer Brutaktivität. Bemerkenswerterweise wurde erneut ein Brutpaar auf derselben Blänke im Schilfgürtel des Neusiedler Sees wie 2020 nachgewiesen, was einerseits auf eine mögliche Ausweichstendenz der Art hindeutet, da zur Ankunft der Seeregenpfeifer

bereits viele Lacken und potentielle Brutgebiete ausgetrocknet waren und der Schilfgürtel mitsamt seinen Blänken und Wasserstellen möglicherweise ein Ersatzbrutgebiet darstellt und andererseits deutet es auf eine mögliche Nistplatztreue hin, wenn es sich um dasselbe Brutpaar handelt. Weiters soll hier erwähnt werden, dass aufgrund struktureller Gegebenheiten im Gelände und der damit verbundenen erschwerten Einsicht in potentielle Brutgebiete, sowie der Unmöglichkeit alle offenen Blänken im Schilfgürtel zu erfassen, einzelne Seeregenpfeifer und mögliche Brutpaare undokumentiert bleiben.

Die Besetzung ehemaliger, regelmäßig genutzter Brutreviere, wie die Obere Halbjochlacke, die Fuchslochlacken oder der Obere Stinkersee blieb auch dieses Jahr wieder aus. Dies kann natürlich mit den unterschiedlichen Wasserständen und der zur Verfügung stehenden Brutfläche bei der jeweiligen Ankunft der Brutvögel einhergehen, doch speziell diese von Seeregenpfeifern ungenutzt gebliebenen Gebiete sind stark frequentierte Orte mit hoher touristischer Nutzung. Straßen erlauben es hier sehr nahe an potentielle Brutplätze des Seeregenpfeifers zu gelangen und sind durch einen erhöhten Auto- und Fahrradverkehr gekennzeichnet.

Im Gegensatz dazu sind die Graurinderkoppel und die Lange Lacke noch relativ unfrequentiert, bzw. haben die Vögel in diesen Gebieten einen größeren Abstand zur Straße. Wie sich die Situation am Geiselsteller weiterentwickelt, wo die verbliebenen Brutpaare oftmals ein paar Meter neben der regelmäßig befahrenen Straße brüten und welcher, auch im Zuge von Nationalparkprogrammen, immer stärker genutzt wird, bleibt abzuwarten. Bedauerlicherweise fiel im Jahr 2018 dem vermehrten Verkehrsaufkommen am Geiselsteller nachweislich ein adultes Seeregenpfeifer-Weibchen zum Opfer. Hinzu kommt ein oftmaliges Missachten des Wegegebots durch Fotograf\*innen und Tourist\*innen, welches ein großer Störfaktor ist und in weiterer Folge zur Aufgabe der Brut führen kann. 2020 und 2021 gab es in dem Gebiet bereits keinen Schlupferfolg mehr.

Seit Aufnahme der Beweidung ist der Geiselsteller ein konstant bedeutender Brutplatz für den Seeregenpfeifer geworden, doch auch der Beweidungsbetrieb selbst kann zu erheblichen Störungen, bis hin zu Gelegeverlusten führen. Daher ist eine Abstimmung der Beweidung auf das jeweilige Brutgeschehen essentiell für den Fortbestand in den jeweiligen Habitaten (Geiselsteller, Graurinderkoppel, Lange Lacke). 2021 hat die Kooperation mit den Mitarbeiter\*innen des Nationalparks und der Biologischen Station Illmitz sehr gut funktioniert, so wurden alle brütenden Vögel am Geiselsteller geschützt. Auch auf der Graurinderkoppel gab es dieses Jahr keinen merklichen Einfluss des Beweidungsbetriebs auf das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer.

Eine weiterführende Brutbestandserhebung wird auch in Zukunft notwendig sei, um Situationen zu erkennen und um darauf reagieren zu können, damit Seeregenpfeifer auch weiters an den Lackenrändern und Zickstellen des Seewinkels attraktive Brutplätze im Binnenland Mitteleuropas vorfinden können.

Denn sinkende Bestandszahlen, nicht nur im Seewinkel sondern europaweit können speziell in kleinen, isolierten Gebieten zum Erlöschen einer Population führen und somit ist, neben dem Reagieren auf lokale Gegebenheiten auch in Zukunft ein Zuzug von Seeregenpfeifern aus anderen Regionen in den Seewinkel wichtig, um diese Population am Leben zu erhalten.

Daher bleibt abzuwarten, wie und ob sich das Zugverhalten der Seeregenpfeifer in den kommenden Jahren aufgrund des Klimawandels verändert. Ausnahmeerscheinungen wie 2018 in Kärnten, 2019 in der Steiermark und 2021 in Vorarlberg könnten erste Indizien für klimabedingte Ausbreitungstendenzen sein.

## Literatur

BRAUN, B. (1996): Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel (nördl. Burgenland). Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.

BRAUN, B. (2001-2014): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 2001-2014. Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Berichte über die Jahre 2001-2014. BirdLife Österreich, Wien.

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

FILEK, N. (2016-2021): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 2016-2021. Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Berichte über die Jahre 2016-2021. BirdLife Österreich, Wien.

# **Wiesenbrütende Limikolenarten im Seewinkel im Jahr 2021: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*)**

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

## **Einleitung**

Gemäß der Projektplanung waren 2020 und 2021 als Analysejahre vorgesehen, in denen daher keine neuen Erhebungen geplant waren. Aufgrund der Extremsituation mit frühzeitiger Austrocknung fast sämtlicher Seewinkel-Lacken im Jahr 2020 entschlossen sich die Teilprojekt-Leitung und die Abteilung Monitoring, Forschung und Citizen Science des Nationalparks jedoch zu einer außertourlichen Wiesenlimikolenzählung. Diese Zählung wurde 2021 in ähnlicher Form wiederholt.

## **Methodik**

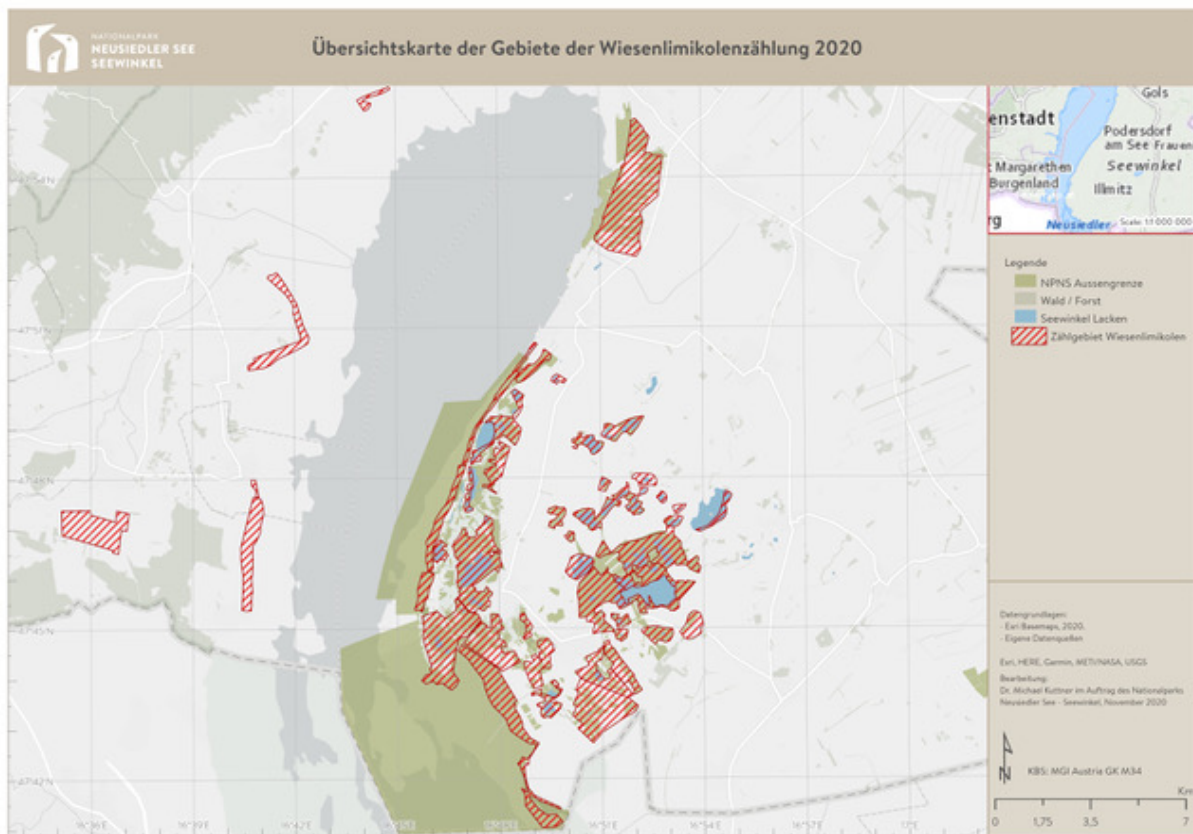
Wie bereits 2020 wurde eine Vollerfassung der Wiesenlimikolenbestände des Nationalparkgebiets angestrebt. Allerdings wurden – nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen 2020 – einige Gebiete nicht mehr erfasst, da sie allenfalls noch bei deutlich günstigeren Wasserstandsverhältnissen für Wiesenlimikolen geeignet sind.

Alle Zählgebiete wurden zweimal begangen, als Termine wurden die 1. bzw. 3. Mai-Dekade vorgegeben. Innerhalb dieser beiden Phasen waren die Zähltage frei wählbar. Erfasst wurden sowohl die insgesamt anwesenden adulten Individuen als auch die warnenden Individuen von Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel und Großem Brachvogel.

Das Zählteam bestand aus Georg Bieringer, Flora Bittermann, Arno Cimadom, Michael Dvorak, Nikolaus Filek, Harald Grabenhofer, Barbara Kofler, Benjamin Knes, Elisabeth Lauber, Daniel Leopoldsberger, Christoph Roland, Thomas Starkmann und Beate Wendelin. Den Kolleginnen und Kollegen, die auch heuer wieder an den Erhebungen teilgenommen haben, danken wir sehr herzlich!

## **Ergebnisse und Diskussion**

Obwohl 2021 im Unterschied zu 2020 einige Gebiete am Westufer des Sees bzw. im Schilfgürtel nicht erfasst wurden, waren die Bestandszahlen (auf niedrigem Niveau) deutlich höher (Tab. 1 und 2): Mit einem Maximum von 206 warnenden Kiebitz-Paaren war der Bestand 3,7mal so hoch wie 2020. Bei der Uferschnepfe entsprechen die 32 warnenden Paare dem 1,4fachen des Vorjahres, und der Bestand des Rotschenkels war mit 63 warnenden Paaren 2,2mal so hoch wie 2020. Nur beim Großen Brachvogel liegen die acht warnenden Paare des heurigen Jahres unter den 11 warnenden Paaren des vorigen Brutsaison.



**Abbildung 1:** Übersicht über die 2021 erfassten Wiesenlimikolen-Zählgebiete (Grafik: M. Kuttner, Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel).

Auch die Altvogel-Bestände im Gebiet waren höher, wenn auch weniger ausgeprägt: ca. 610 Kiebitze, über 100 Uferschnepfen und ca. 260 Rotschenkel entsprechen jeweils dem 1,2- bis 1,5-Fachen der Vorjahrsbestände (Tab. 1 und 2). Beim Brachvogel war auch die Gesamtzahl (deutlich) niedriger als 2020, nämlich ca. 60 gegenüber ca. 110 Individuen.

Das rasche Anspringen der Zahlen warnender Paare insbesondere bei Kiebitz und Rotschenkel zeigt, dass bereits mit überschaubaren Verbesserungen im Wasserstandsmanagement rasch positive Effekte erzielt werden könnten. Trotz der Langlebigkeit der Wiesenlimikolen dürfte sich aber das zeitliche Fenster, in dem solche schnellen Erfolge möglich sind, bald schließen. Seit mittlerweile mehr als einem Jahrzehnt ist es um die Brutbestände der Wiesenlimikolen schlecht bestellt, in mehr als der Hälfte der Jahre konnte jeweils ein wesentlicher Teil des potenziellen Brutbestands nicht brüten oder hatte keinen Bruterfolg. Es ist absehbar, dass die Bestände das nicht lange durchhalten können, bis sie sich an das neue, viel geringere Ausmaß geeigneten Lebensraums anpassen und damit auch nur mehr langsam – wenn überhaupt – auf Managementmaßnahmen reagieren können.



**Table 1:** Bestände der Wiesenlimikolen bei den zwei Zählterminen im Jahr 2020 (Gesamtbestand des österreichischen Teils des Neusiedler See-Gebiets). P = warnende Paare, Ind. =, adulte Individuen.

Zähltermin	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel		Gr. Brachvogel	
	P	Ind.	P	Ind.	P	Ind.	P	Ind.
<b>1. Maidekade</b>								
Seewinkel-Lacken	32	209	3	60	4	114	0	24
Wiesengebiete im Seewinkel	9	44	0	13	0	26	2	59
Koppeln im Seevorgelände und Schilfgürtel	15	171	0	3	4	55	0	33
<b>Summe</b>	<b>56</b>	<b>424</b>	<b>3</b>	<b>76</b>	<b>8</b>	<b>195</b>	<b>2</b>	<b>116</b>
<b>3. Maidekade</b>								
Seewinkel-Lacken	27	195	19	69	13	140	0	33
Wiesengebiete im Seewinkel	0	73	1	6	0	0	11	54
Koppeln im Seevorgelände und Schilfgürtel	15	150	3	28	16	97	0	18
<b>Summe</b>	<b>42</b>	<b>418</b>	<b>23</b>	<b>103</b>	<b>29</b>	<b>237</b>	<b>11</b>	<b>105</b>

**Table 2:** Bestände der Wiesenlimikolen an den zwei Zählterminen im Jahr 2021 (Gesamtbestand des österreichischen Teils des Neusiedler See-Gebiets). P = warnende Paare, Ind. =, adulte Individuen.

Zähltermin	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel		Gr. Brachvogel	
	P	Ind.	P	Ind.	P	Ind.	P	Ind.
<b>1. Maidekade</b>								
Seewinkel-Lacken	112	404	14	109	6	165	0	12
Wiesengebiete im Seewinkel	19	102	1	10	5	39	3	45
Koppeln im Seevorgelände und Schilfgürtel	21	97	0	0	2	52	0	4
<b>Summe</b>	<b>152</b>	<b>603</b>	<b>15</b>	<b>119</b>	<b>13</b>	<b>256</b>	<b>3</b>	<b>61</b>
<b>3. Maidekade</b>								
Seewinkel-Lacken	139	399	28	81	50	181	1	11
Wiesengebiete im Seewinkel	32	76	4	13	7	23	7	40
Koppeln im Seevorgelände und Schilfgürtel	35	143	0	0	6	58	0	4
<b>Summe</b>	<b>206</b>	<b>618</b>	<b>32</b>	<b>94</b>	<b>63</b>	<b>262</b>	<b>8</b>	<b>55</b>

# **Der Brutbestand der Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2021**

Beate Wendelin

## **Untersuchungsgebiet und Methodik**

Zu Beginn der Brutzeit (sowie bei möglichen Nachbruten) wurde das Projektgebiet nach Brutstandorten abgesucht. Die laufenden Koloniekontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Die Koloniesuche und -kontrolle wurde, vor allem im Schilfgürtel außerhalb des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel, wie schon in den vergangenen Jahren von Erwin Nemeth im Zuge des Monitoring-Projektes zur Erhebung der Reiher, Löffler und Zwergscharben aus der Luft unterstützt. Aufgrund der großen Trockenheit wirkte auch heuer wieder Johannes Laber im Zuge der Begehungen der landseitigen Bereiche des Schilfgürtels im Seewinkel zur Erhebung der Brutpopulation der Stelzenläufer unterstützend mit. Neben eigenen Beobachtungen wurden auch die Ergebnisse der Wasservogelzählungen und Sichtungen von zusätzlichen Begehungen des Schilfgürtels ausgewertet, sowie vereinzelt auch Meldungen aus der Datenbank von BirdLife (ornitho.at) berücksichtigt.

## **Ergebnisse allgemein**

Auch 2021 waren aufgrund der Trockenheit zu Beginn der Brutzeit Ende April bis Anfang Mai an den meisten der in der Vergangenheit traditionell besetzten Brutplätzen keine oder nur sehr wenige ansiedlungswillige Paare zu beobachten. Wichen in der Vergangenheit in trockenen Jahren die Flusseeschwalben auch vermehrt in anthropogen geschaffene Brutmöglichkeiten in den Schilfgürtel aus, kam es dort jedoch auch 2021 (wie schon 2019, 2020) wider Erwarten zu keinen größeren Koloniegründungen. Erst im Juni kam es zu einer zweiten Besiedlungswelle und zur (kurzfristigen) Gründung einer größeren Kolonie auf der Östlichen Wörthenlacke.

## **Brutversuche und Entwicklung der einzelnen Kolonien**

### Sankt Andräer Zicksee

Ende Mai und Anfang Juni wurden immer wieder mehrere Paare von Flusseeschwalben am Sankt Andräer Zicksee gesichtet. Auf der Insel im Zicksee starteten zwei Paare einen Ansiedlungsversuch in höherer Vegetation am Rand der Säbelschnäblerkolonie. Je ein Paar konnte noch am 18.6. und 19.6. brütend auf der Insel beobachtet werden. Ein Schlupf- oder erfolgreicher Brutnachweis gelang auf der Insel nicht. In den ersten zwei Augustwochen wurden aber wiederholt vereinzelt (maximal zwei simultan) juvenile flügge Flusseeschwalben am St. Andräer Zicksee beobachtet. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass ein Paar unentdeckt auf der Insel oder im nördlichen Schilfbereich erfolgreich gebrütet hat.

### Warmblutkoppel Illmitz

Im Bereich der Illmitzer Warmblutkoppel waren zwar ab Ende April beinahe durchgehend, aber wenige (unter zehn Exemplare) adulte Flusseeeschwalben anzutreffen. Zu einer Koloniegründung kam es in diesem Bereich jedoch nicht. Erst ab Juni wurden dann zeitweise größere Ansammlungen von Exemplaren beobachtet (am 5.6. waren es zwölf, am 6.6. 13, am 10.6. 19 Exemplare. Da keinerlei Brutaktivität zu beobachten war, ist anzunehmen, dass es sich um Paare handelte, die womöglich andernorts einen Brutmisserfolg hatten.

### Schilfgürtel am Ostufer des Neusiedler Sees

Am 13.5. wurden, während der Koloniesuchen im Schilfgürtel, südlich der Seestraße Illmitz, in einer großen Blänke ungefähr auf Höhe des gegenüberliegenden Herrensees, mehrere Paare auf Schilfbülten stehend und sitzend gesichtet. Zwei davon zeigten deutliche Ansiedlungsversuche mit Balzfütterungen. Bei späteren Kontrollen waren sie wieder verschwunden. Im gesamten übrigen Ostbereich des Schilfgürtels (von Höhe Podersdorfer Koppel bis zum Sandeck) sowie in den Blänken nördlich und südlich der Illmitzer Seestraße wurden im Mai keine brütenden Flusseeeschwalben gesichtet. Auch bei Begehungen im Zuge des Stelzenläufer-Monitorings wurden im Ostbereich des Schilfgürtels keine Bruten gefunden.

### Schilfgürtel am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees

Sowohl während der Befliegungen im Zuge des Reiherprojekts als auch bei diversen Begehungen im Zuge des Schilfprojekts konnten im Schilfbereich des West- und Nordufers des Neusiedler Sees keine größeren Kolonien oder höhere Anzahl von futtertragenden Altvögeln gesichtet werden. Auch vom Land aus (im Zuge der diversen Begehungen und Beobachtungen des Schilfgürtels von höher gelegenen Spots aus) konnten keine Kolonien und nur vereinzelte jagende Flusseeeschwalben beobachtet werden. Es liegen jedoch zahlreiche Beobachtung aus den Seebädern und deren Umgebung vor (s. u.). Nachweise von größeren Kolonien oder Bruterfolgen gibt es aber keine.

### Ochsenbrunnlacke

Ebenfalls am 13.5. war ein Paar auf der kleinen Insel in der Ochsenbrunnlacke anwesend. Bei den nächsten Kontrollen waren sie jedoch wieder verschwunden.

### Obere Halbjochlacke (Neubruchlacke)

Schon in der letzten Aprilwochen wurden mehrmals ein bis maximal zwei Paare auf der Insel beobachtet. Eine durchgehende Koloniegründung dürfte aber nicht stattgefunden haben, da die Flusseeeschwalben bei den nachfolgenden Kontrollen am 9.5. und 13.5. bereits wieder verschwunden waren. Am 14.5. wurden wieder vier Exemplare beobachtet. Es dürfte daher immer wieder zu Ansiedlungsversuchen mit wechselnder Besetzung gekommen sein. Am 2.6. wurden mehr als sieben Exemplare beobachtet, die zum Teil bereits Nester angelegt hatten. Die Lacke war zu diesem Zeitpunkt allerdings bereits vollkommen ausgetrocknet. Vereinzelte Paare waren zwar bis Mitte Juni anwesend, es kam aber zu keinem Bruterfolg.

## Östliche Wörthenlacke

Die einzige größere Koloniegründung fand 2021 auf der Östlichen Wörthenlacke und dort relativ spät, erst im Juni, statt. Ab der letzten Maiwoche hielten sich mehrere Flusseeeschwalben auf der durch den niedrigen Wasserstand entstandenen Insel im Südostbereich der Lacke auf. Am 31.5. waren es bereits mehr als 20 Exemplare. Erst im Juni kam es aber zu einer Koloniegründung, deren größte Besetzung am 18.6. mit 195 Exemplaren dokumentiert wurde. Die größte Anzahl an Nestern, 89 brütende Flusseeeschwalben, wurde dort am 24.6. gezählt. Von diesem Tag stammt auch die einzige Beobachtung von insgesamt drei frisch geschlüpften und in zwei Nestern gehuderten Pullis der Kolonie. Danach gab es keine weiteren Beobachtungen von Pullis oder Juvenilen auf der Insel. Da die Östliche Wörthenlacke zu diesem Zeitpunkt die einzige noch wasserführende Lacke im Langen Lacken-Gebiet war, gab es dort eine große Ansammlung an Wasservögeln, die um Platz auf der Insel konkurrierten, so dass die brütenden Flusseeeschwalben wiederholt Störungen unterlagen. Offenbar führte das zusammen mit der fortschreitenden Austrocknung der Lacke zu einer kontinuierlichen Aufgabe der Kolonie. Am 26.6. waren 97, am 29.6. nur mehr insgesamt 19 Exemplare anwesend. Mit Ende Juni waren alle brütenden Flusseeeschwalben von der ehemaligen Insel verschwunden.



**Abbildung 1:** Die Brutkolonie an der Östlichen Wörthenlacke am 18.6.2021. Auf dem Foto sind 118 von 195 gezählten Individuen zu sehen (Foto M. Dvorak).

## **Gesamtbrutbestand**

Die höchste Zahl an Exemplaren (195) und Nestern (89) wurde im Juni auf der Östlichen Wörthenlacke gezählt. Addiert man dazu die Sichtungen im gleichen Zeitraum aus anderen Bereichen und dem Schilfgürtel (geschätzte zwei bis maximal fünf zusätzliche Standorte), betrug der Brutbestand im Juni 2021 um die 250 Exemplare.

## **Nachbrutzeitliche Ansammlungen und Sichtungen flügger Jungvögel**

Da es 2021 nicht wie in anderen Jahren zu größeren nachbrutzeitlichen Ansammlungen des Brutbestandes gekommen ist, ist anzunehmen, dass auch etwaige Bruten im Schilfgürtel großteils ohne Erfolg verliefen.

Im Seebad Illmitz wurden ab Ende Juli einige Male vereinzelt flügge juvenile Flusseeeschwalben beobachtet, die höchste Anzahl am 15.8. mit zwölf Exemplaren, davon vier diesjährige.

Seebad Breitenbrunn: Ende April und Anfang Mai wurden größere Gruppen von Flusseeeschwalben im Seebad Breitenbrunn beobachtet (maximal 23 Exemplare). Es konnte aber keine Kolonie gefunden oder ein Brutnachweis erbracht werden. Anfang Juli kam es wieder zu größeren Ansammlungen (mehr als 60 Exemplare am 1.7.), jedoch liegt nur eine einzige Beobachtung von diesjährigen vor (am 12.8. wurden neun Adulte mit Jungvögeln gemeinsam jagend beobachtet).

St. Andräer Zicksee: Durch die, in den ersten zwei Augustwochen wiederholte Beobachtung zweier juveniler, flügger Flusseeeschwalben am St. Andräer Zicksee kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Paar unentdeckt auf der Insel oder im nördlichen Schilfbereich erfolgreich gebrütet hat.

## **Bruterfolg**

Da die einzigen drei frisch geschlüpften Pullis auf der Insel der Östlichen Wörthenlacke nur einmal und danach nicht wieder gesichtet wurden, ist davon auszugehen, dass aufgrund der Austrocknung sämtlicher Lacken und dem damit verbundenen Totalausfall aller traditionellen Brutstandorte, die Flusseeeschwalben 2021 keinen nennenswerten Bruterfolg hatten.

Da es auch nicht wie in anderen Jahren zu größeren nachbrutzeitlichen Ansammlungen des Brutbestandes gekommen ist, ist anzunehmen, dass auch die möglichen Bruten im Schilfgürtel großteils ohne Erfolg verliefen.

Maximal wurden vier flügge Juvenile simultan beobachtet. Die Beobachtungen anderenorts deuten darauf hin, dass es zwischen sechs und maximal zehn Jungvögel im gesamten Untersuchungsgebiet gegeben haben dürfte.

# Linientaxierungen ausgewählter Kulturlandvögel im westlichen Seewinkel im Jahr 2021

Eva Karner-Ranner & Flora Bittermann

## Einleitung

Für das Teilprojekt „Monitoring ausgewählter Kulturlandvögel und des Wiedehopfs in der Bewahrungszone Illmitz - Hölle 2017-2021“ ist eine alternierende Durchführung von Linientaxierungen ausgewählter Kulturlandvögel und der Wiedehopfzählung vorgesehen, Im Jahr 2021 wurden wie 2017 und 2019 die Linientaxierungen durchgeführt.

## Methode

Dies Erhebungen sind eine Wiederholung jener bereits von 2001 bis 2005 durchgeführten (KARNER-RANNER et al. 2008) nach der gleichen Methodik: Entlang von zehn je ein Kilometer langen, annähernd geraden Strecken, die bereits 2001-2005 bearbeitet wurden, wurden Linientaxierungen durchgeführt, bei denen alle Beobachtungen der Zielarten auch in Karten punktgenau eingetragen wurden. Dazu wurde auch auf Simultanbeobachtungen geachtet. Bei rein akustischen Registrierungen wurden die Lokalisierungen möglichst genau abgeschätzt. Da es sich bei den „unsichtbaren“ Sängern in erster Linie um Arten handelt, die aus den spärlich vorhandenen Gehölzen singen (v. a. Sperbergrasmücke), ist diese Ungenauigkeit vernachlässigbar. Es werden entsprechend der Garnitur an früh und spät eintreffenden und singenden Arten jeweils drei Begehungen durchgeführt: Einmal in der ersten Aprilhälfte, einmal in der ersten Maihälfte und einmal in der ersten Junihälfte. Dadurch ist vergleichbar mit der ersten Zahlperiode auch eine Auswertung als rationalisierte Revierkartierung möglich. Die Begehungen fanden jeweils am Morgen zwischen 5:00 und 10:30 Uhr statt und dauerten jeweils etwa 1-1,5 Stunden. Die Kartierungen wurden von Flora Bittermann und Eva Karner-Ranner durchgeführt.

Zielarten waren damals wie heuer die folgenden Arten: Rebhuhn, Turteltaube, Wiedehopf, Blutspecht, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Feldschwirl, Sumpfrohrsänger, Sperbergrasmücke, Dorngrasmücke, Neuntöter, Schwarzstirnwürger und Grauammer. Zusätzlich wurden auch noch weitere Kulturland- und Waldvögel notiert. Neben selteneren Arten wie etwa der Haubenlerche wird nun auch auf damals noch häufige, inzwischen aber in ihren Beständen stark rückläufigen Arten wie z. B. Feldlerche, Girlitz und Bluthänfling geachtet.

Entsprechend der ersten Zählperiode wurden nach der Zählperiode in einem Streifen von beidseitig 200 Meter entlang der Zählstrecken Habitataufnahmen durchgeführt. Dazu wurden in einer Luftbildvorlage die Nutzungsformen der einzelnen Parzellen sowie sämtliche Büsche, Bäume und Gehölzgruppen eingezeichnet. Dabei wurde noch innerhalb der Brachen, der Weingärten und des Grünlandes



zwischen verschiedenen Kategorien unterschieden (Brachen: schütter, mittel, stark bewachsen; Weingärten: schütter, mittel, stark bewachsen; Grünland: Wiesen, Wiesen verschliff, offene Salzwiesen und Wiesenbrachen). Weitere Details zu den Habitataufnahmen siehe dort.

## Untersuchungsgebiet

Die Zählstrecken liegen im westlichen Seewinkel zwischen Podersdorf und Apetlon und verlaufen alle entlang von Wegen (Abb 1).

Pferdekoppel Nord: Beginnend bei der Podersdorfer Wollschweinekoppel entlang des Radweges nach Norden. Westlich des Weges der Nordteil der Podersdorfer Pferdekoppel, östlich große Brachflächen, am Nordende eine Schafkoppel sowie ein Obstgarten; parallel zum Weg Gehölzreihen; keine Weingärten.

Pferdekoppel Süd: Zwischen Gasthof Hölle und Wollschweinekoppel entlang des Radweges. Westlich des Weges die Podersdorfer Pferdekoppel, westlich Brach- und Wiesenflächen, sowie ein kleiner Teil Weingärten; Gehölzreihen v.a. parallel zum Weg.

Seedamm Nord: Vom Südende des Illmitzer Gemeindewaldes entlang des Sandweges nach Süden verlaufend, Westlich des Weges die Przwalskipferdekoppel des Nationalparks; östlich des Weges (wenige) sandige Weingärten und Brachen; einige Gehölzreihen und -gruppen sowie zahlreiche Einzelbüsche auf der Koppel.

Seedamm Süd: Entlang des Sandweges ungefähr zwischen Albersee-Süd- und Nordende. Großteils sehr offene Seevorgeländewiesen bzw. das Südende der Pzrewalski-Koppel im Westen, im Osten v. a. sandtrockenrasenartige Brachen sowie der Übergang zum Alberseeufer; wenige Gehölze.

Geißelsteller: Zwischen Südufer des Unteren Stinkersees und „Geißelsteller“; dominiert von Weingärten und teilweise wiesenartigen Brachen; einige Einzelbäume, keine größeren Gehölzgruppen.

Pfarrgraben: Entlang des Radweges westlich des Illmitzer Zicksees vom Pfarrgraben nach Norden; dominiert von Weingärten, teilweise wiesenartigen Brachen und dem Schilfrand des Zicksees; wenige Gehölze.

Südlich Station: Zwischen der Biologischen Station Illmitz und dem Illmitzer Wäldchen; dominiert von Weingärten und Brachen, parallel zum Weg eine geschlossene Robinienreihe, die die Warmblutpferdekoppel im Seevorgeländer begrenzt; sonst wenige Gehölze.

Nördlich Apetlon: Im Weingartengebiet zwischen Xixsee und Hollabern; mit Äckern und Brachen durchsetztes Weingartengebiet; in der Mitte eine große Ruderalfläche (Deponie); einige Einzelbäume, sehr wenige Gehölze.

Südlich Illmitz: Vom südlichen Ortsrand von Illmitz nach Süden; viele schmale Weingarten- und Bracheparzellen, am Ortsrand auch Obst- und Gemüsegärten im Südwesten die große Wiesenfläche östlich der Schändlseen; einige Gehölzgruppen und Einzelbäume; am nördlichen Rand ein Reitstall mit angrenzendem Reitplatz und Koppel.

Sandeck: Vom Beobachtungsturm im Sandeck am Seedamm nach Norden; nördlich des Sandeckwäldchens und der Eselweide vor allem ältere, bereits wiesenähnliche Brachen, teilweise mit Gehölzaufwuchs.

Für eine detaillierte Charakterisierung der Zählstrecken während der ersten Periode siehe KARNERRANNER et al. 2008.



**Abbildung 1:** Lage der Zählstrecken im Untersuchungsgebiet.

## Auswertung und Ergebnisse für die Zielarten

Für jede Strecke wurde entsprechend der ersten Periode der Maximalwert an registrierten Individuen pro Begehung ermittelt. Von Altvögeln noch abhängige Jungvögel flossen in diese Zahlen nicht ein. Zusätzlich erfolgte eine Ausweisung von Papierrevieren im Sinne einer rationalisierten Revierkartierung (Papierreviere entlang der Zählstrecken; BIBBY et al. 1995).

Tab. 1 zeigt die Ergebnisse für die Zielarten entlang aller 10 Strecken.

Der Schwarzstirnwürger und heuer auch der Feldschwirl wurden entlang der Strecken nicht nachgewiesen.

Am häufigsten von den 12 Zielarten wurde der Neuntöter mit insgesamt maximal 28 Individuen und 10-26,5 Revieren registriert. Damit ging die Zahl der Registrierungen sowie der Reviere im Vergleich zu 2019 leicht zurück. Heuer war ein besonders großer Anteil an unsicheren Revieren dabei – beruhend auf Männchen, die stumm auf Buschspitzen saßen. Da diese Beobachtungen größtenteils aus dem Juni stammten, darf man aber davon ausgehen, dass diese Männchen auch Reviere besetzten. Die Verteilung entlang der Strecken war recht gleichmäßig, besonders stach jedoch die Strecke Pferdekoppel Süd mit maximal sechs Revieren heraus.

**Table 1:** Maximalwerte der Individuensummen (Ind. max.) sowie Papierreviere (Rev.) der Zielarten entlang der einzelnen Strecken.

		Pferdekoppel Nord	Pferdekoppel Süd	Seedamm Nord	Seedamm Süd	Geißelsteller	Pfarrgraben	Südlich Station	Sandeck	Nördlich Apetlon	Südlich Ilmitz	Gesamt
<b>Rebhuhn</b>	Ind. max.						2			1		<b>3</b>
	Rev.						1			0-1		<b>1-2</b>
<b>Turteltaube</b>	Ind. max.	5		2	1	1	1	1	2-3		2	<b>15-16</b>
	Rev.	3		2	0,5	1	1	1	2		1	<b>11,5</b>
<b>Wiedehopf</b>	Ind. max.	4	3	3	3	2	2	5	3	1	1	<b>27</b>
	Rev.	4	2	3	3	2,5	2	4	3	1	1,5	<b>26</b>
<b>Blutspecht</b>	Ind. max.	2	1	1				1				<b>5</b>
	Rev.	1	1	1				1				<b>3-4</b>
<b>Schwarzkehlchen</b>	Ind. max.	1	3	5-6	2	2	1		1	1	2	<b>18-19</b>
	Rev.	1	2-3	6	2	1	2		1	0-1	1	<b>16-18</b>
<b>Braunkehlchen</b>	Ind. max.						1					<b>1</b>
	Rev.											
<b>Feldschwirl</b>												
<b>Sumpfrohrsänger</b>	Ind. max.	1		1			1		1			<b>4</b>
	Rev.	1		1			1,5		1			<b>4,5</b>
<b>Sperbergrasmücke</b>	Ind. max.		3	1	2		4	4	4		1	<b>19</b>
	Rev.		3	1	1,5		4	4	4		2	<b>20</b>
<b>Dorngrasmücke</b>	Ind. max.		4		1				1		1	<b>7</b>
	Rev.		2-3		0-1				1		1	<b>4-6</b>
<b>Neuntöter</b>	Ind. max.	1	5	3	2	4	1	2	3	5	2	<b>28</b>
	Rev.	0-1	2-6	2-3	2	0-4	0-0,5	2	0-3	3	0-2	<b>11-26,5</b>
<b>Graumammer</b>	Ind. max.									1		<b>1</b>
	Rev.									1		<b>1</b>
<b>Artenzahl Zielarten</b>		<b>6</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>11</b>

Mit 27 registrierten Individuen und 26 Papierrevieren war der Wiedehopf bereits nahezu gleich häufig wie der Neuntöter – die positive Bestandsentwicklung, die im Rahmen der Wiedehopfzählung im Jahr 2020 dokumentiert wurde, konnte also auch entlang der Zählstrecken bestätigt werden. Besonders stachen die Strecken „Südlich Station“ und „Pferdekoppel Nord“ mit je vier Papierrevieren hervor, jedoch kam der Wiedehopf wie der Neuntöter entlang aller Strecken vor – heuer also erstmals auch auf der Strecke „nördlich Apetlon“.

Von der Sperbergrasmücke wurden maximal 19 Individuen beobachtet sowie 19,5 Papierreviere entlang von sieben Strecken ausgewiesen. Erfreulicherweise konnte das Schwarzkehlchen mit 18-19 beobachteten Individuen und 16-18 ausgewiesenen Revieren entlang von neun von zehn Strecken heuer beinahe die Werte der Sperbergrasmücke erreichen, wobei allein sechs davon auf die Strecke Seedamm Nord fielen.

Erst an fünfter Stelle landete 2021 die Turteltaube mit maximal 15-16 Individuen und 11 Revieren entlang von acht Strecken, danach die Dorngrasmücke mit maximal sieben Individuen und 4-6 Revieren, wobei wie beim Neuntöter die Strecke „Pferdekoppel Süd“ herausstach.

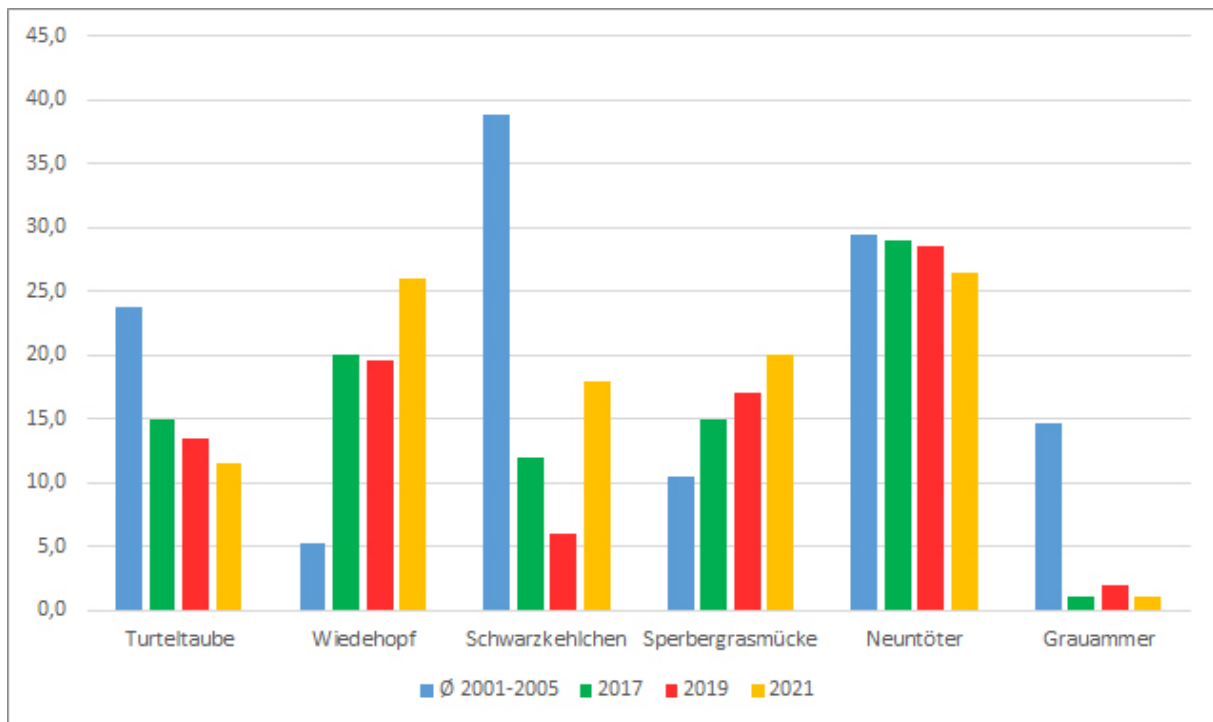
Von allen weiteren Zielarten konnten nur weniger als fünf Reviere ermittelt werden.

Damit setzten sich bei einigen Arten die Entwicklungen der letzten Zählungen fort (siehe Tab. 2 und Abb. 2 + 3): Die Zunahme des Wiedehopfs ist ungebrochen, auch die Sperbergrasmücke nahm weiter zu. Der Zahlen des Neuntöters gingen neuerlich leicht zurück, jene der Turteltaube deutlich. Die Grauammer ist weiterhin nur mehr mit einem Revier nördlich von Apetlon vertreten. Erfreulicher ist die Zunahme des Schwarzkehlchens im Vergleich zu 2019, wenn auch bei weitem nicht die Werte der Zählperiode 2001-2005 erreicht wurden.

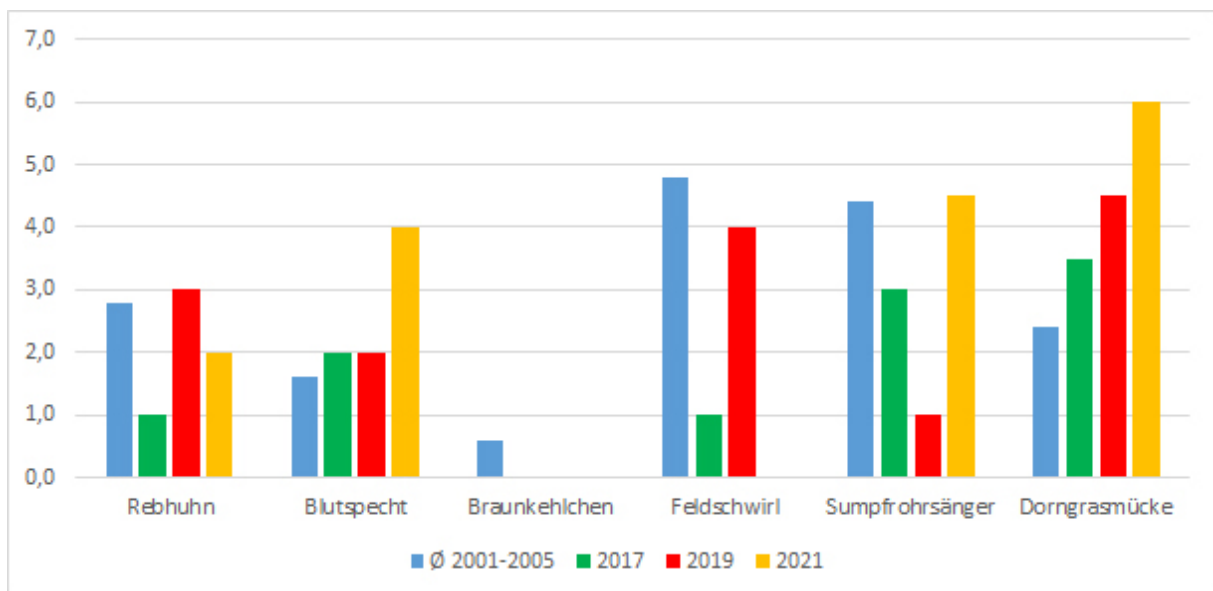
Auf niedrigem Niveau eine leichte Zunahme zeigten Rebhuhn, Blutspecht und Dorngrasmücke.

**Tabelle 2:** Summe der Reviere der Zielarten entlang aller 10 Strecken im Zeitraum 2001-2005 und in den Jahren 2017, 2019 und 2021.

	2001	2002	2003	2004	2005	Ø 2001-2005	2017	2019	2021
<b>Rebhuhn</b>	2-3	2	1-2	4	2-3	2,2-2,8	1	3	1-2
<b>Turteltaube</b>	26,5-28,5	25-26	21,5-24,5	7-9	29-31	21,8-23,8	15	13,5	11,5
<b>Wiedehopf</b>	2-3	4	6	7	6	5-5,2	19-20	19,5	26
<b>Blutspecht</b>	0	1	0-1	2-3	2-3	1-1,6	2	1-2	3-4
<b>Schwarzkehlchen</b>	29,5-33	28-34	31-38	34,5-39,5	45-50	33,6-38,9	11-12	5-6	16-18
<b>Braunkehlchen</b>	0	0	0-1	1	1	0,4-0,6	0	0	0
<b>Feldschwirl</b>	2	2	1	4	15	4,8	1	4	0
<b>Sumpfrohrsänger</b>	8	3	9	1	1	4,4	3	1	4,5
<b>Sperbergrasmücke</b>	8	12	10-12	6	14	10-10,4	14-15	16-17	20
<b>Dorngrasmücke</b>	2	1	0	3	6	2,4	2,5-3,5	4,5	4-6
<b>Neuntöter</b>	32-37	34-41	23-25	19-23	21	25,5-29,4	17-29	21,5-28,5	10-26,5
<b>Grauammer</b>	5,5	16	22,5	12,5-14,5	14-15	14,1-14,7	1	1-2	1



**Abbildung 2:** Maximale Revierzahlen von Turteltaube, Wiedehopf, Schwarzkehlchen, Neuntöter und Graumammer entlang der Zählstrecken 2001-2005 (Durchschnitt) sowie 2017, 2019 und 2021.



**Abbildung 3:** Maximale Revierzahlen von Rebhuhn, Blutspecht, Braunkehlchen, Feldschwirl, Sumpfrohrsänger und Dorngrasmücke entlang der Zählstrecken 2001-2005 (Durchschnitt) sowie 2017, 2019 und 2021.

## Sonstige Arten

Zusätzlich zu den Zielarten wurden (bis auf den Star) alle weiteren Brutvögel entlang der Strecken aufgenommen. Auch die Haus- und Feldsperlinge wurden notiert, jedoch aus Zeitgründen auf eine genaue Zählung der großen Kolonien (vor allem an den Koppeln) verzichtet.

Eine Auswertung für ausgewählte weitere Vogelarten zeigt Tabelle 3.

Unter den Kulturlandarten war die Feldlerche die häufigste Art. Sie wurde an acht von zehn Strecken registriert. 6,5 der insgesamt 26,5-27,5 Reviere konzentrierten sich an der ackerdominierten Strecke nördlich von Apetlon. Aber auch am Seedamm Süd und Pfarrgraben wurden fünf bzw 4,5-5,5 Reviere ausgewiesen – und zwar nicht nur auf wiesenartigen Brachen und Weiden, sondern vor allem auch auf den ausgedrockneten Lacken (am Albersee und im Nordteil des Ilmitzer Zicksees). Die zweite Lerchenart des Gebietes, die Haubenlerche, kam 2021 bereits mit vier Revieren vor – davon drei an Pferdekoppeln und eine an der Mülldeponie nördlich von Apetlon.

**Tabelle 3:** Maximalwerte der Individuensummen (Ind.max.) sowie Reviere (Rev.) entlang der einzelnen Strecken ausgewählter sonstiger Arten.

		Pferdekoppel Nord	Pferdekoppel Süd	Seedamm Nord	Seedamm Süd	Geißelsteller	Pfarrgraben	Südlich Station	Sandeck	Nördlich Apetlon	Südlich Ilmitz	Gesamt
Wachtel	Ind.max.		3			4				5	4	<b>16</b>
	Rev.		3			4				5	4	<b>16</b>
Turmfalke	Ind.max.	1	2-4	2	1	1	1	1	2	3	2	<b>16-18</b>
	Rev.	1	1	1	1			1	1	0-1	1	<b>7-8</b>
Ringeltaube	Ind.max.	4	1	2	3	1	2	4	4		1	<b>22</b>
	Rev.	1	1	3	2,5	1-1,5	3	2	4		1	<b>17,5-18</b>
Türkentaube	Ind.max.	5	1		3			2			1	<b>12</b>
	Rev.	5	1					1			1	<b>8</b>
Kuckuck	Ind.max.	2	1	1	1	3	1	1	1	1	1	<b>13</b>
	Rev.	1	1	1	1	3	1	1	1	1	1	<b>12</b>
Haubenlerche	Ind.max.							2		2	2	<b>6</b>
	Rev.							2		1	1	<b>4</b>
Feldlerche	Ind.max.		1		3	4	7	1	4	8	4	<b>32</b>
	Rev.		1		5	4	4,5-5,5	1	2-3	6,5	4,5	<b>26,5-27,5</b>
Schafstelze	Ind.max.			4		1	2			2		<b>9</b>
	Rev.			2	1	0-1	0-1					<b>3-5</b>
Girlitz	Ind.max.			1				2				<b>3</b>
	Rev.							1				<b>1</b>
Stieglitz	Ind.max.	12	10	5	3	1		2			1	<b>34</b>
	Rev.	3	6	3	2	1		1			1	<b>13-17</b>
Hänfling	Ind.max.	8	8	1	3	1	4	6		11	5	<b>47</b>
	Rev.	2	5	1	1	1	3	2		7	2	<b>24</b>



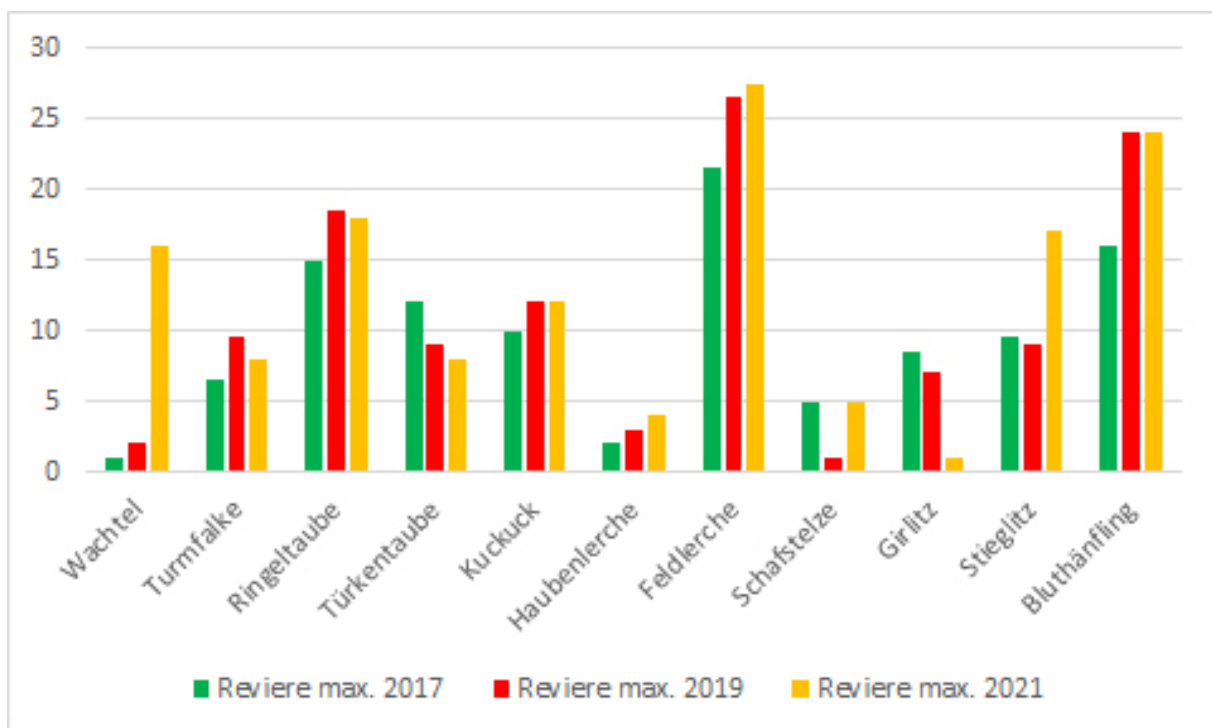
Unter den Finkenvögeln war der Bluthänfling am weitesten verbreitet. Die insgesamt 24 Reviere verteilten sich auf acht von zehn Strecken, wobei die beiden bevorzugten Strecken mit „Südlich Apetlon“ und „Pferdekoppel Süd“ recht unterschiedlich charakterisiert sind. Der Girlitz konnte dagegen 2021 nur mehr an zwei Strecken registriert werden, wobei lediglich auf der Strecke „Südlich Station“ ein Revier ausgewiesen wurde. Der Stieglitz konnte hingegen mit 13-17 Revieren entlang von sieben Strecken deutlich zulegen.

Turmfalke und Kuckuck wurden an allen Strecken registriert, wenn auch vom Turmfalken nur an acht Strecken Reviere ausgewiesen wurden.

Die Ringeltaube hat mit 17,5-18 Revieren mittlerweile neun von zehn Strecken besiedelt und ist bereits deutlich häufiger als die Turteltaube.

Die Wachtel zeigte heuer mit 16 Revieren an vier Strecken ein ausgesprochen gutes Jahr und auch die Schafstelze war heuer mit 3-5 Revieren etwas häufiger vertreten.

Die Ergebnisse der drei Zähljahre für diese ausgewählten Kulturlandarten wird in Abb 4 dargestellt. Sie zeigen während der fünfjährigen Periode leichte Zunahmen bei der Ringeltaube und der Feldlerche, deutliche bei Stieglitz und Bluthänfling, während der Girlitz mittlerweile fast von den Strecken verschwunden ist und auch die Türkentaube zurückging.



**Abbildung 4:** Maximale Revierzahlen von Wachtel, Turmfalke, Ringeltaube, Türkentaube, Kuckuck, Haubenlerche, Feldlerche, Schafstelze, Girlitz, Stieglitz und Bluthänfling entlang der Zählstrecken 2017, 2019 und 2021.

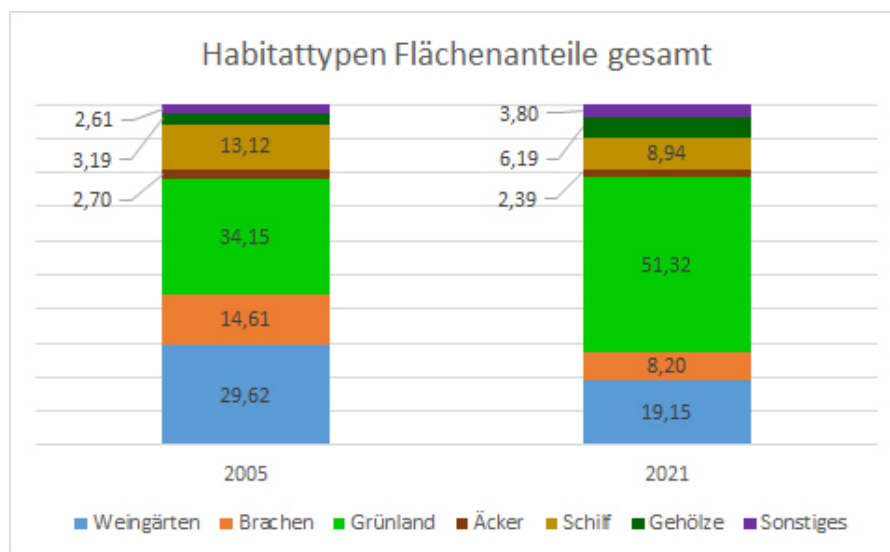
## Habitataufnahmen

Nach Digitalisierung der Habitataufnahmen wurden die Flächenanteile der Habitattypen innerhalb der festgelegten Flächengrenzen berechnet sowie die Einzelbäume und Einzelbüsche ausgezählt.

*(Flächengrenzen wie 2001-2005: Ein Rechteck von 400 x 1000 m in der Regel links und rechts der Wegstrecke, wobei bei kurvigem Verlauf das Rechteck nicht symmetrisch links und rechts des Start- und Endpunkt gelegt, sondern so verschoben wurde, dass die entlang der Wegstrecke erfassten Vogelregistrierungen größtenteils hineinfielen. Bei der Strecke Nördlich Apetlon wurde sie auf 250 m links und rechts des Weges ausgedehnt)*

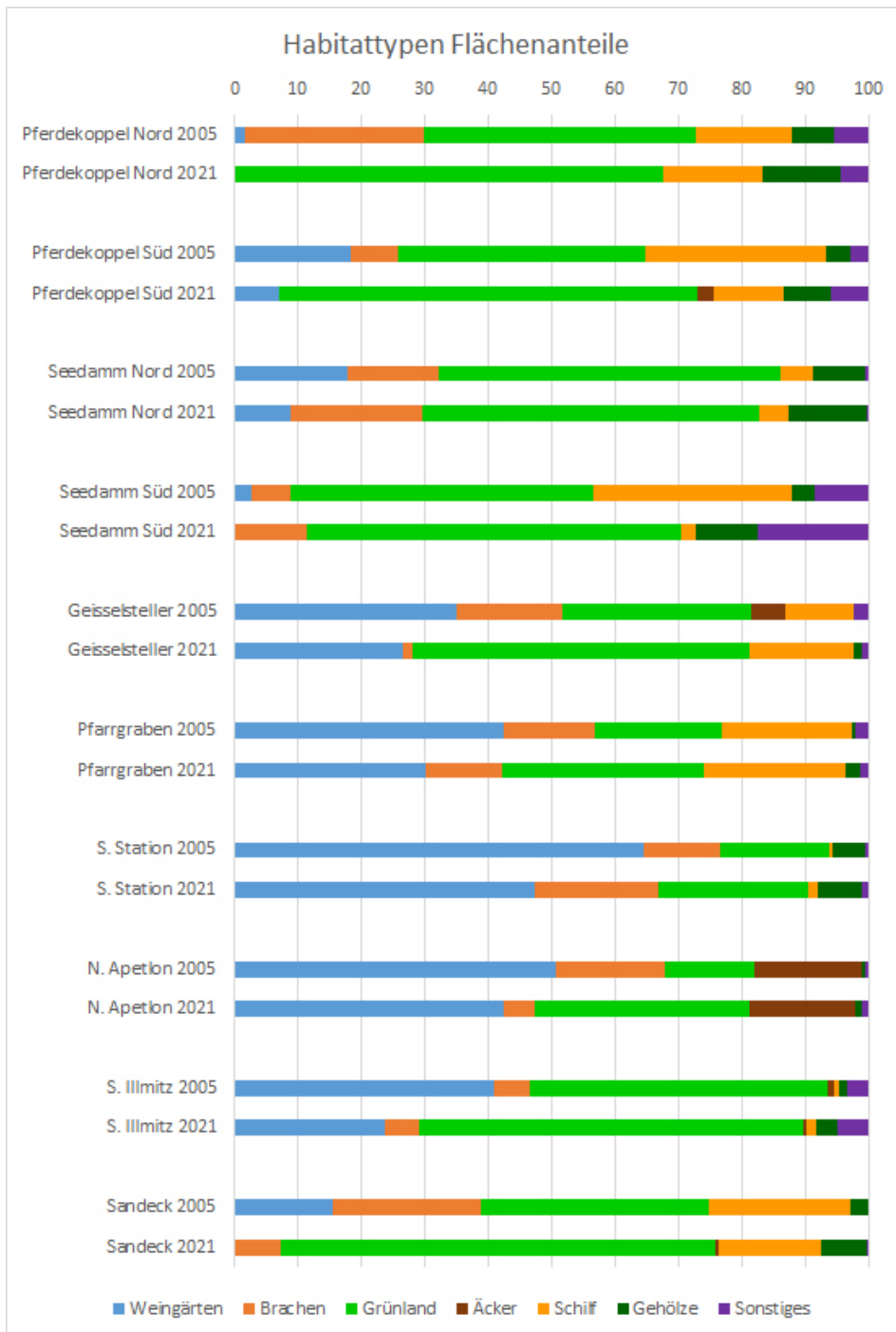
Zur übersichtlicheren Darstellung wurden die Habitattypen zu Gruppen zusammen gefasst: Weingarten 1 (schütter bewachsen), Weingarten 2: (mittel bewachsen), Weingarten 3 (stark bewachsen) und junger Weingarten zum Oberbegriff „Weingärten“; Brache 1, Brache 2, und Brache 3 zu „Brachen“; Wiese, Salzwiese, wiesenartige Brache und Weide zu „Grünland“; Schilf, verschilfte Weide und verschilfte Brache zu „Schilf“; Getreide, Hackfrüchte und Mais zu „Äcker“; Buschgruppen und Baumgruppen zu „Gehölze“; Lackenflächen, Teiche, Lagerflächen, Gebäude, Obstgärten, Hausgärten sowie intensiv genutzte Koppelflächen zu „Sonstiges“. Straßen und Wege wurden nicht aufgenommen und digitalisiert. Die nachstehend dargestellten Flächenanteile beziehen sich demnach jeweils auf die Gesamtfläche aller erfassten Habitattypen, die 2021 402 ha betrug (2005 404 ha).

Bei den Gehölzgruppen sowie den Einzelbäumen und Einzelbüschen wurden auch die Arten mitnotiert. Die Auswertung dieser Gehölzarten erfolgte auf Basis aller erfassten artbestimmten Büsche und Bäume sowie der artbestimmten Gehölzgruppen, also auch jener, die knapp außerhalb der Probestflächen mitkartiert wurden. Bei den Gehölz-Arten konnte mangels Auswertung zu 2005 kein Vergleich angestellt werden.



**Abbildung 5:** Flächenanteile der Habitattypen in den Jahren 2005 und 2021 (in Prozent der insgesamt erfassten Flächen).

Im Vergleich zur letzten digitalisierten Habitataufnahme aus dem Jahr 2005 haben die Flächenanteile der Weingärten und Brachen entlang der Strecken deutlich abgenommen, jene von Grünland haben dagegen deutlich zugenommen. Wir haben also entlang unserer Probestrecken die Umwandlung von Weingartenflächen, die in den frühen 2000er Jahren junge Brachen waren, in Wiesen bzw. wiesenähnliche Brachen, die heute kaum mehr von langjährig als Wiese genutzten Flächen zu unterscheiden sind, dokumentiert (siehe Abb. 5).



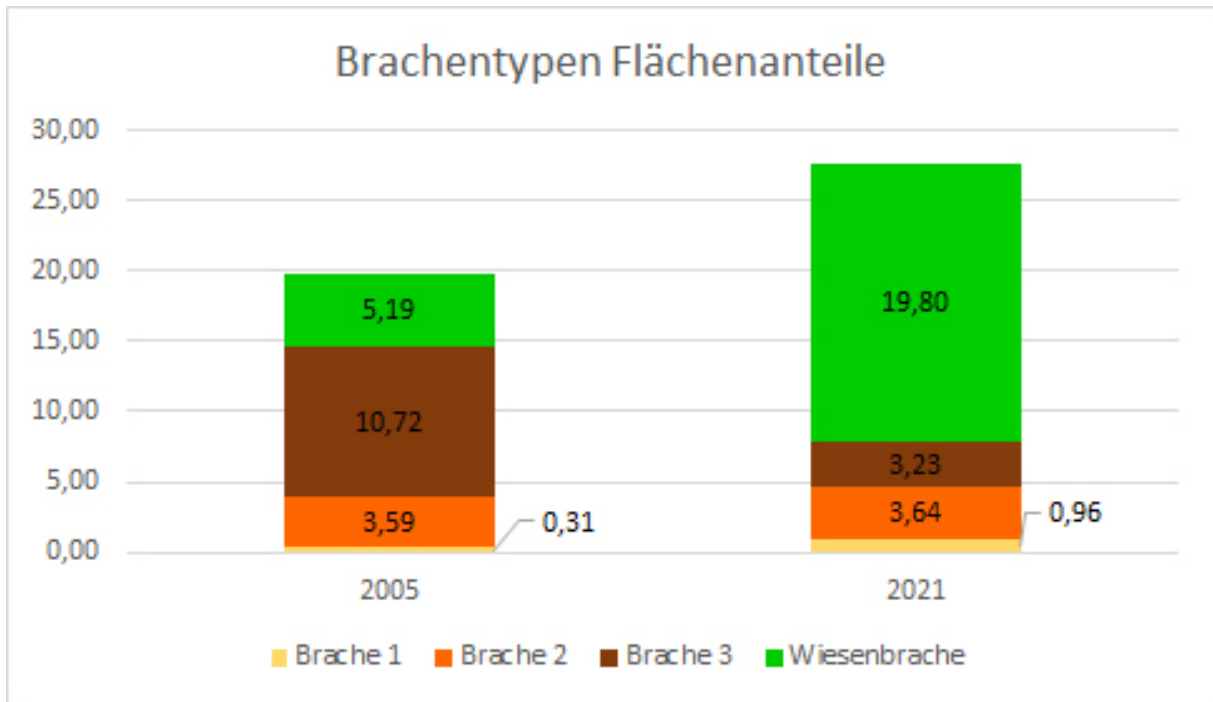
**Abbildung 6:** Flächenanteile der Habitattypen in den Jahren 2005 und 2021 entlang der einzelnen Strecken (in Prozent der insgesamt erfassten Flächen).

**Table 5:** Flächenanteile der Habitattypen in den Jahren 2005 und 2021 entlang der einzelnen Strecken (in Prozent der insgesamt erfassten) sowie Anzahl der Einzelbäume und Einzelbüsche auf den zehn Strecken.

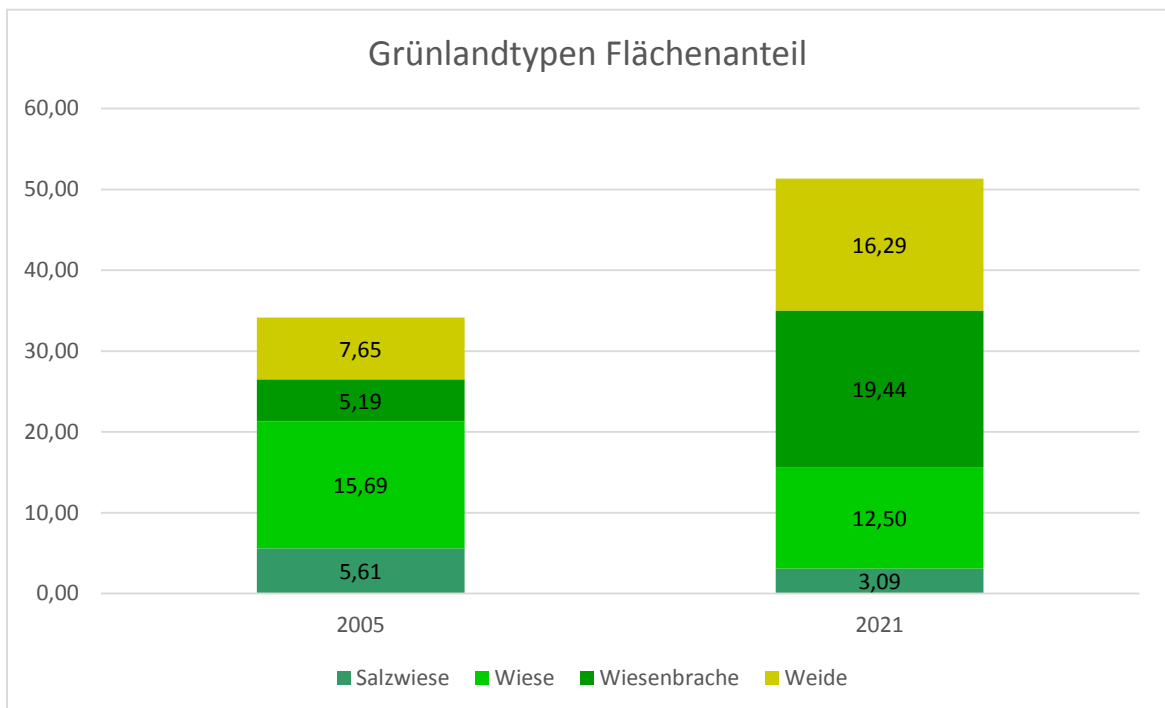
		Weingärten %	Brachen %	Grünland %	Äcker %	Schilf %	Gehölze %	Sonstiges %	Einzelbüsche (Anzahl)	Einzelbäume (Anzahl)
Pferdekoppel Nord	2005	1,65	28,19	42,91	0	15,17	6,63	5,45	115	75
	2021	0,16	0	67,36	0	15,66	12,32	4,49	88	69
Pferdekoppel Süd	2005	18,31	7,52	38,87	0	28,47	3,88	2,94	212	43
	2021	7,14	0	65,93	2,55	11,08	7,29	6,01	270	51
Seedamm Nord	2005	17,73	14,51	53,93	0	5	8,21	0,62	87	15
	2021	8,73	20,92	53,03	0	4,71	12,2	0,42	370	19
Seedamm Süd	2005	2,78	6,2	47,59	0	31,39	3,58	8,47	40	57
	2021	0	11,38	59,09	0	2,24	9,7	17,6	142	13
Geisselsteller	2005	35,02	16,74	29,71	5,32	10,78	0	2,42	42	25
	2021	26,49	1,67	53,02	0	16,48	1,25	1,09	58	48
Pfarrgraben	2005	42,54	14,22	19,97	0	20,59	0,68	2,01	44	27
	2021	30,16	12	31,94	0	22,34	2,23	1,32	88	13
S. Station	2005	64,55	12,16	17,2	0	0,43	5	0,66	43	33
	2021	47,41	19,54	23,51	0	1,61	6,74	1,19	58	15
N. Apetlon	2005	50,55	17,2	14,31	16,91	0	0,34	0,68	13	34
	2021	42,45	4,77	33,97	16,68	0,02	0,91	1,18	34	20
S. Illmitz	2005	40,82	5,71	46,9	1,2	0,71	1,25	3,4	32	43
	2021	23,81	5,28	60,46	0,7	1,39	3,38	4,97	31	32
Sanddeck	2005	15,53	23,29	36,08	0	22,15	2,96	0	52	43
	2021	0	7,22	68,68	0,48	16,14	7,17	0,31	65	21
alle Strecken	2005	29,62	14,61	34,15	2,7	13,12	3,19	2,61	680	395
	2021	19,15	8,2	51,32	2,39	8,94	6,19	3,8	1096	649

Besonders trifft dies für die Strecken am Seedamm zu (Sanddeck, Seedamm Süd und Nord sowie die beiden Strecken an der Podersdorfer Pferdekoppel), an denen heute keine oder nur mehr sehr wenige Weingärten zu finden sind. Aber auch abseits des Seedamms in den noch intensiver genutzten Flächen des westlichen Seewinkels werden die Flächenanteile der Weingärten und Brachen weniger (siehe Abb. 6 und Tab. 5).

Abbildung 7 verdeutlicht die Umwandlung von Brachen zu wiesenartigen Brachen im Vergleich von 2005 auf 2021, Abbildung 8 die Zunahme der verschiedenen Grünlandtypen. (Im Jahr 2005 wurde die damals erst sehr schwach beweidete Przewalski-Koppel noch dem Habitattyp Wiese zugerechnet, 2021 als Weide gewertet).

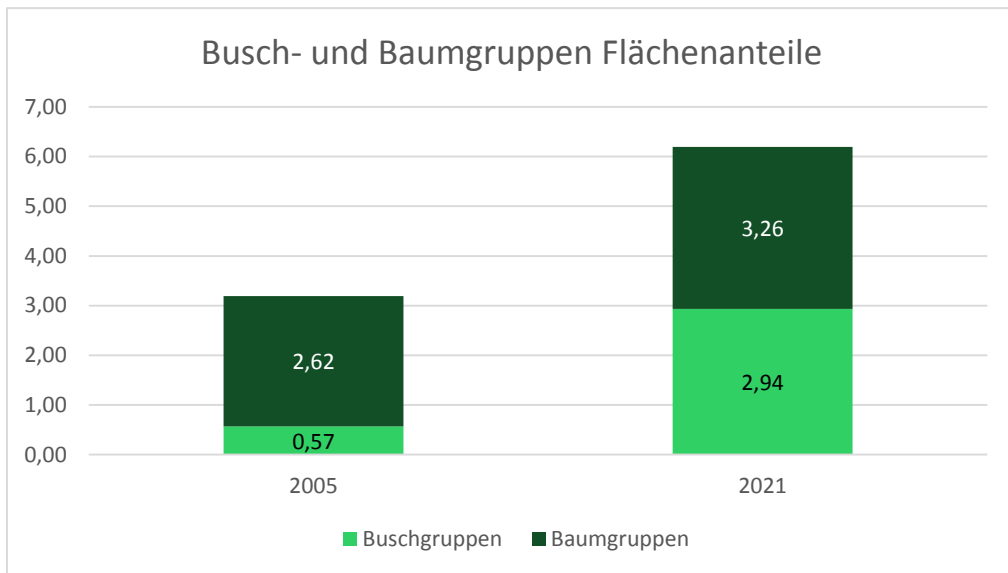


**Abbildung 7:** Flächenanteile der verschiedenen Brachentypen sowie der wiesenartigen Brachen im Jahr 2005 und 2021 (in Prozent der insgesamt erfassten Flächen).

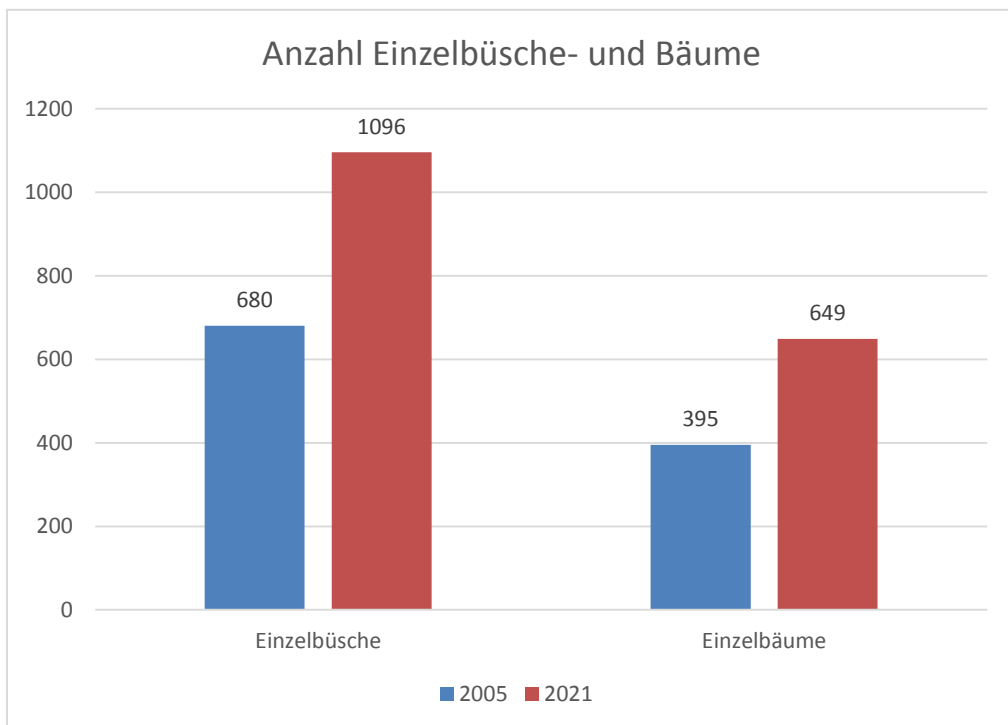


**Abbildung 8:** Flächenanteile der verschiedenen Grünlandtypen im Jahr 2005 und 2021 (in Prozent der insgesamt erfassten Flächen).

Auf der anderen Seite kommen aber auch immer mehr Gehölze auf: Im Vergleich zu 2005 hat sich der Flächenanteil der Gehölze insgesamt fast verdoppelt, jener der Buschgruppen sogar verfünffacht (Abb. 9). Entsprechend hat auch die Zahl der erfassten Einzelbüsche und Einzelbäume stark zugenommen (Abb. 10).



**Abbildung 9:** Flächenanteile der Busch- und Baumgruppen im Jahr 2005 und 2021 (in Prozent der insgesamt erfassten Flächen).



**Abbildung 10:** Anzahl der Einzelbüsche und Einzelbäume im Jahr 2005 und 2021.

Bei den Einzelbüschen handelt es sich vor allem um Heckenrosen (59 % von 1.217 bestimmten Büschen) und Ölweiden (31 %). Außerdem kam noch der Holunder etwas häufiger vor (5 %), alle anderen Arten (Weißdorn, Kriecherl, Hartriegel und Weiden) kamen nur vereinzelt vor. Die Buschgruppen sind viel stärker von Ölweiden dominiert: Bei 47 % aller Buschgruppen wurden Ölweiden notiert, bei 35 % Heckenrosen und bei 17 % Holunder, seltenere Arten der Buschgruppen sind z. B. Schlehen und Roter Hartriegel (mehrere Arten pro Gehölzgruppe möglich, 252 bestimmte Buschgruppen).

Durch Notizen bei den Kartierungen sowie aus den aktuell verfügbaren Luftbildern (Stand 2019) wurde 2021 ein Großteil der Einzelbüsche auch grob drei Größenklassen zugeordnet, wobei vor allem unter den Heckenrosen sehr viele kleine Büsche waren (64 % klein, 25 % mittel, 8 % groß von 713 Rosenbüschen), unter den Ölweiden eher größere (23 % klein, 45 % mittel, 27 % groß von 381 Ölweidenbüschen). Aus Ölweidenbeständen entstehen auch schneller ganze zusammenhängende Buschgruppen.

Unter den Bäumen sind Nussbäume am häufigsten (25 % von 300 bestimmten Einzelbäumen), gefolgt von verschiedenen Obstbäumen (22 % – v.a. Kirschen) und Pappeln (20 %). In den Baumgruppen sind hingegen Pappeln (53 % von 100 bestimmten Baumgruppen) und Robinien (43 %) am häufigsten vertreten.

## **Diskussion**

Eine nähere Analyse der Ergebnisse Habitataufnahmen in Zusammenhang mit den Vogeldaten bzw. den Vogelrevieren war leider auf Grund der Kürzungen des Projektumfangs nicht möglich.

Deshalb sollen hier nur einige Überlegungen angeführt werden:

Ganz offensichtlich profitiert die Sperbergrasmücke stark von der Zunahme der Buschgruppen. Sie wurde kaum in Einzelbüschen, sondern immer im Bereich größerer Buschkomplexe angetroffen.

Das Schwarzkehlchen, das sicherlich witterungsbedingt einen starken Bestandseinbruch hinnehmen musste, konnte 2021 vor allem auf der Strecke Seedamm Nord mit heuer sechs Revieren Boden gut machen, 2-3 Reviere wurden auf der Strecke Pferdekoppel Süd gezählt. Auf diesen beiden Strecken wurden besonders viele Einzelbüsche gezählt, bei denen es sich vor allem im Bereich der Przewalski-Koppel überwiegend um kleine Rosen handelte. Auch scheint die Weidefläche der Przewalski-Koppel besonders im Bereich südlich des Illmitzer Gemeindewaldes vergleichsweise stärker strukturiert zu sein als andere Weiden, mit mehr hohen krautigen Pflanzen. Beides kommt dem Schwarzkehlchen offensichtlich zu Gute.

Die Umwandlung von Brachen im Weingartenbereich in wiesenähnliche Flächen oder Wiesen auf der einen Seite, bzw. die zu starke Verbuschung von Brachen auf der anderen Seite bietet dem Schwarzkehlchen offensichtlich weniger Chancen zur Wiederbesiedlung. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob und vor allem wo sich die leichte Bestandserholung des Schwarzkehlchens im Seewinkel in den nächsten Jahren fortsetzt.



Die besagten neu entstandenen, strukturarmen Wiesenflächen werden inzwischen von der Feldlerche besiedelt. Diese wurde zwar während der ersten Zählperiode nicht erfasst, aber dennoch waren damals Feldlerchen entlang der Strecken nur vereinzelt anzutreffen, so dass eine Zunahme ganz offensichtlich ist.

Die Zunahme der Gehölze müsste eigentlich der Turteltaube zu Gute kommen, dennoch nimmt sie weiterhin ab. Welche Einflüsse für sie die entscheidende Rolle spielen, kann im Rahmen dieser Erfassung nicht geklärt werden. In den frühen 2000er Jahren konnte kein Zusammenhang zwischen den verschiedenen Nutzungsformen und dem Auftreten der Turteltaube entlang der Strecken festgestellt werden (KARNER-RANNER et. al. 2008). Möglich wäre jedoch eventuell, dass auch sie damals noch von Brachflächen der weiteren Umgebung profitiert hat, die mittlerweile abgenommen haben. Aber auch überregionale Einflüsse etwa im Überwinterungsgebiet oder die direkte Verfolgung auf den Zugwegen haben auf diese Art sicherlich Einfluss (KELLER et. al. 2020). Im Seewinkel wäre eventuell auch die Konkurrenz durch die sich ausbreitende Ringeltaube als Faktor nicht undenkbar, die auch entlang unserer Strecken zunimmt.

Der dramatische Rückgang der Grauammer steht wohl in Zusammenhang mit dem Verschwinden der Brachen in ihren ehemaligen Brutrevieren, doch sind bei dieser Art auch weitere Faktoren wie z. B. die Verfügbarkeit von Nahrungsflächen im Winter in der näheren Umgebung denkbar.

Der Neuntöter nimmt ähnlich wie in der ersten Zählperiode Anfang der 2000er Jahre entlang der Strecken weiterhin leicht ab. Mögliche Erklärungen wurden von KARNER-RANNER et. al. (2008) diskutiert.

## Literatur

KARNER-RANNER, E., A. GRÜLL & A. RANNER (2008): Monitoring von Kulturlandvögeln im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel als Grundlage für Managementmaßnahmen, *Egretta* 49: 19-34

GRÜLL, A., E. KARNER-RANNER & J. GROß (2014): Verbreitung, Population und Bruthabitate des Wiedehopfs, *Upupa epops* Linnaeus 1758 im Burgenland von 1981 bis 2010, *Egretta* 53: 42-63

BIBBY, C.J., N.D BURGESS & D.A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. – Übersetzt und fachlich bearbeitet von H.G. Bauer. Neumann Verlag, Radebeul. 270 pp.

KELLER, V., HERRANDO, S., VORISEK, P., FRANCH, M., KIPSON, M., MILANESI, P., MARTI, D., ANTON, M., KLANOVŠ, A., KALYAKYN, M.V., BAUER H.-G., & FOPPEN, R.P.B. (2020): European Breeding Bird Atlas : Distribution, Abundance and Change. European Bird Census Council & Lynx Editions, Barcelona.

# Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2021

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogelmonitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik beider Arten seit dem Jahr 2001. Es werden dabei nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch Gebiete am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb des Nationalparks für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2021 und stellt die Bestandsentwicklung beider Arten seit 2001 dar.

## Untersuchungsgebiete und Methodik

20210 wurden wie in den vorangegangenen Untersuchungsjahren sechs Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden für die Rohrdommel und der Seedamm sowie das Seevogelände bei Mörbisch für den Drosselrohrsänger, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen für die Rohrdommel, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks für die Rohrdommel und am Ostufer der Seedamm der Biologischen Station Illmitz ebenfalls für die Rohrdommel. Für die Erfassung des Drosselrohrsängers wurden zusätzlich von einem Boot aus Linientaxierungen im Schilfgürtel vor der Biologischen Station sowie in der Naturzone des Nationalparks im Schilfgürtel beim Sandeck (Schilfrand Großer Zug) durchgeführt (Tab. 1).

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. Für die vier Untersuchungsstrecken wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Ende April und Mitte Mai durchgeführt. Als Zahl der vorhandenen Reviere wurde das höhere der beiden Zählergebnisse gewertet. Die meisten Reviere basieren auf Registrierungen bei beiden Begehungen; war dies nicht der Fall und ein rufendes Rohrdommel-Männchen wurde nur einmal festgestellt, so musste es, um gewertet zu werden, simultan mit den Reviernachbarn rufen.

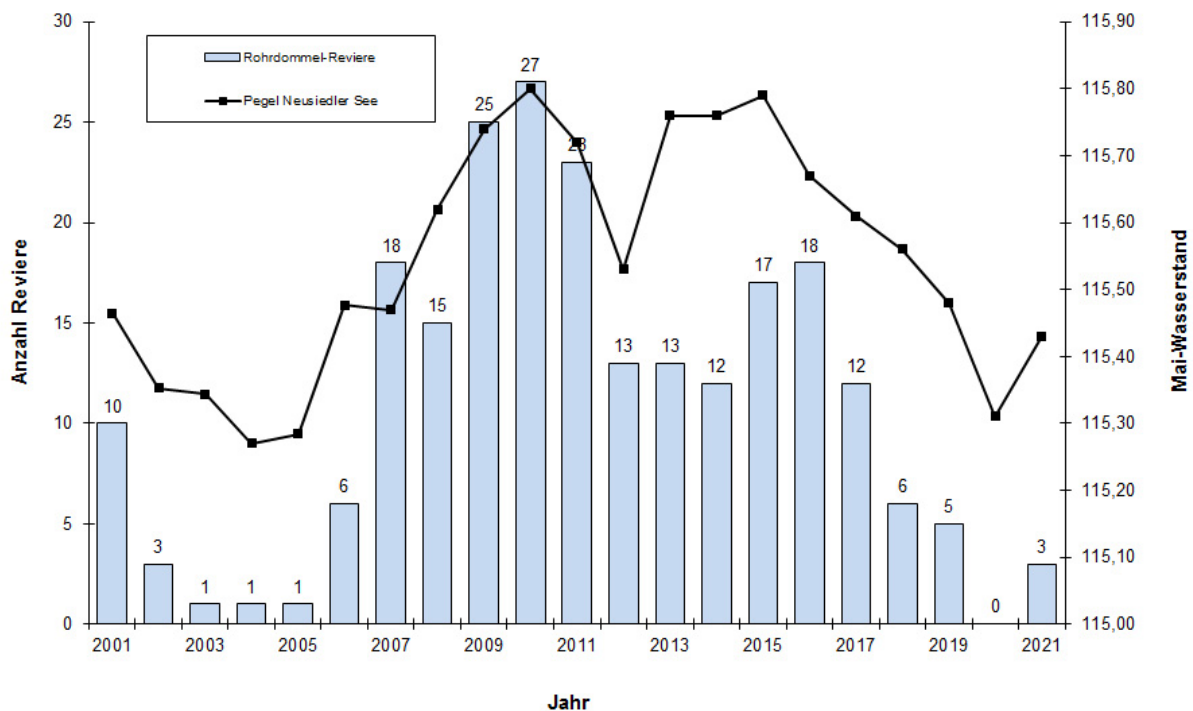
Die Bestandserfassung beim Drosselrohrsänger erfolgte durch Zählungen der singenden Männchen an drei Terminen im Zeitraum Anfang bis Ende Juni. Die Auswertung wurde nach den Regeln der Revierkartierung vorgenommen, wobei zur Trennung benachbarter Reviere möglichst simultan singende Männchen erfasst wurden. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine

Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. In diesem Fall musste die Trennung zum Reviernachbarn allerdings aufgrund einer Simultanbeobachtung erfolgt sein. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann zur Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

**Tabelle 1:** Übersicht der Untersuchungsstrecken, deren Länge, erfasste Arten, Art der Fortbewegung und Datum der Kartierungen im Jahr 2021.

Gebiet	km	Art	Fortbewegung	Datum
Seedamm Winden	2,1	Rohrdommel	zu Fuß	24.4, 8.5.
Seedamm und Seerand Mörbisch	2,7	Drosselrohrsänger	zu Fuß	8.6., 19.6., 30.6.
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9	Rohrdommel	zu Fuß	5.5., 21.5.
Biologische Station Illmitz	1,1	Rohrdommel	zu Fuß	30.4., 7.5.
Biologische Station Illmitz	6,9	Drosselrohrsänger	Boot	23.5., 7.6., 23.6.
Frauenkirchener Kanal	1,8	Rohrdommel	zu Fuß	30.4., 7.5.
Sandeck/Großer Zug	10,5	Drosselrohrsänger	Boot	23.5., 6.6., 22.6.

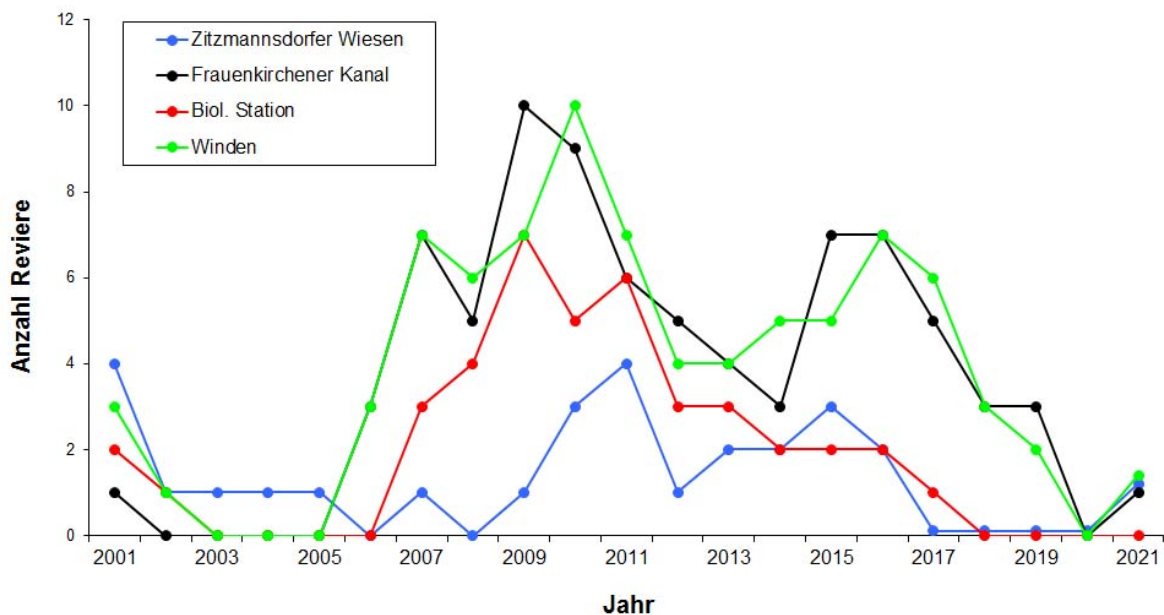
## Ergebnisse – Rohrdommel



**Abbildung 1:** Anzahl der im April und Mai erfassten Reviere der Rohrdommel entlang von vier Zählstrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2021.

Nachdem im Jahr 2020 bei extrem tiefem Seepegel kein einziges Revier entlang der vier Zählstrecken nachgewiesen wurde waren es im heurigen Jahr 2021 bei geringfügig höherem Wasserstand drei Reviere. Während in den Jahren 2007-2017 (mit im Mittel höheren Wasserständen) mit 12-18 und maximal 23-27 Revieren auch deutlich höhere Brutbestände registriert wurden liegt die Zahl der Reviere an den Zählstrecken aktuell genauso wie bereits in den trockenen Jahren 2002-2005 auf einem sehr niedriges Niveau (Abb. 1): Waren allerdings 2018 und 2019 immerhin noch sechs bzw. fünf Reviere vorhanden blieben 2020 Nachweise rufender Rohrdommeln auf allen vier Strecken gänzlich aus und 2021 wurden nur drei erfasst.

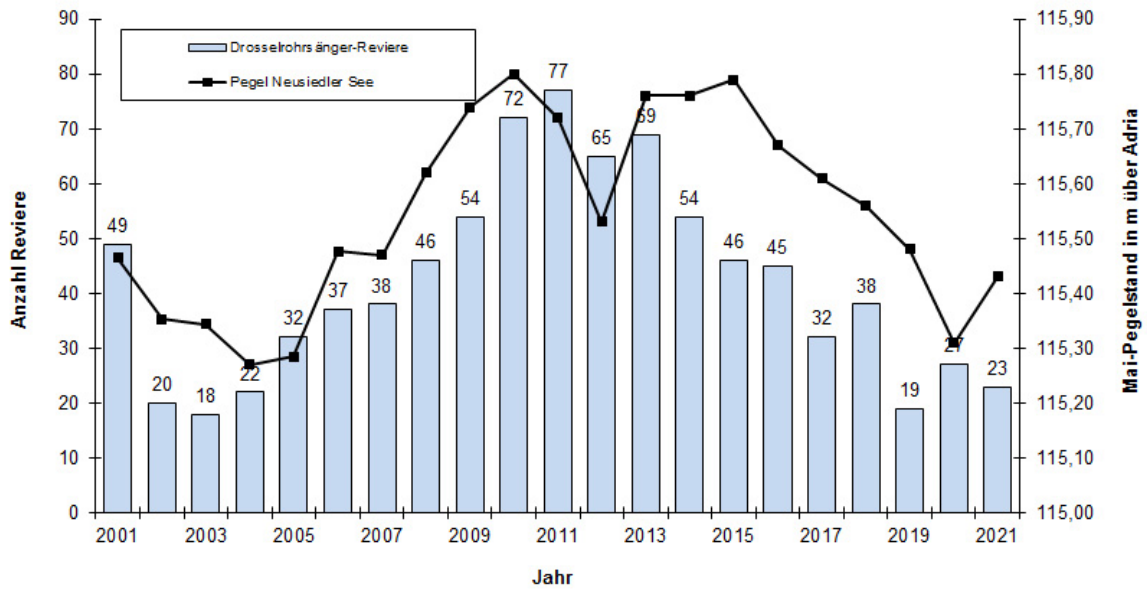
Der Vergleich mit dem Seepegel zeigt, dass dieser 2021 zwar wieder etwas über dem Tiefststand (ca. 115,30 im Mai) der Jahre 2004, 2005 und 2020 lag, jedoch offenbar noch immer zu tief ist um in den meisten Teilen des Schilfgürtels eine Ansiedelung der Rohrdommel zu ermöglichen. Der Großteil des Schilfgürtels ist bei solchen Wasserständen nur sehr seicht überflutet. Damit herrschen dann Bedingungen, die für die Rohrdommel ganz weitgehend ungeeignet sind und von dieser mit Abwanderung beantwortet wird bzw. ist anzunehmen, das im Frühjahr keine Ansiedelung erfolgt und rückkehrende Vögel weiter ziehen müssen.



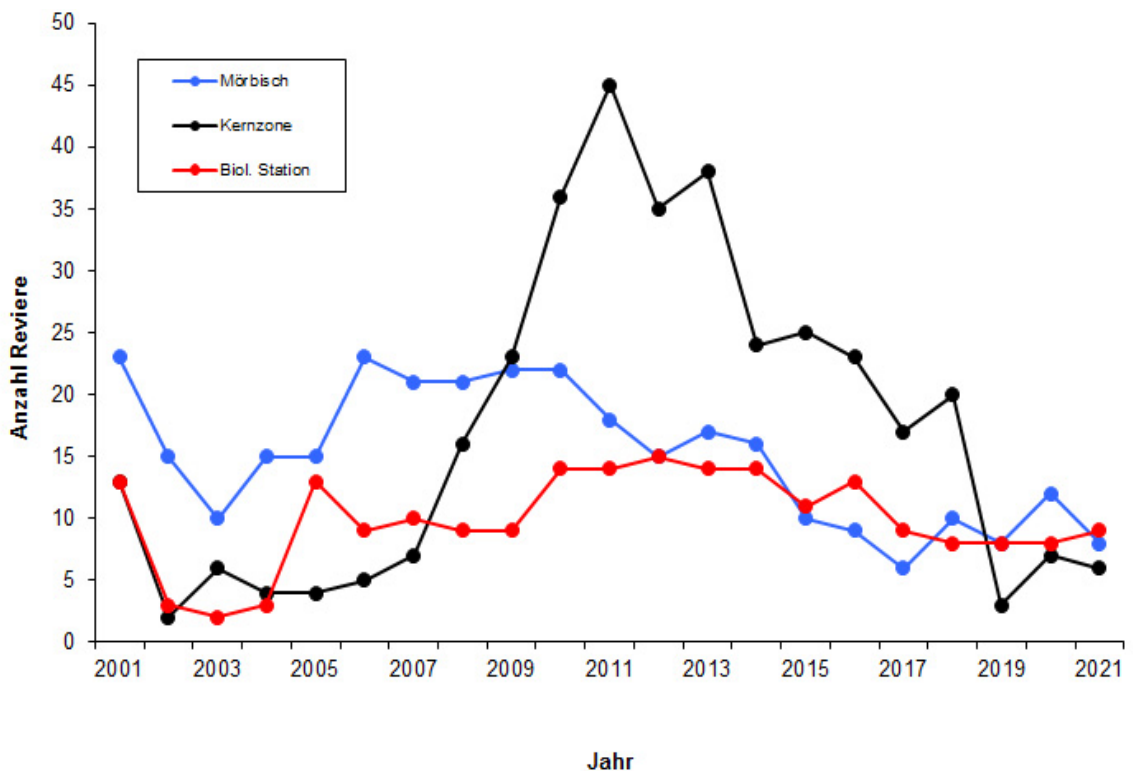
**Abbildung 2:** Anzahl der erfassten Reviere der Rohrdommel in den Jahren 2001-2021, separat für die einzelnen Zählstrecken dargestellt.

## Ergebnisse – Drosselrohrsänger

2021 kam im Vergleich zum Vorjahr wieder zu einer leichten Abnahme des Bestandes (Abb. 3).



**Abbildung 3:** Anzahl der insgesamt erfassten Reviere des Drosselrohrsängers entlang von drei Zählstrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2021.



**Abbildung 4:** Anzahl der erfassten Reviere des Drosselrohrsängers 2001-2021, separat für die einzelnen Zählstrecken dargestellt.

Die Abnahme im Jahr 2021 ist in erster Linie auf einen deutlichen Rückgang in Mörbisch (von 12 auf 8 Reviere) zurückzuführen, wobei es erst 2020 zu einem Anstieg (von 8 auf 12) kam. Sowohl in der Naturzone als auch bei der Biologischen Station sind die Bestände mehr oder weniger gleich geblieben (Abb. 4). Der Gesamtbestand von 23 Revieren in den drei Untersuchungsgebieten bewegt sich damit auf ähnlichem schlechtem Niveau wie in den bisherigen Negativ-Saisonen 2002-2004 und 2019 (20, 18, 22 und 19 Reviere), bei vergleichbar niedrigen Wasserständen.

## **Literatur**

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

# **Gänsebestände der Gattungen *Anser* & *Branta* am Durchzug und im Winter 2020/2021 im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel**

Johannes Laber & Attila Pellingner

## **Einleitung**

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2020/21 dar. Nach der zusammenfassenden Auswertung aller Gänse- daten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (LABER & PELLINGER 2008), sowie der Zusammenfassung der Monitoringperiode 2006/07 bis 2010/11 (LABER & PELLINGER 2012), stellt der Winter 2019/20 die zehnte Saison der neuen Monitoringperiode dar.

## **Methode**

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern „umstellt“, wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Abbildung 1 zeigt die Lage der erfassten Schlafplätze im Winter 2020/21.

Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren. Die Anzahl der Zählposten variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an.

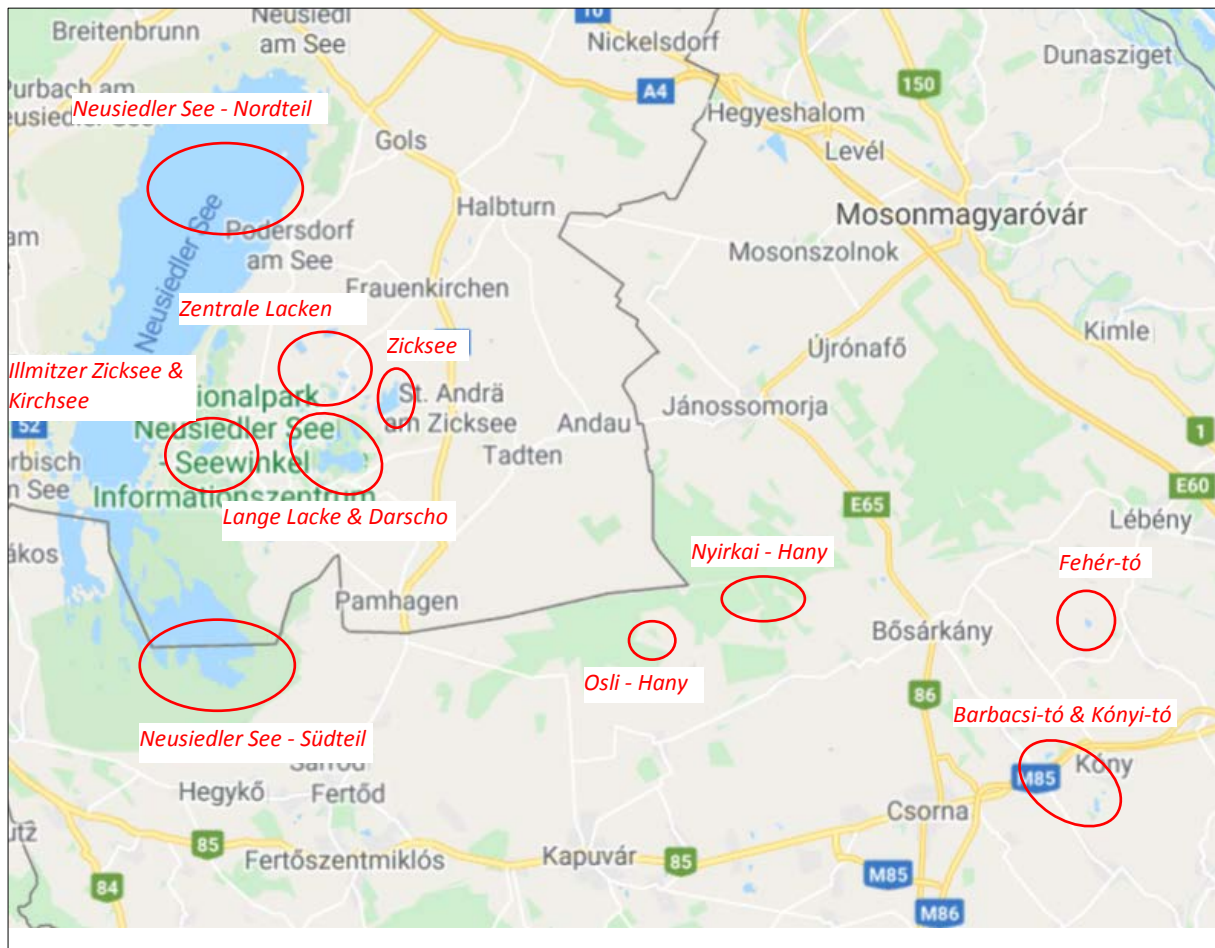
Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blässgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nicht erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

Insgesamt wurden vier Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass die internationale Zähltermine im November und Jänner berück-



sichtigt wurden. Aus budgetären Gründen wurde heuer erneut die Zählung Mitte Oktober gestrichen. Diese war in den vergangenen Jahren teilweise für die Erfassung des Graugansbestandes bedeutend.



**Abbildung 1:** Erfasste Schlafplätze im Winter 2020/21.

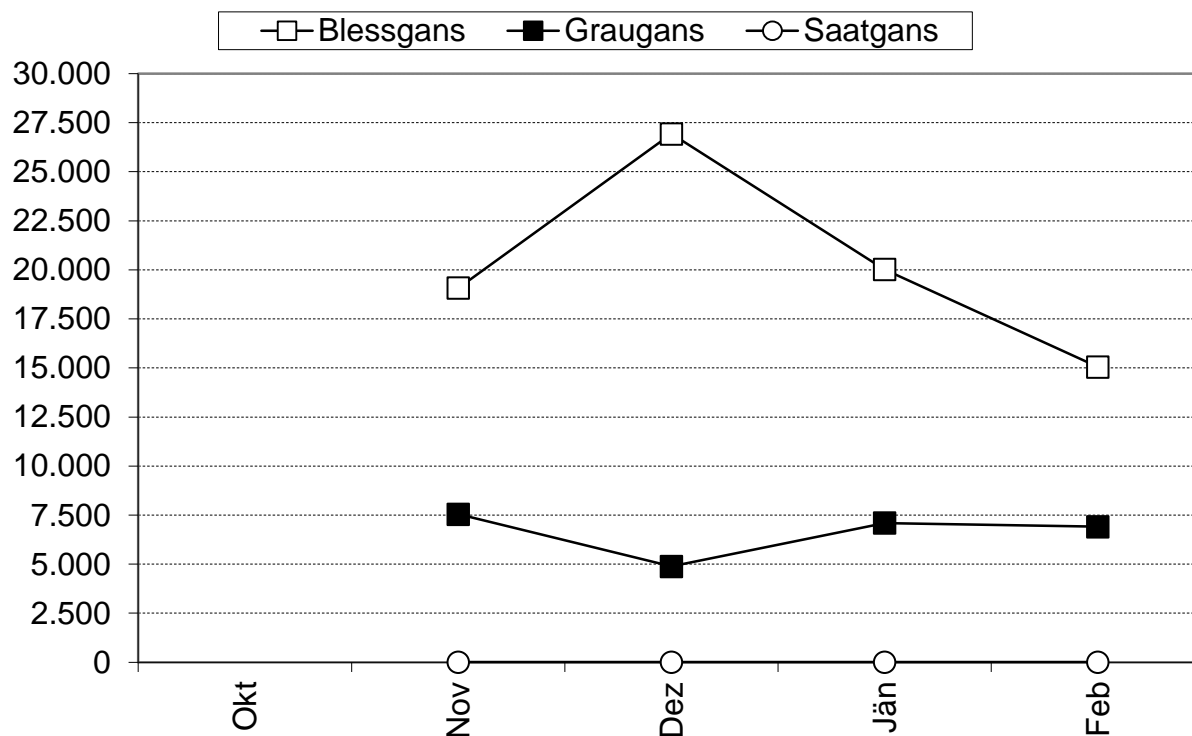
Die Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2020/21 war erneut extrem mild. Die Temperaturen lagen durchwegs etwa zwei bis sechs Grad über den langjährigen Mittelwerten (1981-2010). Im Hochwinter gab es zwar 15 Tage mit einer Schneedecke, doch blieb diese mit maximal 5 cm sehr nieder, sodass die Nahrungsaufnahme der Gänse nicht behindert wurde. Die Schlafgewässer froren ebenfalls nie zur Gänze zu. Im Februar kam es zwar von 10.2. bis 17.2. zu einer Phase von Frosttagen, doch auch in dieser Periode blieben eisfreie Löcher im Neusiedler See und im Sankt Andräer Zicksee. In Summe also erneut ein sehr milder Winter, der keinen Grund für die Gänse bot, das Gebiet in weiter südlich gelegene Gefilde zu verlassen.

**Tabelle 1:** Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2020/21 (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik). *T mittel:* Temperatur Monatsmittel, *Diff:* Abweichung zum Normalwert 1981-2010, *Schneetage:* Tage mit Schneedecke von mindestens 1 cm, *Schnee max:* maximale Schneehöhe.

2020/21	T mittel	Diff	Schneetage	Schnee max
	[°C]	[°C]	[d]	[cm]
November	6,3	1,0	0	0
Dezember	3,2	2,1	1	2
Jänner	1,9	1,6	10	5
Februar	3,6	1,7	4	3

## Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See-Süd besteht eigentlich aus drei Plätzen (Silbersee, Nyéki szállás und Borsodi dülö), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthenlacke, Westliche Wörthenlacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich. Der Verlauf der Tagesmaxima ist in der Abbildung 2 grafisch dargestellt.



**Abbildung 2:** Jahreszeitlicher Verlauf der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2020/21.

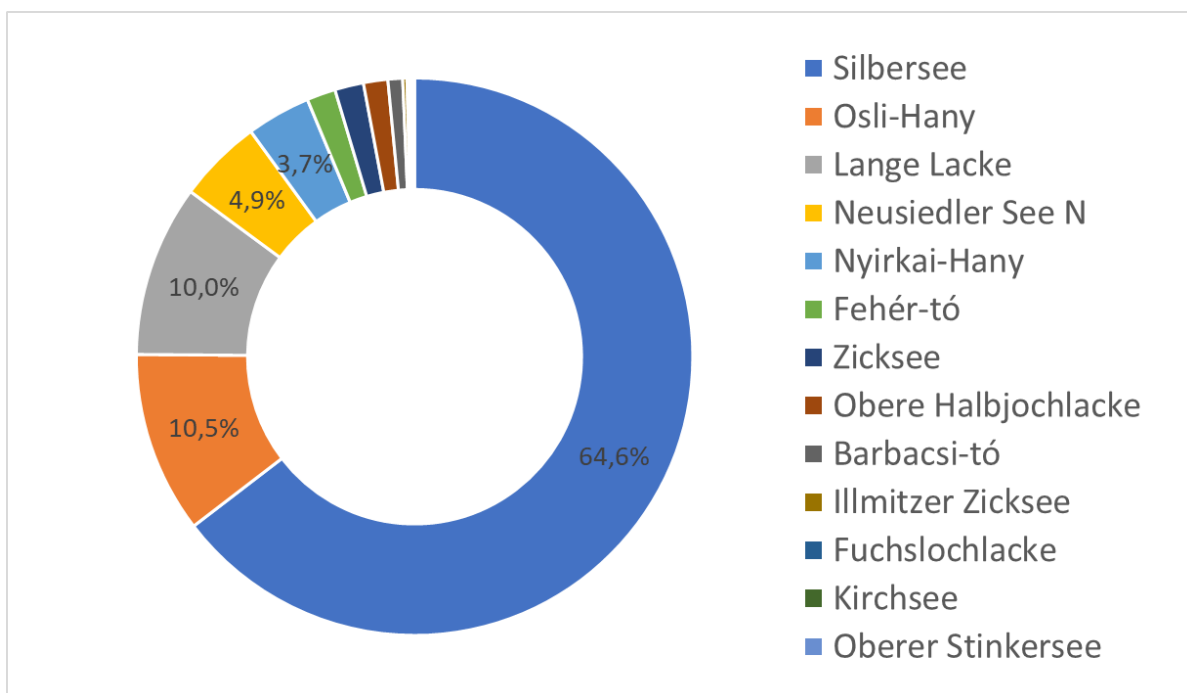
**Tabelle 2:** Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2020/21.

	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
14-Nov-20	Lange Lacke	7 421	1 414			8 835
	St. Andräer Zicksee	525	133			658
	Fuchslochlacke	77	102			179
	Nyirkai-Hany	1 350	150	5		1 505
	Osl-Hany		621			621
	Neusiedler See - Südteil	9 701	5 128	4		14 833
Summe		19 074	7 548	9		26 631
12-Dez-20	Lange Lacke	1 845	36			1 881
	St. Andräer Zicksee	130	20			150
	Illmitzer Zicksee	44	218			262
	Obere Halbjochlacke	1 300	220			1 520
	Oberer Stinkersee	110	21			131
	Nyirkai-Hany	1 250	500			1 750
	Osl-Hany	7 700	1 200			8 900
	Barbacsí-tó	800	50			850
	Neusiedler See - Südteil	13 747	2 620	5		16 372
Summe		26 926	4 885	5		31 816
16-Jän-21	Kirchsee		159			159
	Neusiedler See - Nordteil	1 701	360			2 061
	Nyirkai-Hany	150	80			230
	Osl-Hany	300	1 290			1 590
	Fehér-tó	1 600	200			1 800
	Neusiedler See - Südteil	16 269	5 006	6		21 281
Summe		20 020	7 095	6		27 121
13-Feb-21	St. Andräer Zicksee	970	20			990
	Neusiedler See - Nordteil	960	2 232			3 192
	Nyirkai-Hany	120	400			520
	Osl-Hany	60	150			210
	Barbacsí-tó	20	50			70
	Neusiedler See - Südteil	12 919	4 060	5		16 984
Summe		15 049	6 912	5		21 966

Mit maximal rund 32.000 Gänsen erreichte der Mittwinterbestand unterdurchschnittliche Werte. Der letztjährige Bestand von rund 44.000 Gänsen konnte nicht erreicht werden. Zum Vergleich liegt der Rekordbestand für das Gebiet bei 73.500 Gänsen im Jänner 2019. Die Bestände lagen somit auf gleichem Niveau wie in den Wintern 2015/16 (rund 33.000) und 2017/18 (etwa 31.000 Individuen). Die Maximalwerte der Periode bis 2010/11 lagen zwischen 40.000 und 60.000 Gänsen (LABER & PELLINGER 2012). Der Grund für die doch recht starken Schwankungen des Blässgans-Winterbestandes am Neusiedler See dürfte mehrere Ursachen haben. Einerseits spielt sicher die Witterung eine Rolle. So besteht in milden Winter in Nordosteuropa die Möglichkeit, dass die Gänse in weiter nördlich (z. B. Ostdeutschland, Polen) bzw. östlich (Rumänien, Bulgarien, Ostungarn) gelegenen Gebieten überwintern und nicht bis zu uns fliegen. Darüber hinaus spielt der Bruterfolg und somit die Anzahl an Jungvögeln bei uns eine Rolle (der Jungvogelanteil schwankt seit 2001 zwischen 6% und 44%). Schließlich können auch regionale Faktoren (lokales Nahrungsangebot, Jagdintensität, Witterung) im westpannonischen Überwinterungsraum (Südmähren, Westslowakei, Westungarn, Ostösterreich) die lokale Verteilung (und somit den Anteil des Neusiedler See-Gebietes an der gesamten Winterpopulation) beeinflussen.

Die Artverteilung blieb gegenüber den Vorjahren unverändert, mit einer klaren Dominanz der Blässgans (75 % an Gänse an den vier Zählterminen), gefolgt von der Graugans (25 %) und lediglich einzelnen Saatgänsen.

Weiterhin das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen mit etwa 65 % aller erfassten Gänse (Abb. 3). Die Überflutungsflächen im ungarischen Hanság (Osli-Hany, Nyirkai-Hany) sowie Barbacsi-tó und Fehér-tó beherbergten in Summe etwa 17 % aller Gänse. Das Lange Lacke-Gebiet war auf österreichischer Seite der bedeutendste Schlafplatz mit lediglich 10 % aller Gänse. Aufgrund der Trockenheit war die Bedeutung der Lacken im Seewinkel ausgesprochen gering. Auch der St. Andräer Zicksee, der in manchen Jahren als Ausweichplatz für die Gänse dient, blieb heuer völlig unbedeutend als Schlafplatz. Er wurde lediglich als Trink- und Badegewässer genutzt, was möglicherweise auf abendliche Störungen zurückzuführen ist. Fuchslochlacke, Obere Halbjochlacke, Kirchsee, Illmitzer Zicksee und nördlicher Neusiedler See spielen lediglich bei Einzelterminen eine untergeordnete Rolle. Der österreichische Teil des Gebietes nimmt jedenfalls weiterhin an Bedeutung ab – lediglich rund 19 % aller rastenden Gänse. Der Großteil nutzt den ungarischen Teil des Nationalparks. Dies ist ganz klar auf die geringe Wasserführung der Lacken im Seewinkel zurückzuführen.



**Abbildung 3:** Verteilung der Gänse auf die einzelnen Schlafgewässer im Winter 2020/21.

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) ist mittlerweile komplett verloren gegangen. Mit maximal neun Exemplaren ist sie mittlerweile seltener als Rothals- und Zwerggans! Die Art spielt somit im Gebiet keine quantitative Rolle mehr. Auch die Zahlen in Ungarn (gesamtes Land) lagen in den Jahren 2016-2020 deutlich unter 1.000 Exemplaren. Selbst in Polen sanken die Zahlen nach einem Hoch in der Periode 2011-2014

(>100.000 Saatgänse) auf etwa 30.000-60.000 (IWC Count, preliminary results). Auch bei dieser Art ist es also, vergleichbar mit der Graugans, zu einer deutlichen Zugwegverkürzung gekommen, die dazu führt, dass Saatgänse vermehrt in Nordosteuropa überwintern und nicht mehr bis ins Pannonikum ziehen.

Die **Graugans** (*Anser anser*) wies einen Bestand von 5.000-7.500 Individuen auf und liegt damit sogar noch unter dem Vorwinter. Die Bestände im Winterhalbjahr sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Dies kann allerdings nicht auf einen Rückgang in der zentraleuropäischen Population zurückzuführen sein, denn diese steigt derzeit stark an und wird auf rund 130.000 Individuen geschätzt (WETLANDS INTERNATIONAL 2021). Möglicherweise verlagern sich die Überwinterungsgebiete erneut, so wie es ja schon in den letzten Jahren zu einer deutlichen Zugwegverkürzung gekommen ist. Dies konnten PODHRAZSKY et al. (2017) auch anhand von Ringablesungen von 1956 bis 2016 für die zentraleuropäische Graugans-Population belegen. Demnach gab es eine signifikante Zugwegverkürzung in den letzten 60 Jahren. Seit 2004 konnte beispielsweise überhaupt keine Graugans mehr in Nordafrika abgelesen werden.

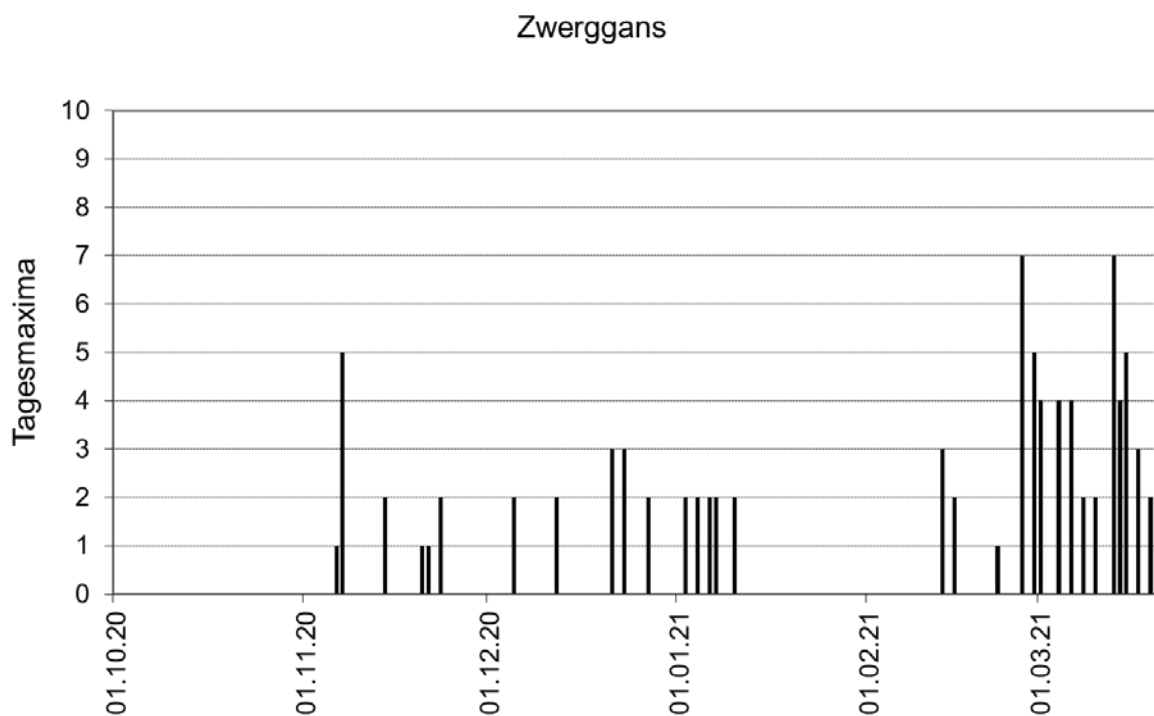
Der Brutbestand des Neusiedler Sees (Österreich und Ungarn zusammen) wird aktuell auf ca. 2.000-2.300 Brutpaare geschätzt. Zur Brutpopulation hinzuzurechnen ist weiters der derzeit auf österreichischer Seite 7.000-8.000 Individuen große Bestand an nicht brütenden Graugänsen. Insgesamt dürfte sich die Population adulter Graugänse zu Beginn der Brutzeit auf österreichischer Seite des Neusiedler See-Gebiets bei ca. 12.000 Individuen bewegen (DVORAK et al., 2016). Ein Teil dieses Sommerbestandes überwintert sicherlich im Gebiet, ein anderer Teil zieht Richtung Italien bzw. Balkanhalbinsel ab. Durch viele Ringablesungen von mit Halsmanschetten markierten Graugänsen zeigt sich andererseits, dass im Winterhalbjahr ein Zuzug von Brutvögeln aus Tschechien, Polen und Ostdeutschland stattfindet.

Die **Blässgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit 27.000 Individuen Mitte Dezember unterdurchschnittliche Werte, was auf die milde Witterung und den eher geringen Bruterfolg zurückzuführen gewesen sein dürfte. In den anderen Wintermonaten waren nur rund 20.000 Blässgänse im Gebiet. Im Laufe des Februars war dann bereits der Großteil wieder nach Norden bzw. Osten abgezogen. Der Jungvogelanteil war im heurigen Winter mit rund 18 % erneut eher gering (2019/20: 15%, 2018/19: 21%). Der Rekordbestand des Winters 2018/19 mit bis zu 66.000 Blässgänsen im Neusiedler-See Gebiet konnte somit erneut bei weitem nicht erreicht werden. Die Westsibirische/Zentraleuropäische Population (benannt nach dem westsibirischen Brutgebiet und dem zentraleuropäischen Überwinterungsgebiet) von *Anser albifrons albifrons* wird aktuell auf 190.000 Individuen bei steigendem Trend geschätzt (WETLANDS INTERNATIONAL 2021).

In den benachbarten Gebieten des westpannonischen Überwinterungsraumes hielten sich diesen Winter zwar deutlich weniger Blässgänse auf als im Rekordwinter 2018/19, aber etwas mehr als im Vorjahr (Winter 2019/20). In Südmähren hielten sich Mitte Jänner 2021 etwa 33.000 Blässgänse auf (im Vergleich zu 65.000 im Rekordwinter 2018/19) und auf slowakischer Seite der March waren es heuer zeitgleich etwa 11.000 Blässgänse (14.000 im Winter 2018/19). Der Donaustausee von

Gabčikovo spielte, so wie in den letzten Wintern auch, keine Rolle für überwinternde Gänse (Informationen aus diversen Internet-Foren bzw. Beobachtungsplattformen). Gemeinsam mit den 20.000 Blässgänsen, die Mitte Jänner im Neusiedler-See Gebiet waren, hielten sich somit rund 64.000 im westpannonischen Raum auf (Vorwinter: 62.000, Winter 2018/19: 145.000).

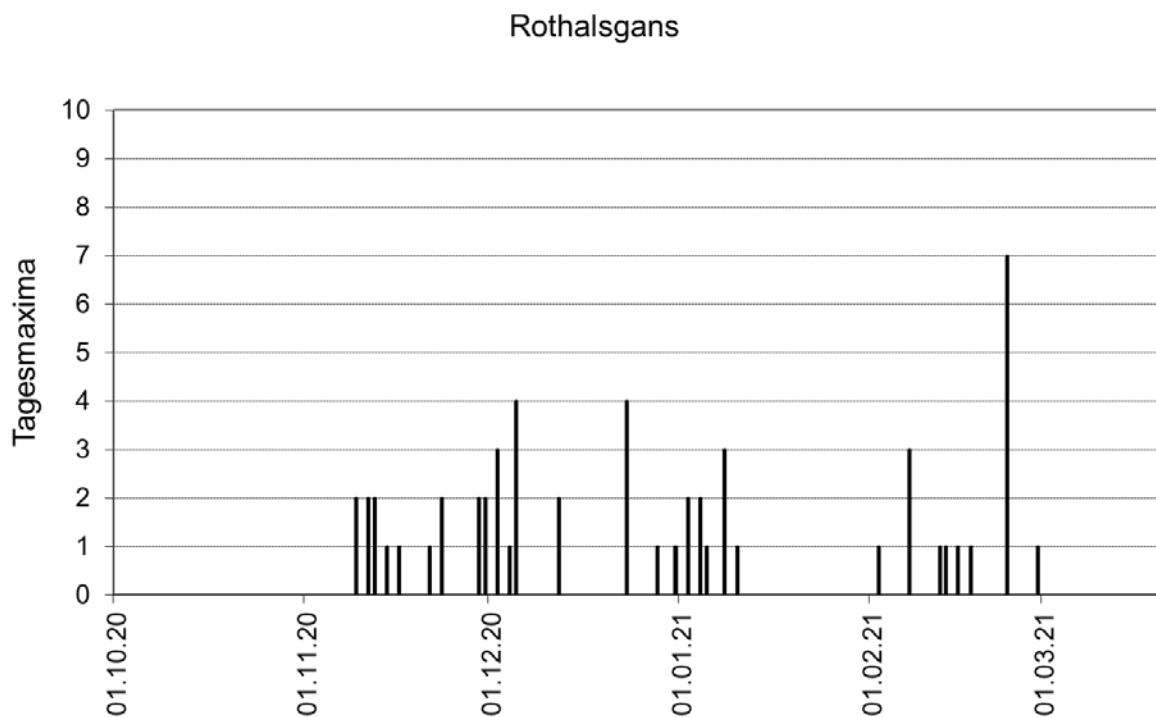
Das Auftreten der **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) im Neusiedler See-Gebiet mit maximal sieben Individuen im Spätwinter und sonst stets 2-5 Individuen kann im Winter 2020/21 als eher unterdurchschnittlich bezeichnet werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass die zugehörige Brutpopulation in der Tundra des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel zählt (JONES et al. 2008), kann das Neusiedler See-Gebiet als überregional bedeutend für die Art eingestuft werden. Der Bruterfolg dürfte ausgesprochen schlecht gewesen sein, denn unter den 97 altersmäßig bestimmten Individuen waren lediglich einzelne Jungvögel (in Summe 3 % der beobachteten Individuen).



**Abbildung 4:** Auftreten der Zwerggans im Winter 2020/21.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) kam es nach den vergleichsweise hohen Zahlen im Winter 2018/19 (mit bis zu 35 Exemplaren vor allem in der ersten Winterhälfte) heuer zu einem unterdurchschnittlichen Auftreten mit maximal vier, einmal sieben Exemplaren. Das stärkere Auftreten im Herbst (Anfang November), als es zu einem konzentrierten Durchzug kam, wie es in den beiden Vorwintern beobachtet werden konnte, blieb diesmal aus. Die Beobachtungen verteilten sich gleichmäßig über das gesamte Winterhalbjahr. Die Rothalsgänse kommen entlang des östlichen Zugweges nach Europa. Dieser Zugweg führt von den Brut- bzw. Mauserplätzen der sibirischen Tundra (v. a. Taimyr) entlang des Ob östlich des Ural über Kasachstan, nördlich des Kaspischen Meeres weiter entlang der

nördlichen Schwarzmeerküste ins Hauptüberwinterungsgebiet der Rothalsgans südlich des Donaudeltas in Rumänien und Bulgarien (CRANSWICK et al. 2012). Viele Blässgänse folgen ebenfalls dieser Route und fliegen dann weiter nach Westen über Ostungarn ins Neusiedler See-Gebiet. Mit diesen Blässgänsen dürften die bei uns auftretenden Rothalsgänse mitfliegen. Warum in manchen Jahren mehr und in anderen nur sehr wenige Rothalsgänse vom Schwarzen Meer weiter nach Westen fliegen ist unklar, dürfte aber wohl mit den Witterungs- und Nahrungsbedingungen im Hauptüberwinterungsgebiet zusammenhängen. Es kann beispielsweise beobachtet werden, dass in besonders milden Wintern ein guter Teil der Population bereits nördlich des Schwarzen Meeres in der Siwasch-Bucht ausharrt (CRANSWICK et al. 2012). Doch selbst in Jahren mit verstärktem Auftreten bei uns bleibt die internationale Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes angesichts des Gesamtbestandes von ca. 50.000 Rothalsgänsen gering (WETLANDS INTERNATIONAL 2021). Der Bruterfolg dürfte deutlich besser als bei der Zwerggans gewesen sein, denn unter den 35 altersmäßig bestimmten Individuen waren 34 % Jungvögel. Unterschiede im Bruterfolg dieser beiden Arten sind jedoch angesichts der abweichenden Brutgebiete keine Überraschung.



**Abbildung 5:** Auftreten der Rothalsgans im Winter 2020/21.

Darüber hinaus hielten sich den Winter über ein bis zwei Nonnengänse (*Branta leucopsis*) v. a. auf österreichischer, aber auch auf ungarischer Seite auf (1 ad. im November; 1-2 von Mitte Februar bis Ende März). Die Ringelgans (*Branta bernicla*), eine in den letzten Jahren beinahe alljährlich erscheinende Rarität, konnte im vergangenen Winter mit einem Altvogel in zwei Zeiträumen festgestellt werden (Ende Dezember auf ungarischer Seite; Februar und März auf österreichischer Seite).

## Danksagung

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (A. Cimadom, S. Faragó, S. Farmer, A. Fersch, L. Gosztonyi, H. Grabenhofer, G. Hafner, K. Hangya, S. Kalmár, B. Knes, M. Váczi, D. Winkler, J. Wisztercill) herzlich für ihre Mithilfe danken. Besonders möchten wir A. Cimadom und H. Grabenhofer stellvertretend für den Nationalpark für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite danken.

## Literatur

CRANSWICK, P.A., RADUCESCU, L., HILTON G.M. & N. PETKOV (2012): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Red-breasted Goose (*Branta ruficollis*). AEWA Technical Series No. 46.

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

JONES, T., K. MARTIN, B. BAROV & S. NAGY (2008): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Western Palearctic Population of the Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus*. AEWA Technical Series No.36. Bonn, Germany.

LABER, J. & A. PELLINGER (2008): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. *Egretta* 49: 35-51.

LABER, J. & A. PELLINGER (2012): Die durchziehenden und überwinternden Gänse im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Winterhalbjahren 2006/07 bis 2010/11. *Vogelkundl. Nachr. aus Ostösterreich* 22: 1-8.

PODHRAZSKY, M., P. MUSIL, Z. MUSILOVA, J. ZOUHAR, M. ADAM, J. ZAVORA & K. HUDEC (2017): Central European Greylag Geese *Anser anser* show a shortening of migration distance and earlier spring arrival over 60 years. *Ibis* 159: 352-365.

WETLANDS INTERNATIONAL (2021): „Waterbird Population Estimates“. Retrieved from [wpe.wetlands.org](http://wpe.wetlands.org) on Tuesday 17. Aug 2021.